Geſchichte und Beſchreibung

der

Hauptſtadt Straubing

im

Unter = Donau = Kreiſe des Königreichs

Bayern,

verfaßt

von

Martin Sieghart.

Zweiter Theil.

Straubing 1835.

Mit Franz Seraph Lerno'ſchen Schriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Auf, Bojariſcher Leu! Königlich Weſen, werth,
Daß die Krone dich ſchmückt! Brülle dem Oſt und Weſt
Donnernd zu, wie zum Wuchs deiner Gewaltigkeit
Kelheims Ludwig dein Straubing ſchuf!

*

Er gebot, und der Pflug reißt vor Aziliens
Neidiſch ſtaunendem Aug' einer gefährlichen
Namens-Schweſter zu nah buhlende Herrſchaft auf,
Gründet Rom auf Karthago's Flur.

*

Digitized by Google

Schon keucht eilends der Baumeiſter mit Winkelmaaß,
Pflock und Hammer umher, mißt das Verhältniß aus,
Steckt den Mittelpunkt ab, welcher dem Werk und ihm
Bald zum Stolze gereichen ſoll,

*

Schlingt des freundlichen Markts langes Oval um ihn,
Leitet, wie aus dem Quell Bäche, der Gaſſen acht
Links und rechts aus dem Markt, knüpft mit der neunten ſie,
Wie der Gärtner am Stiel den Strauß.

*

Welch umſtäubtes Gefolg! Kaum als der Meiſter rief,
Hundertarmig erſcheint's! Schaufel und Hacke fliegt,
Ziegel ſtrömen herbei, Wälder entgipfeln ſich,
Mann und Hornfuß und Achſe dampft.

*

Digitized by Google

Seht, wie Segen dem Fleiß folgt! Wie die Häuſerwand
Gleich gepanzertem Heer blitzende Fronten ſchließt,
Und im Mittel des Zugs hoch auf das Volk herab
Sein aufſteigender Feldherr ſchaut:

*

Du, mit gothiſchem fünfſpitzigem Hut bedeckt,
Felſenfeſt in der Zeit Stürmen geſtandner Thurm,
Der ſechshundertmal ſich wirbelnd um's Weltlicht ſchwang, —
Sohn gediegener Ahnen-Kunſt! —

*

Du ſahſt Straubing, die Stadt Ludwigs, im Lebens-Mai,
Malſt mit Aventins Glut unſerm Gedächtniß friſch
All die Sterne des Glücks, welche das Vaterland
Durch der Tochter Geburt gewann,

*

Digitized by Google

Die bei Ampfing mit ihm ſiegte, vor Sammelsdorf
Bayerns Rauten zum Pflug' ihres Paniers erfocht,
Bald Huſſitiſchen Haß, bald Scandinaven-Wut,
  Bald die Kralle des Adlers brach.

*

Heil Dir, wackere Stadt; dreimal jedoch Ihm Heil,
Deinem Vater, — o laß, höherer Vater, Du
Ludwigs Lorbeern im Zweig, den er gepfropft, zum Ruhm
  Seines Stammes unſterblich blüh'n!

Digitized by Google

Vorwort.

Dieß zweite Gemälde von Straubing ſchildert den jetzigen Zuſtand der Stadt. Bei der Veränderlichkeit ihres Gegenſtands veraltet aber ſeine Darſtellung ebenſo ſchnell wie er ſelbſt. Sollte letztre auch ſpäter noch anſprechen, ſo bedurfte ſie bleibendern Werth. Daher ſchattirte ich ſie durchgehends mit geſchichtlichen, von der eigentlichen Stadtgeſchichte leicht trennbaren, Zügen, und gruppirte das Ganze in einer ſchulgerechten, für jede Ortsbeſchreibung paſſenden, Art.

Digitized by Google

Möge der geneigte Leſer wenigſt den guten Willen nicht verkennen, wenn vielleicht den Kräften die Ausführung mißlang!

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Beſchreibung der Stadt Straubing.

Digitized by Google

Erſtes Hauptſtück.

Von der Oertlichkeit der Hauptſtadt Straubing.

Erſter Abſchnitt.

Oertlichkeit überhaupt.

§. 1.

Hart am rechten Ufer der längſt durch Kunſt hergeleiteten Donau, mitten in einer weiten fruchtbaren Thalebne, ſteigt die Hauptſtadt Straubing auf einer bühnenartigen Anhöhe ſechs Poſtmeilen unter Regensburg, eilfthalb ober Paßau, empor.

Nach der neueſten geographiſchen Angabe kömmt ſie in den 29. Grad, 14. Minute, 33. Sekunde der Länge, und in den 48. Grad, 52. Minute, 59. Sekunde nördlicher Breite

Digitized by Google

der Erde zu ſtehn. [1]) Obwohl 840 Schuhe tie-ſer als München gelegen überragt ſie doch noch um 194 franzöſiſche Klafter oder 1295 bayeriſche Schuhe den Spiegel des mittelländiſchen Meers. [2])

§. 2.

Eine maleriſch ſchöne Landſchaft ſchmückt die Donau-Seite der Stadt.

Da öffnet ſich ein überraſchendes Schauſpiel der blühendſten Aun, durchſchlungen vom perl-farbnen Strom, vom Golde geſegneter Saatfel-der, von milchweißem Häuſerſchimmer zerſtreuter Dörfer durchblinkt, bis hin, wo im dünnen Ne-bel-Flor ſanfter Ferne die altherzyniſche Berg-Wand mit dunkelblauen Waldgipfeln den Horizont ſchließt. [3])

§. 3.

Da zeigt ſich am jenſeitigen Ufer links die beſuchte Wallfahrt Soßau, Römiſchen Anden-kens vielleicht, dahinter Zeidldorn und Gol-au, rückwärts in den Berghängen verſteckt Pfaf-

1) von Loris Geſchichte u. Beſchreibung von Strau-bing, 1830, Seite 56. —

2) Ebendaſelbſt. —

3) Vergleich Theil 1, Seite 11, 12. —

Digitized by Google

fenmünſter, woher unſer Tiburtius-Stift kam, [4]) oberhalb über Keßnach und Thalſtetten hinaus Kirchenroth, ja bis zum Markt und Weinbau von Wörth und bis Brennberg hinauf reicht der ſchärfere Blick. [5])

§. 4.

Gegenüber rechts glänzt außer Hornsdorf und Parkſtetten von den Bergen her das anmuthig gelegne Schloß Steinach, der Geburtsort des ſeltſam chryſtalliſirten Geſteins, [6]) abwärts unter Thurnhof und Reibersdorf das Utiloniſche Oberaltaich [7]) und gleich darauf der gefällige Markt Bogen, geſchmiegt an des vorſpringenden berühmten Bogenbergs Fuß, deſſen Ebenbild Ulrich Schmidel im fernen Paraguay fand, [8]) deſſen Haupt einſt die Stammburg der mächtigen Grafen von Bogen trug. [9]) Weit-

4) Theil 1, Seite 265 und folgende. —

5) Bayer'ſcher Beobachter 1830 (Konverſations-Blatt Nro. 228.) Seite 918. v. Lori Seite 56, 57. —

6) Wenings Topographie v. Bay., Theil 4, S. 123. —

7) Theil 1, Seite 66. —

8) Theil 1, Seite 262. —

9) Theil 1, Seite 83. Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, Seite 221 ꝛc.

aus, bis über Natternberg hinab, macht auch hier der Geſichts-Kreis ſich Bahn. [10])

§. 5.

Reicher an Getreidfeldern, eben ſo reich an Ortſchaften ſtreckt ſich dießſeits ſein ſüdlicher Halbzirkel aus. Gegen Morgen hinunter überſtrahlen ſeine Linien beſonders Ittling, Schambach, und Irlbach, mehr landeinwärts Eiterhofen und Straßkirchen, gegen Abend hinauf zuerſt Kagers, Oeberau, Mozing, Aventins Mozenå, [11]) der Donau entlang, dann etwas tiefer im Land Frauenbründl, Einhauſen, Rinkam, Atting und Rhain, [12]) den ehmaligen Sitz des uralten für Straubing ſo denkwürdigen Rhainer-Geſchlechts. [13])

§. 6.

Der Hintergrund bietet zunächſt Geltolfing, in deſſen Rücken man zu Münchshöfen unlängſt eine Heilquelle fand, bietet Hienthal und Sar-

---

10) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1812, Seite 232. —

11) *Aventini annal. lib. II. pag.* 113. —

12) Straubinger-Intelligenzblatt 1812, Seite 232. —

13) Theil 1, Seite 123 — 125. —

Digitized by Google

ching, Alburg und Feldkirchen nebſt vie- len andern Orten zur Schau, [14]) die aber bald ein langer Hügelzug mit Aeckern und Gehölzen begränzt.

Welch eine Fülle ländlicher Anſiedlungen, die das hieſige Rundgemälde im Umfange weniger Stunden umarmt! Nichts als gleichen Reich- thum an ſchattigen Baumgruppen, die, leider! Pflug und Schwert ihm entriß, wünſcht das lieb- liche Bild.

§. 7.

Dieſer ganze Landſtrich herum wird von trock- nem und mäßig warmem, ſohin geſundem Klima beherrſcht. [15]) Keine vorwaltenden Krankheiten erzeugt daher die Witterung hier. [16]) Freierer Zutritt iſt zwar dem rauhwehenden Norde durch die ziemliche Entfernung des Bergwalds vergönnt; allein dieſer zieht dafür auch, mit der Donau vereint, die meiſten Regen- und Gewitter-Wolken an ſich, und mindert zu viele Näße und verderb-

14) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1812, Seite 232. —

15) Magiſtratiſcher Bericht: Statiſtiſche Beſchreibung von Straubing betreffend, vom 29ten September 1831, §. 5. von Lori Seite 57. —

16) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

liche Blitz- und Hagel-Schäden hiedurch.[17]) Dieß Verhältniß verurſacht mitunter zugleich, daß Ausbau und Aerndte hier etwas ſpäter als in milderer Wärme erfolgt.[18])

§. 8.

Hiezu trägt jedoch auch die Fettigkeit des Bodens viel bey. Denn wie die Lage, Umgebung und Luft, ebenſo entſpricht hier der Boden dem Wunſch. Seinetwegen gilt Straubing ſprichwörtlich faſt für das Füllhorn oder die Kornkammer des bayeriſchen Lands.[19]) Namentlich im Burgfrieden, wo er in das Oſter- Gold- und Schmelzfeld ſich theilt, iſt er fruchtbar und vorzüglich zum Getreid-Bau geſchickt. Beſonders das Goldfeld bey Sanct Michael zeichnet ſich aus, wo er 9 bis 10 fache, während das Oſterfeld bey Azelburg nur 7 bis 8 fache Frucht trägt.[20])

---

17) Ebendaſelbſt. —

18) Weizen-, Korn- und Gerſten-Aerndte fällt gewöhnlich in den Anfang und die Mitte des Monats July. Ebendaſ. —

19) *de Lerchenfeld effig. hiſt. bavar.* (1731) *ſtat.* 1, *pag.* 59. —

20) Magiſtratiſcher Bericht aaO. §. 6 u. 12. —

§. 9.

Gute Tonerde oder Ackergrumme bildet die erſte, Lehm oder Ton die zweite, Kies oder Kieſelerde die dritte Schichte, woraus er beſteht. [21]) Daher kömmt es auch, daß hier die Ziegelbrennerey guten Lehm, [22]) der Straſſenbau, vom Donau = Kies abgeſehen, genug feinen Kies, wenn ſchon dieſen ſchwerer als anderswo, wegen ſeiner 4 bis 5 Fuß tiefen Lage gewinnt, [23]) und daß man lauter Ziegel= nicht Bruch=Steine zum Hausbaue benüzt. [24])

Von ſolcher Beſchaffenheit iſt der Grund, den die Stadt, den die Altſtadt und der Burgfriede belebt.

---

21) Ebendaſelbſt §. 6. —
22) Ebendaſelbſt §. 11. —
23) Ebendaſelbſt §. 11. —
24) Ebendaſelbſt §. 11. —

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Oertlichkeit der Stadt.

§. 10.

Freundlich und licht, in Geſtalt eines länglichten Vierecks, mit groſſem freyem Stadt-Platze und ſchön gemauerten Häuſern, verbreitet ſich die von Herzog Ludwig I. gegründete [25]) Stadt auf ihrem uferförmigen Rhain. Wenn auch eben nicht groß, ſo iſt ſie doch ziemlich regelmäßig gebaut. Lage und Bauart leiſten der Geſundheit gleich guten Dienſt. Viele unſrer alten Herzoge hielten ſich daher gern darin auf, und feyerten oft Turniere, Landtage und andre Feſte dahier. [26]) Selbſt der weitgereiſte Kaiſer Karl V. äußerte ſchon im Jahre 1532 zu den Stadt-Abgeordneten ſich: »daß »ihm wegen des ſchönen und weiten Felds, geſunden Lufts und Sauberkeit des Orts in ganz »Teutſchland nicht bald eine Stadt beſſer als »Straubing gefiel.« [27])

25) Theil 1, Seite 83 u. folgende. —

26) Theil 1, Seite 89, 91, 104 u. ſ. w. —

27) Wenings Topographie Th. 4, S. 3. *de Lerchenfeld l. c.* Verſteht ſich wohl, eine Stadt dieſer Größe. —

Digitized by Google

§. 11.

Ihre längere Seite, nach Norden und Süden gewandt, und dort von der künſtlichen Donaukrümmung berührt, mißt gegen 842, die Breite gegen 410 Schritte von einem bis zum anderen Thor, [28]) und gegen 2389 Schritte ihr Umfang, der nach einem Plane vom Jahre 1780 an Flächenraum 84 ¾ Tagwerk enthielt. [29])

Der geräumige Stadtplatz, deſſen Melonen-Oval alle Gaſſen bis auf vier meiſt in gerader Richtung entquellen, iſt gleich ihnen ſeit 1376 mit Steinpflaſter bedeckt. [30]) Er theilt in die Nord- und Süd-Hälfte die Stadt, ſo wie ihn ſelbſt wieder in den Obern und Untern Platz der in ſeinem Mittel aufſteigende Thurm. 484 häufig neu übertünchte, 2 oder 3 ſtöckige, mit hohen Giebeln und Getreidböden verſehene Gebäude zählt man dieſen Augenblick verſammelt in ihr. [31])

§. 12.

Jeder der beiden Plätze zeigt ein paar groſſer

28) Topographiſches Lexikon von Bayern (Ulm 1797) Artikel Straubing. —

29) Gandersh. Meid. Beſchr. v. Ldsh. u. Strbg. S. 149.

30) Theil 1, Seite 183, und Anmerkung 426. —

31) Vgl. Magiſtrat. Bericht aaO. §. 7. v. Lori S. 27. —

ſteinerner Röhrbrunnen, mit hochgeſtellten Statuen des Jakob und Tiburtius geziert [32]) und mit ſpringendem Waſſer verſorgt. Hiemit gefüllte kupferne Feuerkübel ſtehn um ſie auf Schleifen herum. 83 mehrentheils groſſe und artige Häuſer ragen beiderſeits in langer ſchifförmiger Zeile gereiht. [33])

Am 5. Junius 1812, wo Seine Königliche Majeſtät als Kronprinz mit Allerhöchſter Gemahlin auf Ihrer Reiſe durch Nieder-Bayern hier weilten, erhielt mit Allerhuldvollſter Erlaubniß der untere oder öſtliche Platz den Namen »Ludwigs«, der obere oder weſtliche den Namen »Thereſiens-Platz. [34]) Und dieſer iſt ſeit 1709 auch noch mit der ſchlanken Dreyfaltigkeits-Säule zwiſchen den zwey Brünnen geſchmückt. [35])

§. 13.

Die erſte Gaſſe nördlicherſeits, links bey der Jeſuiten-Kirche hinein, bildet die Seminär-Gaſ-

32) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 269, Bayer'ſcher Beobachter (Konverſationsblatt 1830) Seite 923. —

33) Topographiſches Lexikon aaO. Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 269. —

34) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1812, Seite 350. —

35) Theil 1, Seite 284. —

Digitized by Google

ſe, wie man etwa ſeit Ende des 17. Jahrhunderts ſie nennt. Denn damals wars, wo zuerſt das hierin gelegne Jeſuiten-Seminär-Haus entſtand. Früher hieß dieſe Revier »in der Pürg oder Burg«, [36]) auch ſoll die Gaſſe ſchon einmal »Augsburgerhof-Gaſſe« benannt geweſen ſeyn. [37]) Im Hintergrunde beugt ſie ſich rechts, und zieht ſich ſchräg bis zur Hauptpforte des großartigen Jakobs-Pfarrtempels hin.

§. 14.

Der Vorplatz um ihn nimmt auch die ihr zunächſt vom Stadtplatze aus dahin führende obere und folgends untere Jakobs-Gaſſe auf. [38]) Dieſe Bezeichnung iſt zweifellos ſo alt wie die Stadt ſelbſt: wenigſt kömmt die Jakobs-Kirche, die ihnen den Namen gab, ſchon 1288 urkundlich vor. [39]) Drey Jahrhunderte ſpäter, als ſie zur Stifts-Kirche ward, [40])

36) Auch Pirggaſſe noch 1704 genannt. Urkunden-Nro. 164 im ſtädtiſchen Archive. —

37) Meidingers Beſchreibung Seite 156. —

38) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 282. —

39) Theil 1, Seite 119 u. Anmerkung 303. —

40) Theil 1, Seite 266. —

Digitized by Google

taufte man beide in die »Stiftspfarr= oder Stifts=Gaſſen« um, wie man noch heute gewöhnlich ſie nennt.

§. 15.

Mitten in der Stadt, dem hohen Stadtthurme gegenüber, eröffnet ſofort ſich der lebhafte Käsmarkt [41]) eine ziemlich breite Gaſſe und der Sitz des täglichen Kräuter= und Obſt= und wöchentlichen Viktualien=Markts. Durch ein Zwerg=Gäßel, doch nach Vernehmen erſt ſeit der letzten groſſen Feuersbrunſt von 1780, iſt er mit dem folgenden unbedeutenden engen Gäſſel [42]) vereint. Vordem legte man ihm lange auch den Beinamen Kaſtenauer=Gäßel bey; denn ſein oberes Eckhaus am Platz gehörte vor einigen Jahrzehenden der Kaſtenauer'ſchen Kaufmanns=Familie zu.

§. 16.

In grellem Abſtande davon mündet darnach die Fraunhofer=Gaſſe ein, die ſchönſte Gaſſe der Stadt. Erſt ſeit 1827 ward ihr des berühmten Optikers Name zu Theil, [43]) deſſen

41) Straubinger=Intelligenzblatt aaO. —
42) Ebendaſelbſt. —
43) Bayer'ſcher Beobachter (Konverſationsblatt Nro. 228) Seite 919. —

Geburtsſtätte ſie unter ihren meiſt zierlichen Wohngebäuden beſitzt. Früher, und urkundlich ſchon um 1407, [44]) war ſie bis auf die neueſte Zeit »der alte Rindermarkt« genannt. In ihn greift mit Einem Arme, einem Zwerggäßel, die folgende Kloſtergaſſe [45]) ein, worin Karmeliten-Kloſter und Kirche liegt, während ſie der entgegengeſetzte Arm, gleichfalls ein Zwerggäſſel, Namens Hofſtatt, [46]) mit der letzten Gaſſe dieſer Seite, mit der Bruckſtraſſe, verknüpft.

§. 17.

Die ſchmälere Kloſtergaſſe, deren früheſter Titel unbekannt iſt, wird ungefähr ſeit 1371 ihn führen, weil da erſt die Gründung des Kloſters begann. [47]) Aelter aber, weil ſie unter ihm ſchon 1374 bekannt war, [48]) ſcheint jener

44) Urkunden-Nro. 181 im ſtädtiſchen Archive, dann auch i. J. 1415 u. 1437 (Urkundennro. 174.) —

45) Straubinger-Intelligenzblatt aaO. —

46) Ebendaſelbſt Seite 181. —

47) Theil 1, Seite 181 und Anmerkung 421. —

48) Theil 1, Seite 172 und Anmerkung 423. Nach Straubinger-Intelligenzblatt aaO. hätte ſie einſt Burggaſſe geheiſſeu, was aber wohl unrichtig iſt, da die Burg erſt 18 Jahre vorher entſtand, und der Anlaß zum Namen Bruckſtraſſe ſchon vor dem Burgbau gegeben war. —

Digitized by Google

der Bruckſtraſſe, durch die man hinaus zur Donaubrücke gelangt, ſowie auch jener der Hofſtatt zu ſeyn, da beim Kloſterbau ſchon an ſie »ein herzoglicher Hof und Baumgarten« ſtieß. Hier wie am Ende der Bruckſtraſſe, auf dem ſogenannten Schloßplatze, ſtehn ebenfalls alte Stadt-Brünnen mit Becken von Stein.

Um all dieſe 8 Hauptgaſſen ſchlingt an ihrem Schluß eine lange Gaſſenzeile ihr Band, die mit dem Stadtplatze paralell ſich gleich ihm von einem Ende der Stadt bis zum andern erſtreckt. Sonſt Hof- oder Fürſtengaſſe von der Bruck- bis zur Fraunhofer-Straſſe angeblich genannt 49) bildet ſie da den kleinen Platz »am Loh.« Dann läuft ſie namenlos beim Spitale vorbey bis zum Kalvarienberg, der obern Jakobs-Gaſſe abhängigem Reſt, worauf ſie den hinter der Seminär-Gaſſe tiefer liegenden Stadttheil, Namens »Hinterm Rhaine« durchfurcht.

§. 18.

Soviel von der Nordhälfte der Stadt. Ihr gleicht die Eintheilung der Südhälfte faſt ganz.

---

49) Topographiſches Lexikon aaO. Meiding. S. 155. Doch iſt dieſer Name nicht gang und gäbe, und wohl nur ein Privatgedanke neuerer Zeit. —

Hier erſcheint die Kapuziner-Gaſſe zuerſt [50]), in deren Hintergrund 1646 das Kapuziner-Kloſter entſtand. Früher hieß man ſie nur ſchlechtweg die oberſte Gaſſe beim obern Thor, [51]) oder mitunter auch die Arzten-Gaſſe vielleicht, weil darin der Stadtarzt gewohnt haben ſoll. [52]) Ihr folgt die Hafner- auch Kaminkehrer- [53]) dann die Scherer- — einſtige Pauker-Gaſſe, [54]) jede vom darin vorherrſchenden Gewerbsbetriebe benannt.

§. 19.

Das nächſte Paar, die obere und untere April-Gaſſe [55]) bietet der obern und untern Jakobs-Gaſſe gegenüber den Mund. Erſtre ward auch als Hahnen-, letztre als Tändler-Gaſſe bekannt; [56]) beide endet ein freier Raum unter

50) Meidinger Seite 156. Topographiſches Lexikon von Bayern (Ulm, 1797) Artikel Straubing; Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 224. —

51) Namentlich um 1550 herum. Altes Saalbuch im ſtädtiſchen Archive, die erkauſten Gerechtigkeiten betreffend. —

52) von Lori's Notitzen. —

53) Meidinger und Topographiſches Lexikon; dann Straubinger-Intelligenzblatt aaO. —

54) Ebendaſelbſt. —

55) Ebendaſelbſt. —

56) Ebendaſelbſt. —

dem Titel »am Plåzl bey St. Veit.« Der Ausdruck »oberthalb der ſchirgengaſſen in dem Abrill« wurde ſchon 1428 gebraucht. [57]) Alſo ſcheint entweder die untre oder auch die Veits-Gaſſe die damalige Schergengaſſe geweſen zu ſeyn, zumal die Ståtte des Kapuziner-Kloſters, wohin ſie führen, zuvor die ſtådtiſchen Amthåuſer enthielt. [58])

§. 20.

Alle dieſe Gaſſen ſind jedoch nur ſchmal, und meiſt mit kleinen Håuſern beſetzt. Dagegen im Stadtmittel, da wo jenſeits des Stadtthurms der Kåsmarkt entſpringt, zeichnet dießſeits die altnamige Steiner-Gaſſe durch mehr Breite und Håuſer-Größe ſich aus. [59]) Deſto beſchrånkter zeigt ſich wieder die folgende Salzgaſſe, die vermuthlich erſt von dem 1509 in ihrem Rücken erhobenen ſtådtiſchen Salzſtadel [60]) dieſen Namen empfing. Vor ihrem Eingang auf dem Platze, wo jetzt ein Stein-Kranz im Pflaſter den Fleck bezeichnet,

57) Saalbuch von S. Michel vom Jahre 1428 im ſtådtiſchen Archive Regiſtraturs-Nro. 14. —

58) Magiſtratiſcher Bericht vom 18. Mårz 1646 im ſtådtiſchen Archive. —

59) Meidinger u. Topographiſches Lexikon und Straubinger-Intelligenzblatt aaO. —

60) Urkunden-Nro. 45. im ſtådtiſchen Archive. —

ſtand einſt ein Ziehbrunnen, den man aber nach alter Sage wegen Vergiftung verſchloß. [61])

Vielleicht ließe der frühere Gaſſen-Name ſich aus daſigen Hausbriefen erſehn!

§. 21.

Gleichwie die Bruckſtraſſe nördlich, ſo macht ſüdlich die alte Juden-Gaſſe den Schluß. Wer denkt nicht hiebey an den Gräuel von 1338 zurück? [62]) Im Hintergrunde, bis wohin man ſie neuerlich auch Roſengaſſe zu nennen beliebt, [63]) beugt ſie ſich rechts, und durchſchneidet als Gegenſtück der Fürſtengaſſe [64]) quer das Ende aller vorigen Straſſen bis zur Kapuziner-Gaſſe hinauf. Beim Austritt in die Steiner-Gaſſe jedoch verliert ſie ihren Schild, und möge von dort an als Veits-Gaſſe gelten, weil ſie folgends ſeit 1393 die St. Veits-Kirche beſtreift. [65]) Letztre iſt eine Filial der Stadtpfarr-Kirche, dieſes Meiſterſtücks der Kunſt.

---

61) Rektor Hueter. —

62) Theil 1, Seite 154 und folgende. —

63) Meidinger, Seite 156 und Andere. Dieſes Name kömmt in alten Urkunden nicht vor. —

64) Sieh oben §. 17. —

65) Theil 1, Seite 187. —

Digitized by Google

§. 22.

Stadtpfarr-Kirche.

Groß wie der Ruhm ihres Baumeiſters [66]) erhebt ſie ſich mit ihrem Thurm-Rieſen mitten zwiſchen beiden Jakobs-Gaſſen in einfach gothiſchem Styl. Mit Einſchluß des 58 Schuhe hohen Daches 132 Schuhe hoch, [67]) ſteht ſie frey, nur, leider! zu nahe mit Häuſern umringt. Auch ſie, gleich andern Kirchen, kehrt nach Morgen ihr Vorſchiff, nach Abend die Thurm-Seite hin. Seiten-Kapellen und Sakriſtei vergrößern das dermal mit Kalk bekleidete Erdgeſchoß des Bau's. Alles Uebrige ſteigt in der dunkeln Purpurröthe der alten Ziegel empor. 20 Fenſteröffnungen, jede 22 ½ Schuhe hoch und 7 Schuhe breit, klaſſen ober den Kapellen herum. [68]) Vier groſſe Portale, zwey nördlich, wovon Eins durch den Thurm, zwey ſüdlich, und zwar letztre drey auf ſteinernen Stufen, und das Linke mit der doppelten Jahrszahl 1514 über ſich, [69]) führen ins Innere ein. Und welch erhabnen Anblick genießt, wer die weite blendend weiße Halle betritt!

---

66) Theil 1, Seite 210 und folgende. —
67) Meidinger, Seite 168. —
68) Meidinger Seite 167, v. Loris Geſch. S. 68. —
69) Straubinger-Wochenblatt 1820, S. 75 u. f. —

Digitized by Google

§. 23.

Achtzehn ſchlanke runde *Säulen*, von 74 Schuh Höhe, und $3\frac{1}{2}$ Schuhe im Durchſchnitte dick, unterſtützen in Doppelreihe das dreifache Gewölb. [70]) Dieß, einſt ſpitzwinklicht in gothiſcher Art, aber ſeit dem Brandſchaden von 1780 um 2 Schuh 3 Zoll im Halbrund-Bogen verkürzt, [71]) ſpringt um einige Schuhe über die Säulen empor.

Zwanzig um ein paar Stufen erhöhte *Seiten-Kapellen*, jede $25\frac{1}{2}$ Schuhe hoch, 10 tief, $16\frac{1}{2}$ lang [72]), vertiefen niſchenartig vorn und beiderſeits die Wand.

Dreimal ſo lang als breit mißt ſie 240 Schuh in der innern *Länge*, und mit Thurm und Mauern um 68 mehr, indeß die *Breite* deren 75, mit Kapellen und Mauern 103 Schuhe beträgt. [73])

Die *Bodenfläche* iſt mit lauter weißen viereckigen Marmelſteinen durch Gunſt des verdienten Bürgermeiſters Simon von *Höller* [74])

---

70) Meidinger aaO. Rektor Hueter. —

71) Rektor Hueter. Meidinger Seite 168. —

72) Ebendaſelbſt. —

73) Ebendaſelbſt. —

74) Gemäß Inſchrift auf ſein Porträt. Straubinger-Intelligenzblatt 1812, Seite 93. Er und der

Digitized by Google

— wer kennt den Tapfern nicht aus dem Schweden-Kriege? [75]) — bedeckt.

Zwey lange Reihen von Betſtühlen, die eine Gaſſe zwiſchen ſich frey laſſen, halten in 3 Kolonnen die Mittelhalle beſetzt.

Dieſe Gaſſe mitten im Tempel führt gerade dem Chor oder Presbyterium zu, das ſich zwiſchen den erſten 8 Säulen um etliche Stufen über den Kirchboden erhebt, gepflaſtert gleich ihm, links und rechts mit ſchönen Oratorien beſetzt, und mit Eiſengittern geſperrt. [76])

Vor ihm ſteht der Kreuzaltar, auf ihm des dieſen weit überſehenden Choraltars großartige Form.

§. 24.

Faſt bis zur Diele hinauf reicht der koloſſale von Grund ſchwarze, überreich von Gold ſtrotzende Chor- oder Hochaltar, an die vorderſten 2 Säulen gelehnt. [77]) Einer der ſchönſten damaligen Geſchmacks iſt er ein Werk der Bildhauerkunſt

---

innre Rath Michael Stöger verwandten überhaupt groſſe Summen auf Verſchönerung der Kirche. Meidinger Seite 169. —

75) Sieh Theil 1, Seite 372. —

76) Meidinger Seite 170. —

77) Ebendaſelbſt Seite 169. —

aus Holz, und gleichfalls auf Koſten Simon von Höllers erbaut. [78])

Links und rechts in Mitte ſeiner Höhe ragen die 12 Schuh hohen [79]) Statuen der Kirchen-Patrone Jakob und Tiburtius, jede zwiſchen 2 gewundnen Säulen empor.

Zwiſchen ihnen breitet das meiſterhafte Chor-Blatt, Mariens Himmelfahrt vorſtellend, ſich aus, in Oel, wieder meiſt auf Höllers Rechnung [80]) gemalt, von des berühmten Hiſtorien-Malers Selpelius Pinſel vielleicht, der wenigſt auch Höllers Jubel-Hochzeit, ein Familienſtück im Beſitze der Kaufmann Raabiſchen Relikten dahier, und Altarblätter in Regensburg ſchuf. [81])

Die Köpfe der 12 Schuhe groſſen Apoſteln in dieſem Bilde ſollen Porträte dortmaliger Gutthäter der Kirche, das Antlitz des Schöpfers zu oberſt in einem Aufſatze Höllers eignes Ebenbild ſeyn. [82])

---

78) Gemäß Inſchrift auf ſeinem Porträt; Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1812, Seite 93. —

79) Rektor Hueter. —

80) Wenings Topographie Theil 4, Seite 2. —

81) von Lori Seite 92. —

82) Meidinger Seite 170. Straubinger-Intelligenz-Blatt Seite 295. von Lori aaO. —

Digitized by Google

§. 25.

Ober dem Kreuzaltare vor dem Antritts-Gitter hervorn ſchwebt hoch das vergoldete lebensgroſſe Bild des Erlöſers an ſchwarzem Kreuz.

Er erhielt um 1828 eine flache tempelartige Geſtalt, mit durchbrochner verſilbert und vergoldeter Kuppel und eben ſolchen Säulen verſehn, durch die man hinvor auf den Choraltar ſieht.

Der Altartiſch iſt vom alten Zeller von Furth, einem beſonders in Marmorirung ſtarken Maler, der auch den Tabernakel marmorirte, gefaßt. [83])

Die vergoldeten Holzſtatuen Mariens und des Evangeliſten Johannes an den Pfeilern beiderſeits ſchnitzte der verſtorbene Keller der Jüngere, ein geſchickter Bildhauer von hier. [84]) Beſonders Mariens Figur wird gelobt. Die ſanfte Senkung des Haupts, um mit Rektor Hueter zu ſprechen, der halb offne Mund und die halb geſchloßnen Augenlieder, kurz alle Züge verrathen unnennbares Leiden, deſſen Ausdruck nur durch die Vergoldung an ſeiner Stärke verliert.

83) Meidinger Seite 170. von Lori Seite 92 und in handſchriftlichen Notitzen mit Beziehung auf Lipowsk. Kſtl. Lex. 2. 185. —

84) Meidinger aaO. v. Lori aaO. nennt ihn Zeller. —

Ein Speisgitter von ſchönem Salzburger-Marmor faßt im Halbkreiſe den Vordergrund ein.

§. 26.

Auch in den 20 vergitterten, theils ausgemalten, theils ſtukkadorten Seiten-Kapellen iſt faſt jeder Altar, zur Mehrzahl durch Gutthäter erſt Anfangs des vorigen Jahrhunderts geſetzt, [85]) mit ſeinem Altarblatte geſchmückt.

Das erſte gegen Morgen hinter dem Chor-Altare zeigt die heil. Anna, vom ruhmvollen Kosmas Damian Aſam gemalt. [86])

Der zweite Altar nordſeits beſitzt den heil. Martyr Bartholomäus von der nämlichen Hand. [87])

Hier zeichnet nebſtdem ein künſtlicher Tabernakel von gothiſcher Bauart ſich aus, der, am Pfeiler außerhalb dem Gitter befeſtigt, aus aufeinander geſetzten Thürmchen und zackigten Verzierungen beſteht, und weiß glänzend, in Gold gefaßt und mit vielen kleinen Figuren beſetzt, bis an die Diele hinaufſteigt. [88])

---

85) Wenings Topographie, Theil 4, Seite 2. —
86) Meidinger Seite 170. —
87) Ebendaſelbſt Seite 171. —
88) Meidinger Seite 171. Rektor Hueter. —

Digitized by Google

Ober dem dritten Altare prangt das letzte Abendmal, des galleriemäßigen Johann Adam Schöpf, 1702 geb. Straubingers und Kölniſchen Hofmalers, Werk. [89])

Beim vierten erblickt man den heil. Sebaſtian, ein zwar altes doch nur mittelmäßiges Stück. [90])

Im Rücken dieſer Kapelle befindet ſich zugleich von gutem aber unbekanntem Meiſter gemalt das Porträt des bayeriſchen Generals von der Wörth [91]) aus der Schwedenkriegszeit. [92]) Knieend empfängt er eben den geiſtlichen Segen vor dem Auszug ins Feld. [93])

§. 27.

Die fünfte Vorſtellung, Mariens Himmelfahrt, [94]) iſt jenes übrigens gute Gemälde, worin Mariens Bild, wie Rektor Hueter ſagt, zweimal geweint haben ſoll.

---

89) Ebendaſelbſt; von Lori Seite 93. —

90) Ebendaſelbſt. —

91) Rektor Hueter. Magiſtratiſches Verzeichniß der hieſigen Grabmäler vom 10. November 1830. —

92) Theil 1, Seite 276. —

93) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

94) Meidinger aaO. von Lori Seite 93. —

Digitized by Google

Der Künſtler jedoch iſt ſo wenig, wie beim folgenden ſechſten Altarblatte, der heil. Magdalena, bekannt. [95])

Dagegen die Enthauptung der hl. Katharina in der ſiebenten Kapelle rührt von Johann Bergmüller her, der 1762 zu Augsburg als Akademie-Direktor und fürſtbiſchöflicher Kabinets-Maler ſtarb. [96])

Auch die Bekehrung des heil. Paul in der achten Kapelle verdient Lob, wenn man ſchon den Urheber nicht kennt. [97])

Mariens Opferung, das letzte Blatt dieſer Seite, malte Wüttenberger, weiland Maler dahier. [98])

§. 28.

Die Epiſtel- oder Südſeite giebt der Evangelien-Seite nichts nach. Ihre Kapellen weiſen nicht minder rühmliche Kunſtwerke auf.

Schon die erſte gleich enthält ein wahrſcheinlich Holbeiniſches Stück, eine Marie

---

95) Ebendaſelbſt. —

96) Ebendaſelbſt. —

97) Ebendaſelbſt. —

98) Ebendaſelbſt. —

mit dem Jeſus-Kinde, auf Holz 2 Schuhe hoch gemalt. [99])

Mariens Tod in der zweiten ſchilderte Aſam; [100]) in der dritten und vierten gewannen Kinder des Meißels den Platz, dort ein Kruzifix, hier die Erweckung des Lazarus in Stein, dieß eine Arbeit, die ſeltne Meiſterſchaft zeigt. [101])

Die fünfte aber huldigt wieder der Malerey durch ein Altarblatt mit den heil. 3 Königen, das außer hohem Alter guten Pinſel verräth. [102])

Ein ſchönes von Holz geſchnittnes Model der Dreyfaltigkeits-Säule, und ihr ganz ähnlich bemalt, ziert auſſenher den Pfeiler der Wand.

§. 29.

Die Darſtellung des heil. Joſephs und des opfernden Straubings in der ſechſten Süd-Kapelle bekundet Aſams zweite Manier, [103]) der heil. Johann von Nepomuck in der ſiebenten

---

99) Meidinger Seite 171. Rektor Hueter. —

100) Ebendaſelbſt Seite 172. —

101) Ebendaſelbſt; Rektor Hueter. —

102) Ebendaſelbſt. —

103) Ebendaſelbſt; Rektor Hueter. —

Digitized by Google

die Kunſt unſers geſchickten aber ſchon verlebten Bernhard Scheck. [104])

Die Bildhauer-Kunſt ſtattete den achten Altar mit Mariens Statue aus, in Holz von einem Unbekannten geſchnitzt. [105])

In der neunten Kapelle veranſchaulicht den Marter-Tod des heil. Andreas abermal Aſams zweite Manier: [106]) ſein ſchönes Gemälde aber in der zehnten, Chriſtus Taufe durch Johannes, ging leider! beim Brande von 1780 zu Grund, [107]) und wird freilich nicht erſetzt durch die nämliche Vorſtellung von Bildhauer-Arbeit auf dem neuen ſonſt geſchmackvoll gefaßten Altar. [108])

---

104) Meidinger aaO. —

105) Ebendaſelbſt. —

106) Ebendaſelbſt; Rektor Hueter. —

107) Ebendieſelben. —

108) Schon 1470 kömmt der Fronaltar, des heil. Kreuz Altar und Altar St. Bartholomä; 1559 und 1575 folgende Ordnung der Altäre: St. Aña und heil. 3 König-, St. Nikolas-, St. Katharina-, St. Bartholomä-, Unſer lieben Frauen der Bäckenknecht- (1559) Unſer lieben Frauen-, *Corporis Chriſti-*, St. Wolfgangs-, *exaltationis s. crucis-*, der 4 Gekrönten-, St. Margareth-, St. Sebaſtian- (1559), St. Pauls und Dionyſi-

Digitized by Google

§. 30.

Zwey herrliche Gemälde-Alterthümer in einem verſchloßnen Kaſten hinter dem Choraltare wurden erſt vor einigen Jahren entdeckt. [109])

Dieſer Kaſten war vielleicht der alte Choraltar ſelbſt, und öffnete ſeine 2 Thürflügel wohl beim Gottesdienſte nur. [110]) Aber auf eben den 2 beiderſeits bemalten ſchweren Thürflügeln, die vor Schmutz anfänglich nichts gleich ſahen, lebten geputzt Malerein vom friſcheſten Farbenglanz und von Wohlgemuths Kunſthöhe auf, ſo daß man ſogleich für deſſen Erzeugniß ſie hielt. [111])

Andrerſeits wurde jedoch die Richtigkeit dieſes Urtheils bezweifelt, [112]) weil die Zeichnung auffallende Fehler und das Kloſter Oberaltaich ähnliche Altarthüren, die aber nach Hemauer [113])

(1575), St. Matthias- (1575) -Kapelle und der Fronaltar vor. S. Einkomen der Benefiziaten ꝛc. *de anno* (15)59 im ſtädtiſchen Archiv und *Th. Mayer cod. diplom. II.* 1210 *per alleg.* in v. Loris Notitzen. —

109) von Lori Seite 95, 96. —

110) Deſſen Notitzen. —

111) von Lori Seite 95, 96. —

112) Ebendaſelbſt. —

113) Chronik von Oberaltaich Seite 443. —

Digitized by Google

ſchon 1388, alſo vor Wohlgemuths Leben, entſtanden, begriff.

Jetzt iſt dieſer Kaſten an der rechten Chorwand wieder als Altar aufgeſtellt.

§. 31.

Ober den Gewölbbögen der Kapellen, zwiſchen ihnen und dem Fenſtergeſims, verſchönert rings herum eine Reihe Fresko-Gemälde die Wand, [114]) die in Tafelform, 20 Schuhe hoch und 25 breit, des Heilands Lebensgeſchichte vorſtellend, ihr einverleibt ſind. [115])

Nach Wening [116]) malte ſie aufs kunſtreichſte Georg Kopp, ein berühmter Straubinger von beſonderm Geſchick, vor 1610, laut Inſchrift aber erſt 1738 als Erfinder Johann Adam

114) Aus Spuren an den übertweiſten Wänden und aus Wenings Topographie Theil 4, Seite 3. will in Straubinger-Wochenblatt 1820, Seite 78 vermuthet werden, daß der ganze innere Kirchenraum im Fresko ausgemalt war, wiewohl Wening ausdrücklich nur die Lebensgeſchichte Jeſus als Gegenſtand anführt. —

115) Rektor Hueter. —

116) Wenings Topographie Theil 4, Seite 3. Straubings Merkwürdigkeiten, Manuscript Nr. 1, im ſtädtiſchen Archive, Regiſtratur-Nro. 224 (Sieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 74. —

Schöpf,[117]) der ſie ſohin verändert haben muß.[118]) Da ſie jedoch der Brand von 1780 verdarb, ſo wurden ſie 4 Jahre darauf von Bernhard Scheck und Joseph Maier, hieſigen Malern, erneut.[119])

§. 32.

Von alten Glasmalereien, wovon zwar auch die Fenſter der Seiten-Kapellen ſchöne Ueberbleibſel enthalten, zeichnen aber doch vorzüglich jene in den Spitzen von 4 Kirchen-Fenſtern ſich aus. Beſonders ſchön wird Eine davon auf der Epiſtel-Seite gefunden, worauf Moſes, wie er auf Sinai's Höhn die Geſetztafeln empfängt. Wegen Zeichnung ſowohl als Färbung und Ausdruck erklärt man es für ein prächtiges Stück.[120]) Vielleicht entſtammen ſie dem nämlichen Meiſter Hanns, dem die St. Peters-Kirche der Altſtadt ihre Glastafeln verdankt.[121])

---

117) Straubinger-Wochenblatt aaO. —

118) Meidinger Seite 172 ſagt: Kopp habe ſie anfangs mit Leimfarben, der alte Schöpf nachhin in Fresko gemalt. —

119) Meidinger aaO. Straubinger-Wochenblatt aaO. nennt ſtatt dem Scheck den März. —

120) Meidinger Seite 169. Rektor Hueter. —

121) von Lori Seite 96. —

§. 33.

Aber auch die Kanzel verdient Lob, die in Mitte der Kirche links am vorletzten Säulen-Stamm befeſtiget iſt. Sie ſelbſt, wie ihre verdeckte Stiege und den hochgieblichten Baldachin ober ihr kleidet vergoldetes Laubwerk, dort und da mit weißen Figuren verwebt. Wenzel Mirowski, ein Münchner Bildner, verfertigte ſie, die etwas enge Stiege der Bildhauer Matthias Obermayer von hier, die Faſſung in Marmor und Gold Bernhard Scheck, und der hieſige Schreiner Heinrich Klemm die Schreiner-Arbeit daran. [122])

§. 34.

Nicht minder bemerkenswerth iſt der Tauf-Stein, den gegenwärtig die letzte Süd-Kapelle beſitzt. Er beſteht in einem groſſen kelchförmigen Marmor-Gefäß, deſſen mit Kreuz und Betfiguren geſchmückter Marmor-Deckel in eiſernen Tragſtangen hängt. Nach Hueter ſtand er an einem andern Platze vordem, mit 4 Säulen und hohem Eiſengitter umringt. Die Schwere des Gewichts, das zur Hebung des Deckels unterm Dache angebracht war, trug das meiſte zum Gewölbein-

---

122) Meibinger Seite 173. Rektor Hueter. —

Digitized by Google

bruch bey. [123]) Auf 4000 fl. kam dieſer Tauf-Stein oder gar ſchon ſeine bloſſe Wiederherſtellung zu ſtehn. [124])

§. 35.

Im Hintergrunde neben ihm trägt ein weit gewölbter Bogen, auf zwey Pfeilern mit zwey Altären ruhend den Chor, und dieſer eine große Orgel auf ſich. Sie brachte der ehmalige Orgelmacher Blerſch von hier zu Stand. [125]) Einſt (Juny 1726 noch) befanden 3 Orgelwerke ſich da, deren kleinere zwey links und rechts vorn über den Chorſtühlen angebracht, ein Größres in der Mitte hatten, welches das Lob eines ausgemachten Meiſterſtücks erhielt. [126])

§. 36.

Eine enge künſtliche Schneckenſtiege [127]) von Stein führt rechts zu dieſem Chor, und eine ſolche links auf den Thurm, der an des Tempels Rücken ſich ſchließt. Ein würdiger Bruder des Lands-

---

123) Rektor Hueter. —

124) Erſteres behauptet von Lori Seite 96; letzteres Meidinger aaO. und Rektor Hueter. —

125) Rektor Hueter. —

126) Wennings Topographie Theil 4. Seite 2. —

127) Ebendaſelbſt. —

huter Thurms ſteigt er gegen 273 Schuhe hoch empor. [128]) In der Grundfläche 38 Schuhe weit, mißt er doch zu oberſt beim Glockenfenſter noch 30 Schuhe im Quadrat. [129]) Mitten in der Höhe des Thurms iſt auf einem inwendigen Gange eine weite Ausſicht gewährt. [130]) Unten vier= oben achteckig gebaut wird er von Stützpfeilern, worunter auf der Kirchenſeite ein ganz hinauf reichendes Anbau=Thürmchen, verſtärkt. Ein hochgeſtrecktes kupfernes Spitzkuppeldach deckt dermal ihn zu. [131]) Zeug einer Votivtafel ober der mittäglichen Kirchthüre zu Soßau war er einſt gleich maſſiv vom Grund aus bis zu oberſt gebaut, und mit einfachem altteutſchen Satteldache bedeckt. [132]) Erſt nach der Hand brach man zum Theile die hohen Stützpfeiler ab, baute den Kern der viereckigen Mauer ganz geſchmeidig hinauf, und gab ihm die Birnkuppel, die 1780

128) Meidinger Seite 168. Hienach maß er wenigſt vor 1780 ſo viel bis zum Knopf, und ſollte er nach 1787 dieſe Höhe wieder erhalten. — Der Landshuter=Thurm iſt um 120 Schuh höher. —

129) Meidinger aaO. Rektor Hueter. —

130) Wennings Topographie aaO. —

131) Straubinger=Wochenblatt 1820, S. 77. 78. —

132) Ebendaſelbſt. —

brennend auf den Rhain herab fiel, [133]) und ſtatt deren er nachhin ſeine jetzige bekam. Denn damals brannte er vollkommen aus, ſo daß die prächtige Repetir-Uhr — eine andre als die heutige mit ihrem dumpftönenden Schlag — nebſt all ſeinen 9 Glocken zerſchmolz. [134])

§. 37.

Sie gaben ein prächtiges Geläut. [135]) Die 3 größeren waren Geſchenke der Bürgermeiſter Simon von Höller und Wolfgang Limpöck, und des Rathsverwandten Michael Stöger von hier. [136]) Die Hölleriſche wog allein 90 Zentner, und es erſcholl jährlich an ſeinem Namens-Feſte 1 Stunde, ſpäter 1/2 Stunde lang zu ſeinem Andenken ihr Laut. [137])

Aus all ihren Ueberreſten, vermiſcht mit erkauftem alten Kanonen-Metall, [138]) goß der hieſige Glockengießer Florido jene 6 jetzigen

133) Ebendaſelbſt. —

134) Meidinger Seite 162, ſieh auch Theil 1, Seite 296. — Glocke der Stögerin. —

135) Rektor Hueter. —

136) Wennings Topographie Theil 4, Seite 2. —

137) Straubinger-Intelligenzblatt 1812, Seite 93, gemäß Inſchrift auf ſeinem Porträt. —

138) Meidinger Seite 168. —

Glocken, wovon die ſchwerſte 95, die geringſte 5 Zentner wiegt. 46, 25, 14 und 8 Zentner beträgt der Andern, alſo 193 Zentner Aller Gewicht. Die Zügen- oder Sterb-Glocke ſchenkte er ſelbſt dazu her. [139]) Sämmtliche weihte der hierortige Stiftsprobſt Max Prokop Reichsgraf von Törring am 13. Oktober 1782 mit Bewilligung des Fürſtbiſchofs von Regensburg ein. [140]) Feyerlicher Ernſt herrſcht in den Klängen dieſes Geläuts. [141])

§. 38.

Vor Zeiten — noch um 1536 und 1552 — waren hier 3 Kirchhöfe, wo man die Todten begrub, zu St. Jakob, St. Peter und zum heil. Geiſt vor dem Unter-Thore. [142]) Meiſt aus dieſer frühern, hie und da aber auch aus ſpätrer Zeit rühren die Grabſteine her, die wir in der Pfarrkirche und ihrem Glockenhauſe d. i. die Thurmhalle, wo geläutet wird, und wodurch man zugleich zur Kirche geht, [143]) ſehn.

---

139) Ebendaſelbſt Seite 168. 169. —

140) Ebendaſelbſt. —

141) Rektor Hueter.

142) Urkunden-Nro. 217 und 322 vom Jahre 1536 u. Regiſtraturs-Nro. 294 vom Jahre 1552 im ſtädtiſchen Archiv. —

143) Meidinger Seite 168. —

Dieß iſt mit 14 ſolchen Steinen gepflaſtert, worunter auch jener eines tapfern aus dem alten Landshuter-Kriege bekannten Anführers lag, welchen 1830 die K. Regierung aufſtellen hieß. [144]) Er hat die Inſchrift:

Anno . dni . mccccc . und iiii Iar am Sontag nach S. margaret . tag . ſtarb . der erber . und . veſt . Wolfgang . Haller . der vo. Nurbnberg . oberſter . Felthaubtman . im Krieg . zu . Peyrn dem . got . genad .

Der Stein ſelbſt, eine rothe Marmor-Platte, $10\frac{1}{2}$ Schuh lang, und faſt halb ſo breit, zeigt das lebensgroße Bild eines Ritters mit offnem Viſier. Seine geballte Rechte an der Hüfte hält Nürnbergs Panner, die Linke das in der Scheide ruhende Schwert. [145])

§. 39.

Auch das Denkmal eines alten hieſigen Stadtpfarrers übrigt dort mit der Umſchrift:

---

144) Magiſtratiſcher Bericht vom 13. November 1830 im ſtädtiſchen Archiv. —

145) Flora, Unterhaltungsblatt 1830, Nro. 215. Magiſtrat. Verzeichn. ꝛc. v. 10. November 1830. —

Anno dni . 1468 in die Ruperti obiit venerabilis vir dns Iodocus Geſsler Canonicus Auguſtenſis Ratisponenſ. nec non plebanus hujus loci . . . [146])

d. h.

Im Jahre des Herrn am Ruperts-Tage ſtarb der hochwürdige Hr. Jobſt Geßler, Chorherr zu Augsburg und Regensburg wie auch Pfarrer hierorts . . .

Eingemeißelt in Stein erſcheint eines Chor-Geiſtlichen Bild, deſſen Linke ein Buch und zu deſſen linkem Fuß eine kleine Figur das verwiſchte Wappenſchild hält. [147])

Der Reſt der hier herumliegenden Grabſchriften, wovon einige von 1504, 1505, 1506 und 1514, iſt wenig oder gar nicht mehr lesbar, und auch Bilder und Wappen ſchliffen meiſt Fußtritte ſchon ab. [148])

§. 40.

In der Kirche ſelbſt zeichnet ein Atlant mit dem Frhrl. von Rieſenfeld'ſchen Wappen auf

---

146) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

147) Ebendaſelbſt. —

148) Ebendaſelbſt. —

den Schultern durch ſeine ſchöne Muskulatur, dannn ein Grabſtein, der den Neid und ſeinen Lohn — Verzehrung durchs Ungeziefer — verſinnlicht, in den rechten Seiten-Kapellen ſich aus. [149])

Außerdem ſtellt links am Eingange zur Sakriſtey ein Stein mit der Inſchrift ſich dar:

1545 *den 21. Septembris ſtarb der edl u. veſt Gregory v. Egloffſtein, Berenfels, Steinburg dem got gnedig sein wel.*

Im Steinbilde ſteht auf einem Hund ein geharniſchter Ritter ohne Viſier. Rechts hält er eine Fahne, an deren Schaft ein Wappenſchild mit Thierkopf, links, wo auch das gleichbezeichnete Viſier, ein eingeſtecktes Schwert. Rahme wie Inſchrift unterbrechen 6 kleine Wappenſchilde mit den Worten:

Egloffſtain. Poxau. Murach. Premberg. Nusberg. Gordau. [150])

§. 41.

Ebenſogut, wie der vorige, erhielt ſich ein Schmidliſcher Stein, worauf man lieſt:

149) Ebendaſelbſt von Lori 96. Bayerſcher Beobachter (Konverſationsblatt) 1830, Seite 923. —

150) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

Anno dni mdliiij jar Auff den 22 Sept. Jſt der Ernveſt Thomas Schmidl furſtlicher Rath zu Straubing entſchlaffen Got der Her weile Jm ain fröliche urſted verleihe. am.

Als Wohlthäter Straubings machte ſein Teſtament ihn bekannt. Hier, in der Nepomucks-Kapelle, getrennt vom Grabe ſeiner in St. Peter beerdigten Frau, ſchildert der rothe weiß geſprenkelte Marmor eine Landſchaft mit aufgeſtelltem Kruzifix, wovor rechts ein Mann, links 2 Frauensperſonen knien. Er hat ein Wappenſchild, ſie haben Pfeil und Bogen vor ſich.[151])

§. 42.

Zur Rechten der Sakriſtey-Thüre ſteht ein andrer Stein. Das aufrechte Bild des Todes und der Verweſung, einen von Schlangen, Kröten und Eidechſen umkrochnen Leichnam, ſchließt ein Rand mit den halb gothiſch halb lateiniſch geſchriebnen Verſen ein:

1482. *Sum ſpeculum vitae Joannes Gmeiner et rite*
Tales vos eritis fueram quandoque quod eſtis.[152])

---

151) Ebendaſelbſt. —

152) Ebendaſ. u. Straub.-Wochenbl. 1820, S. 77, 78.

Digitized by Google

d. h.

1482. Treulich das Leben ſpiegl' ich Johannes Gmeiner und füglich
Werdet ihr's ebenſo thun; auch Ich war weiland, was Ihr ſeyd.

Zur Jahrszahl geſellt ſich im braunrothen Marmor ein Kelch, und unten mit 2 Füllhörnern ein geſchloßner beſiederter Helm, dieß das Zeichen edler Geburt wie jenes des geiſtlichen Stands. [153]) Denn der Verſtorbne war Stadtpfarrer hier.

§. 43.

Andre zwey ſeiner alten Standsgenoſſen macht die St. Annen-Kapelle bekannt.

Das ältre Denkmal iſt überſchrieben:

Anno dni 1418 in die magni m. obiit egregius dctrum Doctor. dnus Magnus de Schmiehen : aug. friſing. ac ratispon. Eccliar. Canoicus et hic in Straubing pleban. [154])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1418 am Tage des . ſtarb der edle . Doktor Herr Magnus von

153) Ebendaſelbſt. —
154) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

Schmiehen. Augsb. Freiſing. und Regensb. Domherr und hier in Straubing Pfarrer.

Inner der Rahme iſt ein Domherr mit einem Meßbuch in Händen auf einem Kiſſen gebildet, worunter man, ſo wie zu ſeinen Füßen, einige Bücher gewahrt. Die 4 Ecken des Grabſteins halten 8 Wappenſchilde beſetzt. [155])

§. 44.

Seines Nachfolgers benachbarte Grabſchrift verkündet:

Anno dni. 1495 obiit venerabilis pr. dns. Johannes Burgermeiſter de Deycisav Canonic. Auguſtenſis et Ayſtetten. Eccey.. plebanus in Straubing.. pie parochie in Straubing doctor. [156])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1495 ſtarb der hochwürdige Probſt Herr Johann Burgermeiſter von Deyci=ſav, der beiden Domſtifte zu Augsburg und Eichſtätt Kanonikus und Pfarrer in Straubing.

---

155) Ebendaſelbſt. —

156) Ebendaſelbſt u. Straubinger=Wochenblatt 1820, Seite 77, 78. —

Digitized by Google

Auch auf dieſem Stein ſind 4 Schilde in den Ecken und iſt ein Geiſtlicher mit gefalteten Händen auf einem Kiſſen ruhend geformt. [157])

§. 45.

Aus neuerer Zeit ehrt unter andern den Konſtantin von Nys, Generalfeldwachtmeiſter der Kavallerie und der churbayeriſchen Auxiliar-Truppen in Holland kommandirenden General, geſt. 1753, hier das Denkzeichen ſeines leztmaligen Kampfs. [158])

Die übrigen beſonders im Kirchenpflaſter zahlreich erſichtlichen Grabſchriften zeichnet weder beſondre Kunſt noch ſonſtige Merkwürdigkeit aus. Das Alter der größern Steine reicht von 1423 bis 1632 herauf. [159]) Nur jener des 1423 verlebten Hans Haberkofer als Glieds eines uralten Bürgergeſchlechts und ein andrer des frſtl. Kammerraths Sebaſtian Prey zu Gaſtelſperg, geſt. 1593, als einer der ſchönern davon ſey ſtatt Aller erwähnt! [160])

157) Ebendaſelbſt. —

158) Ebendaſelbſt. —

159) Ebendaſelbſt. —

160) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

§. 46.

Daß ſchon 1288, alſo vermuthlich von Stadtanbeginn, [161]) eine kleinere Jakobs-Kirche am nämlichen Platz, daß ſie als Pfarrkirche eben ſo lang, wenigſt ſicher ſchon 1337 beſtand, [162]) wenn ſie gleich nachhin zuweilen noch Jakobs-Kapelle hieß, [163]) daß zwiſchen 1432 und 1512 ihr der Plan des berühmten Hanns Steinmetz die jetzige Großartigkeit gab [164]) — Alles dieß, ſowie ihre Erhebung zur Stift-Kirche mit dem neuen Mitſchutzherrn Tiburtius im Jahre 1581 [165]) und die Wiederaufhebung des Stifts im Jahre 1803 — ſey hier nur mit wenigen Worten berührt. Nichts alſo hindert, ſofort zu den Tochter-Kirchen überzugeh'n.

§. 47.

St. Veits-Kirche.

Zu dieſen gehört in der Stadt die Kirche

161) Siehe Theil 1, Seite 119 u. Anmerk. 303. —

162) Dieß folgt aus dem Daſeyn eines Pfarrhofs (ſieh unten §. 88.) um 1337 u. 1375. —

163) Z. B. 1428 vermöge Briefsabſchrift im rothen Stat. Buche des ſtädtiſchen Archivs. —

164) Sieh Theil 1, Seite 210, 211 und Anmerkung 484, Seite 242, 243 und Anmerkung 586. —

165) Ebendaſelbſt Seite 265. —

Digitized by Google

St. Veit, gelegen beim Steiner-Thore an der Südgränze daſelbſt.

Auch ſie iſt nach Morgen gekehrt, zwar klein, aber ſchön, und frey ohne Säulen gewölbt, auſſer jenen von Stein, worauf die 2 übereinander geſetzten Muſik-Chöre ruhn. Zu deren Fuß öffnet im Norden und Süden ein Eingangs-Thor ſich. Auſſenher kleidet ſie Kalk, innenher Fresko-Malerey, verfertigt 1765 von Felix Hölzl von hier. [166])

Das Kirchenſchiff ſelbſt, deſſen Kiel weiße Quaderſteine pflaſtern, enthält 2 Sakriſteien, vorn in der Mitte den Choraltar und 3 Seiten-Altäre an jeglicher Wand.

Die Betſtühle theilen ſich in 2 Reihen, die am Ende — vor den Kirchthüren — ein Eiſen-Gitter verſperrt.

§. 48.

Das Hochaltarblatt ſtellt die heil. Dreyeinigkeit vor, von Valentin Reuſchl von Waldmünchen Anfangs des vorigen Jahrhunderts gemalt. [167]) Doch hält Rektor Hueter die Figuren darin für überhäuft, und vermißt die Haltung zugleich.

166) Meidinger Seite 177. —
167) Ebendaſelbſt Seite 178. —

Hinter dem Choraltare lieſt man auch die alten Reime an der Chormauer noch, die ſchon einmal überweiſt waren, und ſich auf die Entſtehung der Kirche beziehn. [168])

Gleich das erſte Blatt der Nord- oder Evangelien-Seite iſt ein ſehr ſchönes Stück, Mariens Heimſuchung von Johann Kaspar Sing [169]) (geſt. 1729 in München), einem Meiſter, deſſen Pinſel kräftige Färbungen liebt. [170])

Das zweite, des hl. Tiburtius Martertod, wird für Arbeit von der zweiten Manier des Kosmas Damian Aſam erkannt, [171]) wogegen das dritte, der hl. Andreas am Kreuz, noch unbekannten Urhebers iſt. [172])

§. 49.

Auf der Süd- oder Epiſtel-Seite macht den Anfang der hl. Veit, von Engeln umgeben, ein altes doch gleichfalls noch unerkanntes Werk. [173])

---

168) Sieh Theil 1, Seite 190. —

169) Meidinger Seite 178. —

170) von Lori's Notizen. —

171) Meidinger aaO. Rektor Hueter. —

172) Meidinger aaO. —

173) Ebendaſelbſt. —

Darauf folgt die hl. Kunigunde, wie ſie eben die Feuerprobe beſteht, von Aſams nämlicher Art, [174]) und zuletzt die hl. Rupert, Benno und Ulrich vereint, abermal von Singiſcher Hand. [175])

Der obere Chor an der Hinterwand iſt mit ſchöner Orgel, [176]) der daranſtoſſende Thurm mit 3 Glocken verſehn. [177])

§. 50.

Weil dieſe Kirche erſt nach dem Stadt-Brande von 1393 entſtand, [178]) ſo wurde ſie noch 1428 und 1474 die neue Kapelle oder Kirche genannt. [179]) Sie war Anfangs ſo eng, daß ſie auſſer dem kleinen, auch ganz unverhältnißmäßigen Chor in die Länge nur 54, in die Weite 48 Werkſchuhe maß. Nebſtdem ward das Gewölb in der Mitte von einer großen Säule

---

174) Ebendaſelbſt und Rektor Hueter. —

175) Ebendaſelbſt. —

176) Ebendaſelbſt Seite 177. —

177) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 296. —

178) Sieh Theil 1, Seite 190. —

179) Briefsabſchriften im rothen Statuten-Buche des ſtädt. Archivs, von den Briefen ddtis. 1428, 1470; dann Urkundenntro. 107 vom Jahre 1474. —

geſtützt, die neben dem dahinter angelegt geweſenen Chorgewölb die nöthige Ausſicht ſowohl auf den Chor= als auf die 2 Seitenaltäre benahm. [180]) Auf dem Chore, wohin die Prieſterbruderſchaft ſchon 1412 eine Orgel um 17 fl. 12 kr. anfertigen ließ, [181]) ſtanden 3 kleine Altäre, wobey die Prieſter zum Meßleſen eine Stiege auf= und abſteigen mußten. So blieb die Kirche über 300 Jahre hindurch, bis endlich Anwuchs des Volks und der Gottesdienſte dringend Vergrößrung gebot. [182])

§. 51.

Dieſe begann daher am 11. Junius 1701 nach der Abendſeite hin, wo das angrenzende Neßlerhäuschen, das zuvor ſchon als Benefiziaten=Wohnung einmal zur Kirche gehört haben ſoll, im Voraus erkauft worden war. Man nahm alſo den alten Dachſtuhl weg, ſchlug das Kirchen=Gewölb ein, trug die hintere Giebelmauer und natürlich auch nach Bedarf das Neßlerhaus ab, zog den darin gefundnen verſchütteten Keller, der

---

180) Kirchenrechnung von St. Veit vom Jahre 1701 im ſtädtiſchen Archive. —

181) Anmerkungen in einem alten Buche der Prieſter=Bruderſchaft allegirt in v. Loris Notitzen. —

182) Kirchenrechnung aaO. —

jetzt in der Kirche 21 Schuh lang hinterwärts ans Orgelchor ſtoßt, zum Neubau, und legte mit Tauch- oder Zielen-Bruchſteinen den erweiterten Grund. [183])

§. 52.

Sofort wurden 2 neue Seitenwände, jede 25 Schuh lang, und ein neues Gewölb mit 31000 Ziegeln gebaut, das 48 Schuh weit, 82 lang iſt, und im Zirkel 17 Schuh hoch ſich krümmt.

Die alte Sakriſtey blieb zwar linkerhand ſtehen, wogegen aber rechts gegenüber die neu erweiterte kam. Der Maurermeiſter war Julius Kolb, und nach ſeinem Tode Jakob Rueſch. Ein ganz neuer Dachſtuhl ward vom Stadtzimmerer Hans Köck mittels Akkord um 200 fl. und 1 Spezies-Dukaten Leihkauf geſetzt, und mit 19100 neugebrannten Taſchen gedeckt. [184])

§. 53.

Ein Pflaſter von 400 Kelheimer-Steinen erhielt die neue Sakriſtey; der Stukkator Johann Waſſalo bearbeitete ſie mit Feldern an Qua-

183) Ebendaſelbſt. —

184) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

dratur und Laubwerk, und ihr Gewölb malte Urban Reiſchl, Maler in der Azlburg, aus. Von den zwey Malern Johann Holzer und Wolfgang Leuthner wurden die Thürgitter gefaßt. Gottfried Pritſch, Bildhauer von Bogen, ſchnitt in den Tabernakel ein Poſtament von Engeln, der Bildhauer Georg Fuchs von hier darüber die Krone von Holz. Das marmorne Gießfaß von Nikolaus Wemdling, Steinmezmeiſter zum Häll, koſtete 16 fl. 45 kr., und der ganze Neubau 4332 fl. 7¾ kr. 185)

So viel von der damaligen Verjüngung der Veitskirche, worin man von 1780 bis 1782 die Stifts- und ſtadtpfarrämtlichen Gottesdienſte hielt, bis die abgebrannte Mutter-Kirche wieder hergeſtellt war. 186)

§. 54.

Die andern Stadtpfarr-Filialen liegen auſſer dem Bereiche der Stadt. Die Kirchen zu Kagers, 187) zu Oeberau, 188) zu Inner-

185) Ebendaſelbſt. —

186) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 296. —

187) Wennings Topographie Theil 4, Seite 118. Meidinger Seite 178, 179. —

188) Meidinger aaO. —

hienthal, [189]) waren es ſchon in früherer Zeit. Erſt ſeit der Kloſteraufhebung von 1803 geſellte ſich zu ihnen Soßau, [190]) die altberühmte Wallfahrts-Kirche mit Kloſtergebäude und Benefizium jenſeits des Stroms, einſt eine eigne Pfarrey des Kloſters Windberg. Doch die nähere Beſchreibung dieſer Kirchen fällt ihren Ortsgeſchichten anheim; demnach iſt es Zeit, auf die zweite hieſige Pfarrkirche überzugehen.

§. 55.

Spital-Pfarr-Kirche.

Die Spital-Pfarr-Kirche liegt unterhalb des Kåsmarkts, dem Spitalthore zunåchſt.

Auch ſie nach Aufgang gewandt, und von außen mit Kalk übertüncht, wölbt ſich ohne Såule im Innern, und iſt im Rücken mit Chor und Orgel begabt. Den gepflaſterten Boden beſetzen 2 Reihen Betſtühle bis zu beiden Seitenaltåren hinvor, von wo aus ihn ein Antritt erhöht, der Presbyterium und Choraltar faßt. Links daſelbſt öffnet ſich die Thüre der anſtoſſenden Sakriſtey. Alle 3 Altåre ſind neu und zierlich gefaßt. [191])

189) Ebendaſelbſt. —
190) von Loris Notitzen. —
191) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 296.

Bernhard Scheck malte das ſchöne Chor-Blatt: es ſtellt die heil. Dreyeinigkeit vor. [192]) Von ihm ſtammt auch das Gemälde »die hl. Anna« auf der Epiſtelſeite ab. [193]) Das Gegenſtück bildet ein hölzernes Kruzifix, das man allein noch den Flammen des letzten Brandes entriß. [194]) Der mit Glanzblech gedeckte Thurm wird wie vor der Brunſt [195]) von 2 Glocken belebt. [196])

§. 56.

Die Spital-Kirche entſtand vielleicht mit dem Hof- oder Dreyfaltigkeits-Spital ſchon, das bekanntlich dem Stadtgründer Herzoge Ludwig I. ſelbſt zugeſchrieben wird. [197]) Um 1470 ſtand

---

Früher, 1575, war ein Anna-, Johannes- und Barbara-Altar (von Loris Notizen mit Beziehung auf *Th. Mayer cod. dipl. II.* 1216.) mit 4 geſtifteten Meſſen von Heinrich Rührenſchalk, Konrad Aſpeck, Friedrich Bellner und der Tuchmacherzunft da. (v. Loris Geſchichte Seite 66, 67). —

192) Rektor Hueter. Meidinger Seite 179. —

193) Ebendaſelbſt. —

194) Ebendaſelbſt. —

195) Spital-Saalbuch von 1630 ꝛc. Blatt 1448. —

196) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 296. —

197) Sieh Theil I, Seite 86. —

Digitized by Google

ſie noch unter einem oberſten Kaplan; [198]) war aber im Jahre 1504 eine Pfarrkirche bereits. [199]) Ihr Pfarrſprengel erſtreckt ſich jedoch nicht auſſer die Mauern des Spitals. [200]) Die ehemalige heil. Geiſtkirche vor dem Unter-Thore war ihr um 1630 inkorporirt. [201]) Sie hatte ein andres Chorblatt gleicher Art von einem alten unbekannten Maler vordem. [202])

Die Bilder St. Hieronymus in der Wüſte und St. Johann der Täufer ſtanden um 1630 auf den Seitenaltären und auf jedem ein Kruzifix. [203]) Das jetzige aus dem Feuer gerettete ſchmückte die Epiſtel-, ein Bild der unbefleckten Empfängniß die Evangelien-Seite zuletzt, [204]) als plötzlich die Brunſt von 1780 die ganze Kir-

---

198) Rothes Statutenbuch im ſtädtiſchen Archive. — Auch heißt es: den Kaplanen vom Spital zu Straubing: detto 1447. (Lipowsk. Agnes Bernauer, Seite 153, 162 ꝛc.) —

199) Urkunden.Nro. 358, 369, 361, 362 ꝛc. im ſtädtiſchen Archive. —

200) von Loris Geſchichte, Seite 99. —

201) Spital-Saalbuch von 1650, Blatt 1 u. folg. —

202) Spital-Saalbuch von 1630, Blatt 1432. —

203) Ebendaſelbſt Blatt 1432. —

204) Rektor Hueter. —

che bis auf die Hauptmauern verſchlang. [205]) Allein ſie erhob ſich bald wieder neu aus dem Schutt. All ihr jetziger Bau und Putz entſtammt ſomit jüngerer Zeit.

§. 57.

Jeſuiten- nun Seminär-Kirche.

Weder Pfarr- noch dermal Filial- vielmehr ſelbſtſtändige Kirche iſt die ehmalige Frauen- heutzutage meiſt Jeſuiten- oder Maltheſer-Kirche genannt.

Oſtwärts gleich andern gewendet hüllt ſie ſich von außen in Kalk. Zwar iſt ſie gleichfalls nicht groß, ſondern von der Thüre des Glockenhauſes bis zum Choraltare nur 82 Schuh lang, ohne Kapellen 50 breit, und 48 Schuh bis ans Gewölb hinauf hoch. [206]) Aber ihre Bauart italieniſchen Styls wird als ſehr ſchön gelobt. [207]) Nur die Stukkatur-Arbeit ſoll nach Hueter zu ſchwerfällig ſeyn. Ohne Säulen gewölbt hält ihr Hintergrund 2 Chöre übereinander, deren

205) Ebendaſelbſt Meidinger Seite 179; ſieh auch Theil 1, Seite 296. —

206) Meidinger Seite 180. —

207) Rektor Hueter. —

Oberer ein Orgelwerk trägt. Ihre Ausmalung von einem Unbekannten ſtellt die Frauenfeſte vor. [208])

§. 58.

Auſſer dem Hochaltare befinden ſich noch 4 Nebenaltäre daſelbſt. [209])

Der Haupt= oder Choraltar beſitzt ein Chorblatt, Mariens Himmelfahrt, 1683 von Johann Melchior Schmidtner gemalt, [210]) einem guten Künſtler, der 15 Jahre in Italien war, und 1705 im 80ſten Lebensjahre verſtarb. [211])

Der hl. Ignaz, ein Bild, das Meiſter Andreas Wolf 1686 erzeugte, verſchönert den erſten nördlichen Seiten=Altar. [212])

Das zweite, der hl. Franz Xaver, eine künſtliche Kopie aus Portugal, ward von den Je=

---

208) Rektor Hueter. —

209) Im Jahre 1575 hießen dieſe Altäre: Leonhards=, Bernhards=, Wolfgangs=, Severins = Altar (von Loris Geſchichte Seite 66 mit Bezug auf *Ried cod. dipl. II.* 1216.) Der St. Leonhard= und Anna=Altar (Altar bey dem Sagrer d. i. bey der Sakriſtey 1470 genannt) kömmt auch 1428 ſchon vor (Briefsabſchrift im rothen Statutenbuch des ſtädtiſchen Archivs.) —

210) Meidinger Seite 180. —

211) Lipowskys Kſtl. Lexikon. —

212) Meidinger aaO. —

ſuiten ſehr hoch geſchätzt, und mit eignem Flore bedeckt. [213]) Es war als wunderthätiges Bild zeug vieler Weihegeſchenke und gedruckter Nachrichten verehrt. [214])

Gegenüber das erſte Altarblatt mit dem hl. Franz Borgias rührt vom nämlichen Schmidtner und dem Jahre 1686, [215]) das zweite Mariens Verkündigung, von einem Unbekannten her. [216])

In der Sakriſtey wird das Bild »die Mutter Gottes in der Eiche« bemerkt. [217])

§. 59.

Sowohl das Innere der Kirche, als auch die Gruft unter ihr läßt mehrere Grabmäler ſehn. So lieſt man in der zweiten Kapelle rechts auf einem Stein:

Hic ſitus eſt perill. ac generoſus dominus . . Thom. l. b. de Türniz

---

213) Meidinger aaO. —

214) Straubings Merkwürdigkeiten, Manuſcript, Urkunden-Nro. 224, Nro. 1, Fol. 5 etc. (Sieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 74.) —

215) Meidinger aaO. —

216) Ebendaſelbſt. —

217) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

dominus in Hohenhardt, Oberſchneiding et Radiszell ꝛc. ꝛc. *obiit* 29. *Septembr. an. dom.* 1691. *aetatis suae* 71. *Cujus aeternae memoriae hoc monumentum posuit obligatiſs. Collegium Straubinganum s. I. quod magna ex parte fundavit tu viator defuncti manibus aeternae salutis portum in patria precare.* [218])

d. h.

Hier liegt der hochanſehnliche u. edle Herr . . Baron von Türniz auf Höhnhardt, Oberſchneiding und Ratiszell ꝛc. geſt. 29. Sept. 1691 im 71. Lebensjahre. Ihm hat zum ewigen Andenken dieß Grabmal das dankverbundenſte Kollegium der Geſellſchaft Jeſu zu Straubing errichtet, welches groſſentheils Er geſtiftet hat. Bete du, Wandrer! für die Seele des Abgeſchiedenen um den Seehafen ewiger Ruhe im Vaterlande!

§. 60.

Einen andern Gutthäter des Jeſuiten-Kollegs macht folgende Grabſchrift bekannt:

---

218) Magiſtratiſches Grabmäler-Verzeichniß vom 10. November 1830. —

praenobilis et ſtrenuus d. pangratius a pyrching et hoffkirchen d. in Saulburg et otteringen societatatis Jesu amatar et Collegii hujus benefactor exim. obijt an. Chr. 1669. aetatis suae 74. XI. calendas . . feſto b. aloys. confeſs. ac tu ei viator precare regnu cu. jesu. [219])

d. h.

der hochedle und ehrenveſte Hr. Pangraz von Pyrching und Hoffkirchen, Herr zu Saulburg und Ottering, der Geſellſchaft Jeſu Freund, und beſondrer Wohlthäter dieſes Kollegs, ſtarb 1669 im 74. Lebensjahre, am 22ſten . . Feſte des hl. Alois . . und du bete, o Wandrer! ums Reich Jeſu für ihn!

Ein Kelheimer-Stück iſt der Stein, der dieſe Schrift und unten ein Wappen mit Hund und aufrecht ſtehendem Bären enthält.

§. 61.

Hiezu kömmt ein Dritter des Inhalts:

Nob. ſtren. ac clar. Quirinus reiffenſtuel d. in Schierling i. h. l. fact.

---

219) Ebendaſelbſt. —

regim. Straubing cancellarius ac feod. praefectus cuſtos aequitatis veritatis amator pauperum patronus hic obiit anno 1664. XII. calend. Iul. aetatis 53. feſto s. s. s. triados tria haec viator lege obſerva vale. [220])

d. h.

Der edle feſte und ehrengeachte Quirin Reiffenſtuhl, Herr zu Schierling, hieſiger Regierungs-Kanzler und Lehenprobſt, ein Schützer der Gerechtigkeit, ein Wahrheitsfreund, ein Wohlthäter der Armen, ſtarb hier im Jahre 1664 am 20. Juny, 53 Jahre alt, am Feſte der allerheil. Dreyfaltigkeit. Dieß dreyfaltige, Wandrer! lies, merke dir, lebe wohl!

Auch dieſer Grabſtein beſteht aus einem Kelheimer-Stück, und hat ein Wappen mit einem Löwen im Schild. [221])

§. 62.

Auſſerdem ruht noch der Pfarrer Melchior Stainer von Waller und Reichbach — geſt.

---

220) Ebendaſelbſt. —

221) Ebendaſelbſt. —

1658 — und ein Georg Chriſtoph Dürnizl, Sodal, und 1656 hieher aus ſeinem Familien-Begräbniſſe verſetzt, in dieſer Kirche, deren Xaver-Kapelle eine eigne Gruft für die verlebten Jeſuiten enthält. Aber nur Mauerſchriften ſind ihre Grabſchriften, und gehören erſt den letzten 2 Jahrhunderten an. [222])

Ein Stein andrer Art, der bey der Minen-Sprengung durch die Oeſterreicher 1744 in die Kirche fiel, übrigt noch aufgehängt in der Sakriſtey. [223])

§. 63.

Daß »Unſer Frauen-Gotteshaus zu der Kapelle« oder »die Frauen-Kapelle« ſchon vor 1368 beſtand, [224]) daß ſie 1432 eines bedeutenden Baues bedurfte, [225]) dieß ſteht urkundlich feſt. Ob ſie aber gleich anfangs ein Bürger Haberkover oder des Gebelkover-Geſchlechts, [226]) oder

---

222) Ebendaſelbſt. —

223) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 296. —

224) Sieh Theil 1, Seite 235 u. Anmerkung 572. —

225) Im Jahre 1432 verkauft die Stadt „von merklichs Gebäus und Nothdurft wegen“ bei der Frauen-Kapelle 1 Pfund Gilt aus deren Vermögen um 16 Pfund an die Jakobskirche. (Urkundennro. 156 im ſtädtiſchen Archive.). —

226) Sieh Theil 1. aaO. Die Familie Haberkover

erſt 1466 durch Neubau erhob, [227]) iſt minder gewiß. Als 1581 das Stift hieher kam, ward ſie dem Stift einverleibt, [228]) bis ſie 1631 die Jeſuiten zu Beſitzern [229]) und nun Vergrößrung erhielt. Denn dieſe brachten ſie 1680 mit Hilfe von Gutthätern in die heutige Form. [230])

Zwey Seitenkapellen, eine zweite Chorgallerie und ihre meiſte innere Ausſtattung gewann ſie dadurch. [231]) Nach Aufhebung der Jeſuiten im Jahre 1773 ward ſie von den folgenden Profeſſoren benützt, bald jedoch, 1781, einer Maltheſer-Kommende vertraut, bis 1800 auch der Maltheſer-Orden erloſch, [232]) und die Kirche zur

reichte weit ins 14te Jahrhundert hinauf. Gebelkover, wie Einige wollen, ſchrieb ſich eigentlich hier kein Bürgergeſchlecht, ſondern Stocker zu Gebelkoven, die übrigens eben ſo alt ſind. (Magiſtratiſches Archiv Nro. 320. (Verzeichniß alter Bürgerſchaft. *de circ.* 1620). —

227) Sieh Theil 1. abD. —

228) Rektor Hueter. Meidinger Seite 179. —

229) Original-Stiftsbrief vom 30. Oktober 1631, Urkunden-Nro. im ſtädtiſchen Archive. —

230) Wennings Topographie ꝛc. Theil 4, Seite 8. Lipowskys Geſchichte der Jeſuiten in Bayern, Theil 2, Seite 194. —

231) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 296. —

232) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

Filial der Pfarrkirche ward. In den ſpätern Kriegsjahren ſchlug die Noth lange theils ein Lazareth theils ein Magazin darin auf; [233]) aber in dieſem Augenblicke glänzt ihr Kirchenſchmuck in verjüngter Geſtalt, und die Inſpektoren des teutſchen Schullehrer-Seminärs halten ihre Gottesdienſte darin.

§. 64.

Karmeliten- nun Gymnaſial-Kirche.

Kunſtreicher als ſie, nach der Pfarrkirche die zweite an Größe, ragt Karmeliten-Kirche und Thurm in Mitte der Kloſtergaſſe empor!

Auch ihr Schiff ſieht oſtwärts und von Auſſen dunkelgrau her. Nördlich ſtoßt das ehmalige Kloſter daran, ſonſt ſteht es frey. Aus dem 49 Schuh hohen Dachgiebel ſteigt in der Mitte oben ein Thürmchen mit den 2 Chorglocken heraus. [234]) Durch 17 Fenſter, zu 30 Schuh Höhe, 6 Schuh Breite, ergießt ſich ins Innre das Licht. [235])

Auſſer den 2 Seitenthüren führt das Haupt-Portal weſtlich durch den Thurm gerade hinein.

---

233) Ebendaſelbſt. —

234) von Loris Notizen. Meidinger Seite 186. —

235) Meidinger Seite 184. —

Digitized by Google

Freygebigkeit des Herrn Priors Heizer ließ es unlängſt mit Marmorgeſims, beide Thürflügel mit dunkelgrünem Anſtrich und vergoldeten Guß-eiſen-Schilden verſehn.

§. 65.

Auf 12 ſchlanken runden Säulen in 2 Rei-hen laſtet ihr großes Gewölb. Das Maaß der innern Länge beträgt 180 Schuh, wovon man 138 bis zum Choraltar, 42 hinter ihm zählt. [236]) In die Breite mißt ſie 70, hinterm Choraltar nur 30 Schuh aus. [237])

Erſt anfangs vorigen Jahrhunderts brachte ih-re Stukkador-Arbeiten G. Karlon, ihre Fresko-Gemälde der Münchner-Maler Melchior Steidel zu Stand. [238]) An der weſtlichen Rückwand ober dem Portal trägt ein Schwibbogen den Chor, den eine große Orgel beſchwert. Sie vollendete 1701 der Orgelmacher zu Kirchenrohrbach Seba-ſtian Wild. [239]) 1000 fl. ſchenkte Friedrich von Brugglach, damaliger Gutsbeſitzer von Wieſenfelden, hiezu mit dem Bedingniſſe her,

---

236) Meidinger Seite 184. —

237) Ebendaſelbſt. —

238) Unbekannte Handſchrift in v. Lori's Notizen. —

239) Ebendaſelbſt. —

daß ſein Wappen gleich unter der Orgel am Chor auſſenher gegen den Hochaltar hin zum Andenken angemalt ward. [240])

Weißes Marmorpflaſter bedeckt den Boden, ein Paar Schichten Betſtühle das Pflaſter bis zu den erſten 2 Seitenaltären hinvor. Hier erhöht ein Antritt das Presbyterium mit dem Choraltar über den Oratoriengrund, und ſondert beide durch ein marmornes Speisgitter ab.

§. 66.

Zum 75 Schuh hohen, [241]) im Jahre 1741 errichteten [242]) Choraltar — er gilt für ein Meiſterſtück der Kunſt — lieferte Mathias Göz, Bildhauer und kaiſerlicher Hofarchitekt, um 1100 fl. Figuren und Riß. [243]) Das Laub- und übrige Schnitz-Werk nahm Johann Adam Baumgärtl und Joſeph Blankenſteiner auf ſich, die Schreinerarbeit führte Anton Deutſchmann, hieſiger

240) Ebendaſelbſt. —

241) Ebendaſelbſt. —

242) Meidinger Seite 185. Obige Handſchrift ſagt 1742. Vielleicht ward er in letzterm Jahre vollendet. Nach Meidinger Seite 184 ſoll es ſchon der vierte Choraltar ſeyn. —

243) Obige Handſchrift. Meidinger Seite 184, 185.

Schreinermeiſter,[244]) nach Andern Joſeph Bauer und Anton Abele [245]) aus, und Vergoldung und Faſſung vollzog Joſeph Anton Wunder, fürſtbiſchöflicher Kammerdiener und Maler in Freiſing, für 2205 fl. [246])

Das Chorblatt verſinnlicht das Pfingſtfeſt oder die Sendung des heil. Geiſtes. Haltung ſowohl als Zeichnung und beſonders das Kolorit wird daran äußerſt gelobt. [247]) Während des letzten bayeriſchen Kriegs malte es im Kloſter ſelbſt auf Akkord Michael Unterberger von Cavades bey Brixen, der nachhin 1751 in Wien Direktor der Künſtler-Akademie war. [248]) Wie es heißt, ſo brachte er es in Zeit von 3 Monden zu Stand, [249]) und erhielt nebſt Koſt und Farbenerſatz 700 fl. dafür. [250]) 20 Schuh iſt das Gemälde breit

244) Meidinger Seite 185. —

245) Obige Handſchrift und hienach v. Loris Geſchichte Seite 99. —

246) Ebendaſelbſt. —

247) Rektor Hueter. —

248) Obige Handſchrift; Meidinger Seite 185; von Loris Geſchichte Seite 99, mit Bezug auf Lipowskys Künſtler-Lexikon. —

249) Rektor Hueter. —

250) Obige Handſchrift; Meidinger aaO. —

Digitized by Google

und die Leinwand doch ohne Naht. Sie kam aber auch allein auf 60 fl. zu ſtehn. [251])

§. 67.

Auf der Nord- oder Evangelien-Seite veranſchaulicht das erſte Altarblatt den Gedanken, wie der hl. Simon Stock das Scapulier von Maria empfängt. Es wurde 1658 von einem Karmeliten-Laienbruder Alphons aus Niederland gemalt. [252]) Das Aufſatz-Gemälde iſt ein Aſamiſches Stück. [253])

Chriſtus und Maria, darunter die Seelen im Fegfeuer, wählte zum Gegenſtande des zweiten Altarblatts Felix Hölzl von hier, [254]) zu jenem des dritten den heil. Joſeph der berühmte Andreas Wolf. [255])

Die Süd- oder Epiſtel-Seite zeigt zuerſt die Marter des heil. Sebaſtian in einer Winterlandſchaft, vom nämlichen Alphons 1658 gemalt. [256]) Im Aufſatze prangt wieder Koſ-

251) Ebendaſelbſt. —

252) Obige Handſchrift; Meidinger Seite 185. —

253) Ebendaſelbſt. —

254) Ebendaſelbſt Meidinger aaO. —

255) Ebendaſelbſt Meidinger aaO. —

256) Ebendaſelbſt Meid. aaO. —

mas Damian Aſams Manier. [257]) Auf dem zweiten Altar folgt die heil. Anna von Sebaſtian Zierer hieſelbſt, [258]) und die heil. Theres auf dem Dritten, abermal vom Pinſel des Wolf. [259])

§. 68.

Hieher gehört auch das Gnadenbild »der ſchmerzhaften Mutter Gottes bey der Neſſel« genannt, deſſen Wunderthätigkeit einſt 1516 Abt Trithem, ſo auch der Jeſuit Spinellus nebſt Andern in eignen Druckſchriften pries. [260]) Es befand ſich zuvor in Heilbronn; als aber Luthers Lehre dort einriß, ſo verſetzte der Provinzial der oberteutſchen Provinz, Karmelit Chryſoſtomus, es am 28. May 1665 hieher. [261]) Außerdem trifft man Gebeine Heiliger, wie in andern Kirchen, auch hier. [262])

257) Ebendaſelbſt. —

258) Ebendaſelbſt Meidinger aaO. —

259) Ebendaſelbſt Meidinger Seite 126. —

260) Straubings Merkwürdigkeiten, Manuſcript, Urkundnr. 225, 1. im ſtädtiſchen Archiv. (Sieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 74.) Wennings Topographie ꝛc. Theil 4, Seite 5, 6. —

261) Ebendaſelbſt. —

262) Ebendaſelbſt. —

§. 69.

Unter den Grabſteinen zeichnet vor Allen das Grabmal Herzogs Albert 2., [263]) des Kloſter-Mitſtifters, ſich aus; denn als eines der künſtlichſten und ſchönſten jenes Zeitalters wird es gerühmt. [264])

Aus einem einzigen rothen weiß aderichten Salzburger-Marmor gemeißelt, 7 ½ Schuh lang, gegen 4 breit, beſteht es aus einer länglicht viereckigen Lade, worauf rücklings die geharniſchte Figur des Herzoges liegt. Das Haupt, auf einem Polſter ruhend, iſt mit der Fürſten-Müze bedeckt. Von den Schultern wallt der auseinan-

---

263) Dieſer Herzog Albert allein kann es ſeyn, der hier begraben liegt; denn 1) ſagt dieß Herzog Johann, ſein Bruder, ſelbſt in einem Fundations-Brief ddto. Haag 1422; 2) Albert 1. ſtarb erſt 1404 zu Haag in Holland, wo er auch begraben iſt, (ſieh Theil 1, Seite 203 und Anmerkung 468; dann Wennings Topographie, Theil 4, Seite 5.); 3) Albert 3., der Geliebte der Agnes Bernauer, geb. 1401, geſt. 1460, liegt in der Kloſterkirche zu Berg Andechs unter einem prächtigen Grabſteine begraben. (Lipowsky, Agnes Bernauer ꝛc. Seite 61, Seite 53, Anmerkung 2, Seite 126, Anmerkung 112, Seite 179 und folgende.) —

264) Sieh Theil 1, Seite 195 und Anmerk. 450. —

der geſchlagene Talar bis zu den Füßen herab. Die gehobne Rechte hält Bayerns Panner, die geſenkte Linke den geweckten Schild. Die Füße, woran links ein Hündchen, das Sinnbild der Treue, ſich ſchmiegt, ſtemmen ſich auf einen niedergeſtreckten aufwärts ſchauenden Löwen, [265]) deſſen Tatzenpaar das Ende der Panier-Stange faßt. Sieben Engelbüſten, wovon fünf oben, untenher zwey mit dem bayeriſch- und holländiſchen Wappen, beſchäftigen ſich an der breiten Rahme, die das Mittelſtück garnirt, und ober welcher eine geſchlängelte Rolle die Inſchrift enthält:

Anno Dni mo. ccco. xcvij die beate agnetis Illuſtr. Princeps dns. Albert9 dux bavarie ex hac vita migravit cui9 anima cum fidelib9 requiescat in pace. [266])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1397 am Tage der hl.

265) d. i. Bayerns Symbol. Daß hiebey ein wirklicher Löwe vorgeſtellt ſey, der zahm geweſen, und mit dem Herzoge frey umher gelaufen ſeyn ſoll, wie Meidinger Seite 186 und Gandershofers Notitzen anführen, dürfte unrichtig ſeyn. —

266) *Mon. boic. tom. XIV. pag.* 317; dann eine eigens litographirte Abbildung dieſes Grabmals nebſt Beſchreibung. —

Agnes iſt der durchlauchtige Fürſt Herr Albert Herzog in Bayern aus dieſem Leben geſchieden, deſſen Seele mit allen Chriſtgläubigen ruhen möge in Frieden.

§. 70.

Einſt war noch eine andre Grabſchrift dieſes Albert an der Mauer neben dem Denkmale des Inhalts zu ſehn:

Anno Domini M. CCCCXVII. obiit Sereniſsimus Princeps Albertus Bavariae Rhenique comes Palatinus nec non Holandiae, Hanoniae, Selandiae Comitatuum, atque Dominii Friſiae Dominus fundator hujus Monaſterii hic sepultus. [267])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1397 ſtarb der durchlauchtigſte Fürſt Albert von Bayern, und Pfalzgraf bey Rhein, wie auch Herr der Grafſchaften zu Holland, Hennegau, Seeland und der Herrſchaft Friesland, der Stifter dieſes Kloſters, der allhier begraben liegt.

---

267) Straubings Merkwürdigkeiten, Manuſcript aaO. Wennings Topographie Theil 4, Seite 7, 8. —

Digitized by Google

§. 71.

Gegenwärtig iſt aber dieſe Inſchrift durch den Fuß des Hochaltars oder die Chorſtühle verbaut. Eine gleichlautende Abſchrift davon, nur mit der falſchen Jahreszahl 1398, liest man auf einem hölzernen gebognen Zettel an der Rückwand des Chors. [268]) Sonſt hing ober dem Grabmal auch eine Tafel, in ſo überaus ſchönen Farben mit dem bayeriſch-holländiſchen Wappen bemalt, daß es, als Kunſtſtück um 1787 im Kloſter-Archive bewahrt, [269]) ſpäter ſogar nach München gebracht worden ſeyn ſoll. [270])

Dieſer Herzog Albert ſtarb eigentlich zu Kelheim, ward aber ſeinem eignen letzten Willen gemäß »in ſein neues Stift« hieher überbracht. 1808 ſuchte man ſein Grab, und fand endlich nach langem Nachgraben eine kleine Gruft zwiſchen Chor- und Hochaltar auf. Die da unter Schutt liegenden Gebeine und Ueberreſte wurden in Verſchlägen nach München geſandt. [271])

268) Straubinger-Wochenblatt 1820, Seite 25. —

269) Meidinger Seite 187. —

270) Durch Hrn. v. Sammet, Archivar (v. Muſſinans Notitzen.) —

271) Gandershofers Notitzen. —

Digitized by Google

§. 72.

Eine andre herzogliche Grabſchrift, die jetzt vermißt wird, ſohin verbaut oder entfernt worden ſeyn muß, in der Nähe von Alberts Stein lautete ſo:

Anno domini M. CCCCXXXVIII. obiit Sereniſſimus Princeps Erneſtus Iunior, Dux Bavariae Rhenique Comes Palatinus, hic ſepultus. [272])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1438 ſtarb der durchlauchtigſte Fürſt Ernſt der Jüngere, Herzog in Bayern und Pfalzgraf bey Rhein, der allhier begraben liegt.

Da Herzog Ernſt, der Vater des wegen ſeiner Liebſchaft bekannten Albrechts, in der Frauen-Kirche zu München beigeſetzt iſt, [273]) und kein

---

272) Wennings Topographie aaO. Straubinger-Wochenblatt 1820, Seite 26. —

273) Sieh Theil 1, Seite 225 und Anmerkung 545. Lipowsky, Agnes Bernauer, Seite 122 ꝛc. und dort allegirt. *Ioann. Staindel. in Oefele ſcript.* ꝛc. *tom.* 1, *pag.* 536, *ubi:* „*Eodem anno* 1438 *primo die Iulii obiit Erneſtus dux Bavariae Monaci ſepultus relinquens filium Albertum.* —

andrer Herzog dieſes Namens beſtand; ſo kann der hier begrabne wohl Niemand Anders als der Prinz Albrechts ſeyn, der in dieſem nämlichen Jahre zur Welt kam, und auch ſchon wieder entſchlief. [274])

§. 73.

Von der altadelichen Familie der Nothhafft [275]) finden ſich hier ſehr viele Grabſteine vor.

Gleich im nämlichen Chor an der Mauer rechts erhielt ſich Einer ſehr gut, dem Ritter Heinrich Notthafft dem Aeltern, Herrn zu Wernberg, geſt. 1471, und ſeiner 1446 verlebten Hausfrau laut Inſchrift geſetzt. [276]) Theils um den Hochaltar, theils in der Holzkammer der

274) Sieh Theil 1. aaO. —

275) Die Grafen Notthafft von Wernberg leiten ihren Urſprung vom Radipold, erſtem heidniſchen Könige der Frieſen († 719), vielmehr einem Enkel von ihm, Radipold 2., her. Der erſte Nothhafft kam mit Herzog Johann (Wenning Theil 4, Seite 2 ſagt, Albert) aus Holland 1399 hieher (ſieh Theil 1, Seite 196 ꝛc.), und ſoll auch bey den Karmeliten hier begraben ſeyn (Wenning Theil 4, Seite 2. Meidinger Seite 187.) Vielleicht iſt ſein Grabſtein dermal verbaut. —

276) Magiſtratiſches Verzeichniß vom 10. November 1830. „Frater Sakriſtan,“ ſagt ein L. Zenker im Volksfreund Nro. 3. vom 4. Jäner 1828, „habe ihm dieß Grabmal als jenes des böſen Nott-

Sakriſtei liegt eine ganze Sammlung ſolcher Steine herum. Denn ſeit 1423 war gleichſam das Familien-Begräbniß daſelbſt.

Ein Kaspar Nothhafft, Ritter Albert, geſt. im 15ten Jahrhundert, Heinrich, geſt. 1439, Albrecht, deſſen Frau 1485 verſchied, Georg, geſt. 1511, Hanns, geſt. 1528, der fürſtliche Rath und Oberrichter dahier Christoph Joachim, geſt. den 23. July 1547, und abermal ein Heinrich, der am 22. Februar 1570 verblich, ſind lauter Glieder dieſes Geſchlechts, die nebſt Angehörigen hier ruh'n. [277])

§. 74.

Allein ihr vorzüglichſter Sarkophag ſteht links vor dem Hochaltar, bey der Sakriſtey-Thüre da.

„hafft gezeigt, der die Agnes Bernouer zum Tod verurtheilt habe;" allein er hält den hier Beſtatteten für den Sohn jenes Vizdoms, weil dieſer bald nach 1440 geſtorben, und zur Zeit des Urtheils ſchon gegen 70 Jahre alt geweſen ſey. Ihm ſtimt v. Lori in ſeiner Notiz, doch mit der Abweichung bey, daß bey jenem Urtheile gar kein Notthafft als Vizdom war, weil der alte Heinrich Notthafft 1436 nicht mehr Vizdom, ſondern gemäß *Andr. Presb. ap. Oefele I. 22. b.* im Jahre 1424 ſchon abgeſetzt war, ſein Sohn aber 1433 noch als Rath vorkömmt, und erſt 1439 Vizdom wurde. —

277) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

Digitized by Google

Dieß Denkmal von grauem Marmor iſt ein länglich viereckiges, unten muſchelförmig zulaufendes Oberlager, geſtellt auf ein Untergeſims. Es iſt über 5 Schuh hoch, 8 lang, 4 breit. Obenauf liegt rücklings ein geharniſchter Mann, mit herabhängenden Haaren, Schnur- und Knebelbart, und einem Polſter unter dem bloſſen Haupt. Die Hände falten ſich betend über der Bruſt: auf einen Helmſturz ſind die Füße geſetzt. Die Vorderſeite beim Haupt bietet ein dreyfaches Wappen, die Fronte eine Ovaltafel mit der Ueberſchrift dar:

Hic ſepultus eſt illuſtriſſimus dominus Joannes Henricus Notthafft, comes de Wernberg, Ferdinandi II et III, nec non Leopoldi Imperatorum camerarius, conſiliarius, et conſilii imperialis Aulici Vice-Praeſes, Epiſcopatuum Ratiſponenſis et Paſſaienſis reſpective dapifer et Mareſchallus Haereditarius, ex Radipoldo quondam ſub Carolo Caroli Magni filio friſiorum duce Heros vigeſimae ſextae generationis et conditor iſtiq ſepulturae pro ſe et deſcendentibus Obiit die 2. Julii Viennae in Auſtria ao. 1665. [278])

---

278) Ebendaſelbſt. —

d. h.

Hier iſt begraben der hochanſehnliche Herr Herr Johann Heinrich Notthafft Graf von Wernberg,[279]) der Kaiſer Ferdinand *II.* und *III.* wie auch Leopolds Kammerherr, Rath und Vizepräſident des Reichs-Hofraths, der Bisthümer zu Regensburg und Paßau theils Erbtruchſeß, theils Erbmarſchall, von Radipold, weiland unter Karl, Karls des Großen Sohn, Herzoge der Frieſen, im 26. Glied abſtammender Held und Stifter dieſer Grabſtätte für ſich und ſeine Nachkommen. Er ſtarb am 2. July 1665 zu Wien in Oeſterreich.

Auf der Fußſeite liest man die Verſe:

Mors mortis morti mortem cum morte redemit,
Sic animas cœlum, corpora terra tenet.
Hoc ergo in tumulo corpus tibi terra reliquit,
Aſt animam cœlo qui legis adde preces.[280])

279) Dieſer Notthafft machte ſich nach Iſel. hiſtor. Lexikon Theil 3, Seite 677 durch wichtige Geſandtſchaften bekannt, und nahm zuerſt den gräflichen Titel von Wernberg an. —

280) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

Digitized by Google

d. h.

Tod des Todes (d. i. Chriſtus) entriß dem Tode
den Tod mit dem Tode,
So hat der Himmel die Seel' inne, die Erde
den Leib.
Drum in dem Grab' hier ließ er den Leib dir, o
Erde, zurücke,
Aber dem Himmel die Seel'. Leſer dieß, bete
für ihn!

§. 75.

Die von ihm geſtiftete **Gruft**[281]) im Presbyterium vor dem Choraltar verwahrt in kupfernem Sarg ſein Gebein. Ein viereckigter Stein ſchließt ihren Eingang, durch den man auf einer ſteinernen Treppe ins Gewölb ſelber gelangt, deren erſter rechts eine Kupferplatte mit der Grabſchrift beſitzt:

Anno domini 1705, 18. *Junii pie in domino obiit illuſtriſſimus ac excellentiſſimus dominus dominus Wolfgangus Henricus Notthafft,*

281) Die Notthafft haben zwar ſchon ſeit 1425 ihr Familien-Begräbniß hier in der Karmeliten-Kirche (Wennings Topographie Theil 4, Seite 6) aber dieſe Gruft ſtiftete erſt obiger Joh. Heinrich Notthafft im Jahre 1657 (nach Meidinger Seite 187.) —

Digitized by Google

ſ. R. imp comes de Wernberg, dominus in Runding, Aholming, Randorf et Eiſenſtein, Sereniſsimi Electoris Bavariae Camerarius, Vicedominus Straubinganus et Praefectus in Pernſtein nec non Episcopatuum Ratisponenſis ac Paſsauienſis respective dapifer ac Mareſchallus haereditarius, confraternitatis fidelium animarum Straubingae inſtituendae authozeloſiſsimus ac inſtitutae promotor ac benefactor eximius, hic depoſitus. Anima ejus aeternum Deo vivat. [282])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1705, am 18. Juny, entſchlief gottſelig im Herrn der hochanſehnliche Herr Herr Wolfgang Heinrich Notthafft, des heil. Röm. Reichs Graf von Wernberg [283]) Exzellenz, Herr von Run-

---

282) von Lori's Notitzen. —

283) Der letzte in dieſer Gruft Beygeſetzte war Heinrich Graf von Wernberg geſt. 1754, und Suſanna, geb. von Klenau, ſeine Hausfrau, † 1757, womit der Wernbergiſche Stamm erloſch, nach Meidinger, Seite 188. —

ding, Aholming, Randorf und Eiſenſtein, Sr. churfürſtl. Durchlaucht in Bayern Kämmerer, Vizedom zu Straubing, und Pfleger in Pernſtein, wie auch der Biſthümer von Regensburg und Paßau theils Erbtruchſeß, theils Erbmarſchall, bey Errichtung der Bruderſchaft aller chriſtgläubigen Seelen zu Straubing [284]) ſeeleifrigſter Miturheber und nach ihrer Errichtung ihr ausgezeichneter Beförderer und Gutthäter. Hier iſt ſeine Ruheſtätte. Seine Seele lebe ewig bey Gott!

§. 76.

Die übrigen Grabſteine theils im Kirchenſchiff ſelbſt, theils in der darunter befindlichen Gruft — denn 3 Grüfte untergraben das Haus — ſind meiſt berühmten Nämen geweiht. Außer einigen Karmeliten fallen die Geſchlechter »Achamb, Baumgarten, Camerauer, Degenberg, Egger, Falkenſtein, Furthner, Großſchedl, Hauſpeck, Hörwarth, Hohenzollern, Hund, Imsland, Keck, Leiblfing, Lerchenfeld, Limpeck, Montfort, Nußberg, Peßold, Pienzenau, Preyſing,

284) Sie wurde im Jahre 1692 eingeführt. (Wennings Topographie Theil 4, Seite 6.) —

Püttendorf, Rieſenſtein, Sattelbogen, Schrenck, Starzhauſen, Tauffirchen, Turn, Werndle, Zoller und mehr Andre ins Aug. [285])

Beſonders auch die Zelleriſche Bürgers-Familie iſt mit vielen Grabſteinen bedacht. Von dieſen zählt man in Allen noch 10; bis 1415 reicht der älteſte hinauf, bis 1566 der jüngſte herab. [286])

Der gelehrte fromme Biſchof von Paßau, *Dr.* Friedrich Wagner, ruht vor dem hl. Kreuz-Altare gleichfalls dahier. [287]) Und iſt nicht aus der Geſchichte bekannt, daß auch Agnes Bernauer hieher in die Nikolaus-Kapelle verſetzt worden ſeyn ſoll? [288])

Die dritte Gruft im Chor hinter dem Hochaltar faßt lauter Karmeliten in ſich. [289])

---

285) Wennings Topographie Theil 4, Seite 2 und 7, 8. Rektor Hueter. von Loris Notitzen. —

286) Magiſtratiſches Grabmäler-Verzeichniß vom 10. November 1830. —

287) von Loris Notitzen mit Bezug auf das *necrologium Carmelitarum Straubingae.* —

288) Sieh Theil 1, Seite 221 und Anmerk. 538. —

289) Obig magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

§. 77.

An die Abendwand der Kirche ſchließt der Kirchthurm ſich an. 170 Schuh hoch,[290]) iſt er unter der Blechkuppel mit einer Uhr, verfertigt 1711 von Uhrmacher Bachmayer von hier,[291]) und mit dumpfem Schlagwerk verſehn. 4 Glocken, deren größte 42 Zentner wiegt, hängen in ihm.[292]) Eine davon wird die Schranzen-Glocke genannt; denn die Eiſenhändlerin Maria Eliſabeth Schranz vermachte 1778 zur Verfertigung dieſer Glocke 2000 fl.,[293]) die zum Andenken der Geberin und ihres Mannes Matthias jährlich am Eliſabeth-Tag und Matthias-Vorabend um 12 Uhr Mittags erſchallt.[294])

§. 78.

Wenn wirklich Sonntags nach Michaelis 1367 in der Karmelitenkirche ſchon die erſte Meſſe geleſen,[295]) wenn 1368 ein Paar, 1372 wieder eine Zahl von 7 Altären von den Weihbiſchöfen

---

290) Meidinger Seite 186. —

291) Ebendaſelbſt. —

292) Ebendaſelbſt. —

293) Münchener Intelligenzblatt 1780, Seite 273. —

294) Ebendaſelbſt. —

295) *Oefele tom. II, pag. 342, lit. b.* —

Nikolaus und Albert zu Regensburg, die Kirche ſelbſt aber erſt 1430 zu Ehren Mariens, des hl. Kreuzes und hl. Johann Baptiſt geweiht, und das Kirchweihfeſt auf den Sonntag *exaudi* verlegt worden iſt; [296]) ſo ſcheint es wahr, daß ſchon bey Ankunft der Karmeliten eine kleine Kapelle da ſtand, wo ſich ſpäter die größere Kirche erhob. [297])

Anfangs reichte ſie nur bis zum Speisgitter gegen Abend hervor. [298]) Allein die Kloſter-Erweiterung im Jahre 1684 zog auch die Nothwendigkeit der Kirchenvergrößrung nach ſich. Sofort ſchloß man alſo mit Wolfgang Dinzenhofer, bgl. Baumeiſter von Amberg, am 14. Mai 1700 einen Vertrag, wornach er den ganzen Kirchenbau vom Speisgitter bis zur Kirchthüre um 1600 fl. und ein Duzend bayeriſche Thaler Leih-Kauf übernahm. Hievon beſtritt er die Arbeits-Löhnungen ſelbſt, und trug nichts weiter vom Kloſter ſich aus, als an Arbeitstagen für ſich und

296) Wennings Topographie, Theil 4, Seite 7, 8. Nach Gandershofers Notizen geſchah die Kircheinweihung 1371 durch Biſchof Konrad 5. —

297) von Lori's Geſchichte Seite 76 und unbekannte Handſchrift in deſſen Notizen. —

298) Ebendaſelbſt. —

den Palier Koſt und Trunk, und für die andern Arbeiter an Samſtagen einen Trunk Bier und dazu Brod. Die nöthigen Gerüſte und Baumaterialien ſchaffte das Kloſter herbey. [299])

§. 79.

Dinzenhofer entwarf auch zum Kirchthurme den Riß, der unter Leitung des Jakob Ruesch, Vollenders der St. Veits-Kirche ausgeführt ward. [300]) Am 3. März 1702 wurde dazu der Grundſtein gelegt. Die erfoderlichen Quaterſteine kamen von Regensburg auf der Donau herab, und ſchon zugehauen auf 1329 fl. zu ſtehn. [301]) Aus der links im Kloſter-Kreuzgange angelegenen St. Niklas-Kapelle, die unter Stiftung einer ewigen Frühmeſſe der Pfleger von Hilkersberg Hans Ekker und Anna Rainerin, ſeine Hausfrau, 1418 erbaut hatte, [302]) ward entweder zur Winter-Sa-

299) Ebendaſelbſt. —

300) Ebendaſelbſt. —

301) Ebendaſelbſt. —

302) Zeug Originalbrief vom Jahre 1418 Nro. 340. im ſtädtiſchen Archive. Nach einem andern Originalbriefe von 1435 und 1447, (ſieh Theil 1, Seite 219 und Anmerkung 528, 530) erbaute Agnes Bernauer die Niklas-Kapelle. Sieh auch *Oefele II.* 223, 225, 231. —

kriſtey [303]) oder zum zweiten Seitenaltar. [304]) Reicher Ornat war einſt in der Kirche Beſitz. Unter Anderm begriff er ein ſilbernes Sebaſtians-Bild, ein Weihegeſchenk der Stadt, zu einem ſeiner daſigen Gebeine verehrt, mit der Inſchrift:

Sancto Sebaſtiano Martyri graſſante lue peſtifera devovit Electoralis civitas Straubingenſis a. 1627. [305])

d. h.

Dem heil. Martyrer Sebaſtian zur Peſtzeit im Jahre 1627 von der churf. Stadt Straubing geweiht.

Aber theils die Schweden-Ranzion von 1633, [306])

303) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 297, wo Agnes als Erbauerin angeführt wird. —

304) Straubinger-Wochenblatt 1824, Seite 209, übrigens wie vor. —

305) Straubings Merkwürdigkeiten, Manuscript Nr. 224, 1, §. 24. im ſtädtiſchen Archive, (ſieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 74) — von dort an wurde hienach der Sebaſtians-Tag im ganzen Burgding gefeyert. —

306) Wennings Topographie, Theil 4, Seite 5, 6. Nach dem Ranzions-Regiſter trugen damals die Karmeliten 126 Loth vergoldetes und 467 Loth weißes Silber an Kirchengeräthen bey, (ſieh auch obige Straubings Merkwürdigkeiten aaO.) —

Digitized by Google

theils der Staatsbedarf von 1801 [307]) zehrte derley meiſten Kirchen-Schmuck auf.

§. 80.

Schloß-Kapelle.

Vordem verſahen die Karmeliten auch die Schloß-Kaplaney. Denn im vormaligen Herzogs-Schloße, der nachmaligen Kaſerne, ſteht im rechten Flügel einverleibt eine Kapelle, daher die Schloß-Kapelle genannt. Dem hl. Sigmund iſt ſie geweiht, und nur 36 Schuh lang, 26 breit, 30 hoch. Düſter und altgothiſch geformt, wie ſie iſt, faßt ſie 3 Altäre in ſich. [308])

Den Hochaltar gegen Morgen, an dem 2 altbayeriſche Fahnen mit weiß und blauen Weckenfeldern und doppeltem Reichsadler nebſt Reichsapfel darin aufgeſtellt ſind, [309]) umgiebt ein ſehr enger Chor. Sein Altarblatt beſteht in einem Veſperbilde oder einer Marie, die den Leichnam des Erlöſers im Schooße hält. [310]) Zwey

307) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 298. —

308) Meidinger Seite 138, 139. —

309) Magiſtratiſches Grabmäler-Verzeichniß vom 10. November 1830. —

310) Meidinger aaO. —

ſtukkadorte Seiten=Altäre ziert, auf der Evangelien=Seite St. Martin, gegenüber der hl. Georg zu Pferd, beide von Johann Adam Schöpf (dem Aeltern) gemalt. [311]) Außerdem bemerkt man noch die 2 Bilder des heil. Johann von Nepomuck und der heil. Familie daſelbſt. [312])

Zwey Glocken ſchweben im Thürmchen, das der Morgenſeite entragt. [313])

§. 81.

Dieſe von Herzog Albert 1. um 1356 mit dem Schloſſe erbaute, am 1. May 1373 zur öffentlichen Kirche geweihte Kapelle [314]) ward noch im nämlichen Jahre von der hieſigen Stadtpfarre des Augsburger=Domſtifts befreit. [315]) Mit deſſen Einſtimmung ſtiftete Albrecht nebſt ſeiner Gemahlin Margareth eine eigne Schloßkaplaney, und wies ihr das eingehende Opfer [316]) ſammt an=

311) Ebendaſelbſt. —

312) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

313) Straubinger=Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 312. —

314) Sieh Theil 1, Seite 184 und Anmerkung 428. Meidinger Seite 188. —

315) Meidinger aaO. Wennings Topographie, Theil 4, Seite 5. (Dieſer ohne Angabe des Jahrs. —

316) Meidinger Seite 189 mit Anhang, daß im

Digitized by Google

dern Erträgniſſen an, bis 1386 er ſelbſt, [317]) ſo wie beſtätigend ſein Sohn Albert 2. im Jahre 1394 und Johann im Jahre 1422, den Karmeliten das ganze Einkommen und Geſchäft übertrug. [318]) Und in ihrer Hand befand es ſich noch im Jahre 1811. [319])

Jetzt wird ſie jährlich nur mehr am Georgs-Tage geöffnet und von der Pfarre geiſtlich beſorgt.

§. 82.

Urſuliner-Kirche und Kloſter.

Das rechte Ende der Bruckſtraſſe hält das in der Stadt allein noch beſtehende Kloſter und Kirche der Urſulinerinen beſetzt.

Das Kloſter, ein langes zweiſtöckiges Gebäude verwittert dunkelgrauen Anblicks von außen, breitet in 2 Flügeln dieß- und jenſeits der in ihrer Mitte gehaltnen Kirche ſich aus. Zu ihr führt ein großes Portal in joniſcher Bauart über mehrere Steinſtufen empor. Das Gewölb bildet ein

---

Briefe unterſchrieben (?) ſind mit ihren anhangenden Inſigeln Otto von Guntheim, Domprobſt, und Ulrich Burggraf, Dechant. —

317) Sieh Theil 1, Seite 184 und Anmerk. 427. —

318) Wenning aaO. —

319) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 312. —

Digitized by Google

wohl erhobnes Rondel. An jedem der vier Hauptpfeiler iſt ein Halbrondel angebracht, wovon Eins zur Kanzel, der Reſt zu Oratorien dient. Zwey Chöre übereinander befeſtigen an der Rückſeite ſich. [320]) Zwey Abtheilungen Betſtühle mit freier Mittelgaſſe decken den weiß gepflaſterten Grund.

§. 83.

Den ganzen Gewölb-Kreis der von Egid Aſam ſtukkadorten Kirche ſchmückt die ſchönſte Aſamiſche Freskomalerey. Im Hauptplafond ſtrahlt die heil. Urſula in der Glorie zwiſchen den vier Theilen der Welt. Das Kleeblatt der geiſtlichen Tugenden vorn ober dem Chor athmet Seelen-Hoheit und Kraft. Ober dem Orgel-Chor wird man den Marter-Platz und die ankommenden Schiffe gewahr. Ueberhaupt hat Egid Aſam ſich hier in Erfindung, Färbung ꝛc. in ſeinem ganzen Leben am ſtärkſten gezeigt. Es war ja aber auch die letzte Kirche, die er malte, es war ein Denkmal väterlicher Liebe, ſeinen zwey in dieſem Kloſter lebenden Töchtern geweiht! [321])

§. 84.

Drey ſtukkadorte Altäre präſentiren paſſend

320) Meidinger Seite 192. Rektor Hueter. —
321) Ebendaſelbſt Seite 192, 193. —

aufs Hauptgeſims ſich. Alle drey ſtehn in einfacher Erhabenheit da. Herrlich polirt ſchwarzen Naturmarmor haben die Fußgeſtelle der Säulen zum Stoff. [322])

Im Chorblatte von Kosmas Aſam [323]) wird der Anblick der unbefleckten Empfängniß, von Engeln umgeben, und unten Adams und Evens Verbannung aus dem Paradieſe, weit über Lebens-Größe, gewährt. [324]) Eva iſt nach Hueter und Meidinger ein wahres Meiſterſtück, vollkommene Natur, und in allen Zügen der vollſte lebendigſte Ausdruck von Furcht, Reue und Scham. In der Mitte unter dem Blatt befindet ſich ein einfacher Tabernakel, beiderſeits kniende Cherubine und zuletzt Karl Boromäus und Ignaz, Alles der Gebrüder Aſam Produkt. [325])

§. 85.

Die Evangelien-Seite beut die Familie Chriſti, gleichfalls ein herrliches Stück in Gruppirung und Haltung, zur Schau. Auch dieß Altarblatt

---

322) Ebendaſelbſt. —

323) von Loris Geſchichte, Seite 101. —

324) Meidinger Seite 192. —

325) Ebendaſelbſt. —

hat Koſmas Damian Aſam gemalt, [326]) ſein Bruder Egid das Blatt der Epiſtel=Seite, wo der hl. Auguſtin die Herzen Jeſus und Mariens verehrt. [327]) Auf dieſer Seite, an einem Pfeiler, hängt der Kloſter=Stifterin Porträt. [328]) Auch ein Gnadenbild der ſchmerzhaften Marie unter dem Kreuze ſtehend beſitzt dieſe Kirche, [329]) und des hl. Martyrers Aſterius Leib, den ihr der Weih=Biſchof Graf von Würtemberg zu Regensburg 1696 zum Geſchenke verlieh. [330]) Nicht minder bezeigten ſich die Kirchengeräthe 1811 im glänzendſten Prunk. [331]) Sämmtliche Grabſteine der Gruft rühren vom 17ten und 18ten Jahrhunderte her. [332]) Zwey Glocken enthält das Thürmchen, das die Frontiſpice beſetzt. [333])

326) Ebendaſelbſt Seite 193. Rektor Hueter. —

327) Ebendaſelbſt; von Lori aaO. ſchreibt auch dieß dem Koſmas zu. —

328) Magiſtratiſches Grabmäler=Verzeichniß vom 10. November 1830. —

329) Wennings Topographie Theil 4, Seite 8, 9. —

330) Ebendaſelbſt und Straubings Merkwürdigkeiten, Manuſcript (ſieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 74.) —

331) Straubinger=Intelligenzblatt 1811, Seite 311, 312. —

332) Magiſtratiſches Verzeichniß aaO. —

333) Straubinger=Intelligenzblatt aaO. —

Digitized by Google

§. 86.

Das Kloſter gränzt rückwärts mit ſeinem Garten an die ehmalige Stadtmauer und den Stadtgraben an. Einſt war es ein den Grafen von Notthafft gehöriges Haus. [334]) Von ihnen haben es die 1691 zum Zwecke der Mädchen-Bildung und Erziehung hier eingeführten Urſuliner-Nonnen theils durch eigne Mittel theils durch Beiträge erkauft. [335]) Alsbald ward daraus das Kloſter gebaut, und dem Schutze Mariens geweiht. [336]) Durch einen bedeckten Gang hingen beide Gebäude-Flügel in der Lücke zwiſchen ihnen zuſammen. [337]) Am Ende des Kloſters rückſeits befand ſich eine kleine Kapelle mit Thurm. [338]) Die jetzige Kirche muß ſohin erſt ſpäter in die Lücke eingebaut worden ſeyn. [339])

§. 87.

Zwar theilte auch dieß Kloſter 1802 das allgemeine Aufhebungs-Loos, und es wurden mit

334) Wennings Topographie aaO. —

335) Ebendaſelbſt, ſieh auch Theil 1, Seite 292. —

336) Ebendaſelbſt. —

337) Zeug Abbildung ebendaſelbſt. —

338) Ebendaſelbſt. —

339) An ihrer Stelle ſoll zuvor nach Straubinger-Intelligenzblatt aaO. ein Salzſtadel geſtanden ſeyn.

Digitized by Google

den Nonnen die Saleſianerinen Landshuts vereint. [340]) Als es aber 1829 wieder errichtet ward, ſo erhielten ſowohl Wohn- und Erziehungs- als Schulzimmer, letztere auf Koſten der Stadtkammer-Kaſſe, eine neue Einrichtung der neueſten und geſchmackvollſten Art. [341]) Auch kam theils durch ſtädtiſche Vorlehen ein großer Garten im Stadt-Graben dazu.

Das Kloſter beſitzt unter Anderm zwey Gemälde von Kosmas Aſam, 5 Schuh hoch, 7 breit, deren Eines den heil. Joſeph in Arbeit, das Andre die heil. Maria vorſtellt, wie ſie mit dem Jesuskind ſpielt. [342]) Als ſehr anziehend rühmt Hueter beſonders das Jesusbild an, weil darin alle Lieblichkeit der Kindes-Unſchuld ſo lebendig ausgedrückt iſt. [343]) Ein Stück von einem italieniſchen Meiſter gab Aſam als Andenken darein. [344])

---

340) von Lori's Notitzen. —

341) Magiſtratiſcher Bericht, betreffend Straubings ſtatiſtiſche Beſchreibung vom 29. September 1831, S. 24. —

342) Meidinger Seite 193. Rektor Hueter. —

343) Rektor Hueter. —

344) Meidinger aaO. —

§. 88.

Dreyfaltigkeits = Säule.

Gebäude religiöſer Art ſind auch die heil. Dreyfaltigkeits=Säule und das neue Denkmal des Kalvarienbergs.

Die ſchöne Dreyeinigkeits = Säule erhebt ſich gegen 65 Fuß hoch [345]) mitten auf dem obern oder Thereſien=Platze. Ihr Stamm iſt rund, und beſteht aus einem einzigen Stück Salzburger=Marmors, aufgeſtellt auf einem Säulenſtuhl vom nämlichen Stoff. Zuhöchſt auf dem Säulenkopfe ſteckt ein in Kupfer getriebnes, in Oel gut vergoldetetes Bild, vorſtellend die göttliche Dreyeinigkeit ober der Weltkugel mit daraus emporragendem im Feuer gut vergoldetem Kreuz. Der Säulenſtuhl iſt beiderſeits zwiſchen vier Pfeilern oder Nebenſäulen und im Vordergrunde mit den drey Alabaſter=Standbildern der heil. Jungfrau, des Engels Gabriel und heil. Michael, auf dem Obergeſims mit zwey vor der Säule knieenden Engelbildern von Sandſtein geziert. Das Ganze ruht auf einem gepflaſterten viereckigen, drey Stufen hohen Antritte, den ein Marmor=

345) Straubinger = Wochenblatt vom Jahre 1819. Seite 227 — 332. —

Digitized by Google

Geländer umfaßt. Auf 1222 Zentner wird das Gewicht der ganzen Steinmaſſe geſchätzt. [346]

§. 89.

6000 fl. koſtete dieß Monument, und ward am 12. und 20. Oktober 1709 aufgeſtellt. [347] Seinen Entſtehungsgrund, ſchon aus der Stadt-Geſchichte bekannt, [348] meldet überdieß die Inſchrift daran:

Ex voto 3. Aug. 1704. ob servatam ab imminentibus belli malis urbem incolas aedes fortunas hoc perpetuae gratitudinis monumentum posuit et sanct. triadi dedicat Straubingae ꝛc. [349]

d. h.

Auf Verlobung vom 3. Auguſt 1704 hat für den Schutz der Stadt, Bewohner, Häuſer und des Vermögens vor den drohenden Kriegsdrangſalen dieß Denkmal ewiger Dank-

---

346) Ebendaſelbſt. —

347) Ebendaſelbſt. —

348) Siehe Theil 1, Seite 283. —

349) Bayer'ſcher Beobachter 1830 (Konverſations-Blatt Nro. 228.) Seite 919. —

Digitized by Google

barkeit geſetzt zu Ehren der heil. Dreyeinigkeit Straubing ꝛc. ꝛc.

§. 90.

Zum kupfernen Aufſatze verfertigte Johann Gottfried Friſch, Bildhauer in Bogen, den Kern, im Kupferblech trieb es darüber Adam Hämerl, Kupferſchmied, gebürtig von Tölz. Jakob Rueſch, Baumeiſter der Veits-Kirche und des Karmeliten-Thurms, als Maurer-, und Hanns Adenberger als Zimmer-, beide Stadt-Meiſter von hier, legten das Steinwerk, und zogen die Gerüſte auf. Die zwey Maler Wolfgang Leithner und Franz Holzer trugen in Oelgrund die Vergoldungen auf. Ein Jahrhundert verging; Bild und Statuen waren geſchwärzt und verwittert, als man 1819 ihre Wiederherſtellung beſchloß und vollzog. Ueber 1134 fl. trug ſchon bis 15ten September auf Sammlung die Bewohnerſchaft bey. [150])

§. 91.

Kalvarienbergs-Denkmal.

Erſt unlängſt errichtete und weihte man auch auf dem Kalvarienberg bey der Pfarrkirche eine

150) Straubinger-Wochenblatt aaO. und Seite 346 — 349, dann 377 und folg. u. 485 — 489. —

im Halbrund gebaute, vorn auf vier Säulen geſtützte Niſche, deren Kuppel Eiſenblech deckt, und durch deren einzelnes Fenſter im Rücken die Abend-Sonne ſtrahlt. Ein großes Kreuzigungs-Bild ſammt Nebenfiguren von Bildhauerarbeit bietet ſie auf ihrem gepflaſterten Antritt der Verehrung des Volks. Die Köſten dieſes Neubaues wurden durch Beiträge der Cultusſtiftungen gedeckt.

§. 92.

Stadtpfarrkaplan-, Benefiziaten- und Küſter-Häuſer.

Außer dem Kloſter beſtehn noch andre Wohn-Häuſer geiſtlichen Zwecks.

Unter ihnen ginge der Pfarrhof voran; doch ein eigner Pfarrhof iſt jetzt längſt nicht mehr da. Einſt als es einen ſolchen hier gab, lag er nächſt einem Hauſe, das bis 1337 Leutold der Schenk aus der Au beſaß. Da tauſchte es von ihm Dechant Reicher und das Gotteshaus (St. Jakob) für ein andres Gut mit Aufgabe von 31 Pfund Regensburger-Pfenningen ein. Aus beiden Häuſern ward ſofort der Pfarrhof erweitert, ſo daß man ihre Spuren noch 1453 erſah. [351])

351) Hofgerichtlicher Spruch ddto. München 1453. Urkunden-Nro. 337. im ſtädtiſchen Archive. Wo

Aber nach Verſetzung des Münſter-Chorſtifts im Jahre 1581 hieher erhielt dasſelbe die ganze Fundation der Lehner'ſchen Prädikatur, wozu auch eine Freywohnung im Brüderhauſe für den Prediger gehörte. Dieſe überließ ſodann das Chorſtift dem Pfarrer, und nachhin theilte der Magiſtrat der Pfarrwohnung noch zwey Zimmer gegen Bezahlung eines jährlichen Baugeldes von 10 fl. zu. [352]) Daher wird das Betbruderhaus meiſt der Pfarrhof genannt.

§. 93.

Die drey Pfarr-Kapläne, vor Alters im Pfarrhofe, ſind jetzt im eignen Kaplanhauſe der untern Jakobs-Gaſſe untergebracht. [353])

Benefiziaten-Häuſer dagegen zählt man

dieſer erſte Pfarr- oder Dechantshof ſtand, ſcheint noch unentſchieden zu ſeyn. Man hält wohl mit Unrecht das Tiſchler-Haus in der Seminärgaße dafür, wenn es gleich noch 1790 urkundlich der alte Dechantshof hieß. —

352) Dieſe Vereinigung ſoll einem abſchriftlichen Magiſtrats-Beſchluße von 1620 gemäß in dieſem Jahre geſchehen ſeyn. Noch 1531 — 1547 wird der Pfarrhof erwähnt in den Urkunden-Numern 41, 126 und 122. —

353) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

fünf. [354]) Das 1658 wieder erbaute [355]) Gewandſchneideriſche, ein Eckhaus nordöſtlich von der Pfarrkirche, liegt ebendortſelbſt. Das Pollandiſche trifft man der Kirche von St. Veit gegenüber, das Dürniziſche in der obern April-, das Prieſterbruderſchaftliche im Hintergrund der Seminär-Gaſſe neben dem öſtlich anſtoſſenden Prieſterbruderſchafts-Haus, und das Khueniſche ohne Haus an.

Eigne Küſter-Behauſungen gibt es nur zwey, eines für den Stadtpfarr-Meßner, das andere für den Küſter von St. Veit, beide ihren Kirchen zunächſt. [356])

§. 94.

K. Appellations-Gericht.

Unter den weltlichen öffentlichen Bauten ſey vor Allem das weitläufige K. Appellations-Gerichts-Gebäude erwähnt. Ein langer zweyſtöckiger Flügel iſt es rechts in der untern

354) Magiſtratiſcher Bericht in Betreff ſtatiſtiſcher Beſchreibung von Straubing vom 29. September 1831, §. 25. —

355) Kirchenrechnung von St. Veit vom Jahre 1701, Fol. 14 etc. —

356) Sieh über alles dieß die magiſtratiſche Häuſer-Matrikel. —

Jakobs-Gaſſe erbaut. Die Stirnſeite trägt die goldne Inſchrift:

MAXIMILIANVS IOSEPHVS
IVSTITIAE
MDCCCV.

d. h.

Max Joſeph für die Gerechtigkeit 1805.

Im erſten Stocke ſind die verſchiednen Geſchäftszimmer mit eignen Ueberſchriften vertheilt. Der Sitzungs-Saal am Nordende läßt das große neue Königsbild von Stieler zwiſchen den Gipsbüſten der berühmten Geſetzgeber Baron von Schmid und Baron von Kreittmayr ſehn. Auch hängt Kommando-Stab und Enthauptungs-Schwert vermuthlich von Graf Platin 357) noch dort. Hier hatten früher der Stiftsprobſt und die Chorherrn gewohnt, die ſich dieß Convikt bauten, als der Brand von 1780 die meiſten Chorherrn-Häuſer verſchlang. 358) Erſt 1805 nahm darin das K. Appellations- damalige Hof-Gericht Platz. —

357) Sieh Theil 1, Seite 286 und Anmerkung 732.

358) von Lori's Geſchichte von Straubing, Seite 69, 70, und Notizen. —

Digitized by Google

§. 95.

K. Kreis- und Stadt-Gericht, K. Land-Gericht, K. Rentamt, K. Mautamt.

Das zweiſtöckige ehmalige Landſchaftshaus der Karmeliten-Kirche gegenüber hält das K. Kreis- und Stadt-Gericht, ſeit es vom Magiſtrate getrennt ward, beſetzt.[359] Hingegen das jetzige Amtslokal des K. Landgerichts, welches früher das Haus des bgl. Eiſenhändlers Schlegel am Ludwigsplatze beſaß, hängt einerſeits mit der K. Kaſerne, andrerſeits mit dem K. Maut- und Rentamte zuſammen, drey Amts-Gebäude, die vermuthlich insgeſammt das alte Schloß einſt als Zugehören begriff. Namentlich jenes des K. Rentamts wird ſchon 1690 ein altes Gebäude genannt,[360] und es befand ſich von jeher bis 1805 das fürſtl. Regiment oder die Regierung darin.[361] Links ober dem vordern Eingangs-

359) von Lori's Geſchichte ꝛc. Seite 74. —

360) Ertls churbayeriſcher Atlas (1690.) Artikel: Straubing. —

361) Ob das churfürſtl. Vizedomhaus, welches vermög der magiſtratiſchen Beſchlachts-Akten im Jahre 1657 genannt wird, ein andres oder mit dieſem Regierungsgebäude identiſch war, kömmt nicht vor. Im Jahre 1820 war auch das Lokal des damal. K. Salzamts darin. (Strb. Wochbl. 1820, S. 23.) —

Digitized by Google

Thore glänzt daher in kleiner Steintafel die goldne Inſchrift:

InstaVraVIt DefLVXIs bInIs saeCVLIs, CaroLVs aLbertVs, eLeCtor, pIVs, sapIens, fortIs, fortIbVs natVs, proteCtor VInDeX IVstItIae.

d. h.

NaCh zwo JahrhVnDerten erneVerte es ChVrfVerſt CarL ALbert, Der GottesfVrChtIge, WeIſe, Von tapfern Ahnen entſproßne Tapfre, ſtrenge GereChtIgkeItsbeſChVetzer.

(1739.)

§. 96.

K. Frohnveſte.

Die zu beiden Gerichten gehörige Eiſenfrohnveſte liegt am Eingang und Fuße des Stadttheils »hinterm Rhain.« Sie kam wahrſcheinlich erſt 1644 durch Neu- oder Umbau zu Stand, weil die ſtädtiſchen Amthäuſer zuvor die Stelle des Kapuziner-Kloſters enthielt. [362]) Auch gehörte ſie damals der Stadt. [363]) Als ſie aber 1780 mitabbrannte, alſo zur Zeit, wo das Stadtoberrichteramt eben eingezogen war, ſo

362) Urkundenro. 129. im ſtädtiſchen Archive. —
363) Grünes Buch im ſtädtiſchen Archive, Urkunden-Nro. 289, Konzept des Bürgermeiſters Eſcher. —

beſchloß der Churfürſt auf Staatskoſten eine neue zu errichten, und zwar da, wo der Exjeſuiten Holzlege und Pulſatorhaus ſtand. Wirklich war auch der Grund ſchon gegraben, und eine und andre Mauer im Bau. Da bot aber der Magiſtrat dem Kurfürſten die alte Frohnveſte mit noch ſehr guten Mauern, zwey Thürmen und drey unverletzten Keichen freiwillig und unentgeltlich an, und behielt ſich nur die Haft der ſtädtiſchen Uebelthäter bevor. Hiedurch erſparte der Staat gemäß Gutachten des Hofbaumeiſters Giſtl über 2500 fl. Sohin ward das Anerbieten genehmigt, vom Neu-Bau abgeſtanden, und die alte Frohnveſte unter Leitung des Rentmeiſters Baron von Berger und Kaſtenbereiters Wuzlhover erneut. 364)

§. 97.

K. Getreid-Käſten. K. Salzfaktorie.

Nicht nur ein Haus in der Nähe des K. Rentamts, an deſſen Abhang und der Donau erbaut, dient, wie zur Salzablage und Wohnung des Salzfaktors, ſo zum rentämtlichen Getreidkaſten zugleich, ſondern hiezu ward auch ein zweites einſt umfangrei-

364) Ebendaſelbſt. —

ches Gebäude italieniſchen Styls, das Kollegium der Jeſuiten am obern (Thereſien-) Thore neuerlich eingerichtet und beſtimmt. Anfangs beſtand es aus dem Frhrl. von Haslangiſchen oder Gräfl. von Khueniſchen Hauſe gegen die Stadtmauer zu.[365] Aber 15 Jahre nach Einführung der Jeſuiten dahier, nämlich 1645, ward es um 12000 fl. von ihnen erkauft,[366] worauf es durch Anbau 1647 Vergrößrung erhielt.[367] In 3 Jahren war er fertig, und ſonach 1650 dieß Haus als ihr Kollegium erklärt.[368] Zur Bezahlung des Kaufspreiſes hatte eine Geſellſchaft von Gutthätern zuſammengelegt.[369] Nach Aufhebung der Jeſuiten wohnten von 1773 an die Lyzeal- und Gymnaſial-Profeſſoren darin, bis es 1784 der Maltheſer-Kommende eingeräumt ward. Nachdem auch dieſe 1800 erloſch, ſo fiel es dem Staate anheim, und nahm es vom 22. September 1808

365) Urkunden-Nro. 450 im ſtädtiſchen Archive, Akten-Nro. 19; Wennings Topographie, Theil 4, Seite 8. —

366) Allegirter Akt; von Loris Geſchichte ꝛc. Seite 66 giebt daher unrichtig das Jahr 1647 an. —

367) Lipowskys Geſchichte der Jeſuiten in Bayern, Theil 2, Seite 194. —

368) Ebendaſelbſt. —

369) Wenning aaO. —

bis 28. Dezember 1810 die K. Finanzdirektion des Regenkreiſes und das Siegelamt auf, welch beides jedoch dann wieder von hier weg nach Regensburg kam. [370]) Zuletzt zu einem K. Getreid-Magazine erſehn bekam es die jetzige ſtatt Fenſtern bloſſe Blenden zeigende Form.

§. 98.

K. Kaſerne, K. Proviantshaus.

Die erſte Kaſerne befand ſich am Thore in der ſogenannten Fiſchrahme, unterm Spital. [371]) Allein ſie brannte 1749 ab. [372]) Eine zweite von ihr verſchiedne ſcheint jene kaiſerliche geweſen zu ſeyn, die auf dem Geſtütte ſtand, und im Jahre 1743, wiewohl erſt ganz neu erbaut, auch ſchon wieder abgebrannt war. [373]) Erſt 1755

---

370) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 284. —

371) Topographiſches Lexikon (Ulm 1797) Artikel: Straubing. — Nach dem Akten-Faszikel über die Kriegsunkoſten vom Jahre 1646 rc. war ſie im Jahre 1715 hinterm Rhain, was wohl dieſelbe Gegend bezeichnet. —

372) Topographiſches Lexikon aaO. —

373) Aktenro. 155 im ſtädtiſchen Archive: Spezific. Nro. 1. vom 20ten März 1745 und ſummariſch. Entwurf über die Kriegsausgaben dedto. 3ten November 1747, da heißt es: „1743 brannte In-

wurde das alte Herzogs-Schloß, das Albrecht 1. gegründet und Albrecht 3. mit Agnes Bernauer bewohnt, ſpäterhin aber ſeinen Schloßpfleger hatte, zur Kaſerne beſtimmt. [374]) In groſſem Viereck gebaut beſetzt es die nordöſtliche Stadt-Terraſſe halb oben, halb unten, und faßt einen weiten gleichfalls halb hohen halb tiefen Hofraum in ſich. Der Nordflügel, von der herangeleiteten Donau beſpült, wurde laut dortigen Denkzeichen 1806 renovirt. Unter Aufſicht des Regensburgiſchen Garniſons-Kommando wird ſie dermal zu Miethwohnungen benützt. Gleiche Aufſicht und Verwendung erhielt auch das K. Provianthaus am Plätzchen zum Loh.

§. 99.

K. Zeughaus.

Die Kaſerne vertritt das K. Zeughaus zugleich. Es befinden ſich aber nur 6 dreypfündige meſſin-

---

gen.-Lieut. Indem nebſt der abgebrannt und zwar ganz neu erbauten kaiſerl. Kaſern auch den in dortiger Gegend geſtandnen Städt. Pauſtadel ab." Vor 1646 ſtand ein ſtädtiſcher Bauſtadel an der Stelle des nachmaligen Kapuzinerkloſters, Urkunden-Nro. 129. —

374) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 312. Straubinger-Wochenblatt 1816, Seite 384. —

Digitized by Google

gene Falkonen vom Jahre 1729 bis 1735 darin: Eines mit der Aufſchrift:

CAR. ALB. V. B. et P. S. D. G. P. R. S. R. I. A. et E. L. L. 1729.

(d. h. Karl Albert von Ober- und Niederbayern dann der Obern Pfalz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des hl. Röm. Reichs Erz-Truchſeß und Churfürſt ꝛc.)

zeigt auf dem Zapfenſtück 2 Delphine, und im langen Felde das Gräflich Törringiſche Wappen, worunter auf einem Bande zu leſen iſt:

I. F. I. C. a TOERRING IN JETTENBACH.

Auch alle übrigen Stücke tragen dieß Wappen an ſich. [375]

§. 100.

K. Gymnaſium und K. Stadtbibliothek.

Für das K. Gymnaſium und die lateiniſche Vorbereitungs-Anſtalt wurde das

375) Zeughaus-Inventar vom 22ten Jäner 1792 im ſtädtiſchen Archive, Regiſtratur-Nro. 3. Uebrigens wird des churfürſtl. Zeughauſes ſchon 1648 erwähnt. Kriegskoſten-Akt für 1648 ꝛc. 1742 ꝛc. im ſtädtiſchen Archive. Rechnung von 1648 und 1649, Fol. 96. —

Digitized by Google

Karmeliten=Kloſter, jetzt gleichfalls ein Staatsgebäude, beſtimmt.

Hart an der Kirche in der Kloſtergaſſe ſtreckt nordwärts ſeine altdunkelgraue Fronte ſich aus. Ein Viereck bildet ſein zweyſtöckiger Bau, deſſen erſter Stock die Schulen enthält. Auf dem von Albert Steinhauf hergeſchenkten Grunde [376]) 1371 urſprünglich erbaut, [377]) 1374 mit Nebengebäuden vermehrt, [378]) ward es erſt 1684 in jenem Umfange vergrößert, mit dem es gegenwärtig beſteht. [379]) Denn Anwuchs des Volks und des Kirchenbeſuchs ſeit Ankunft des Gnadenbilds von Heilbronn hatte nebſt Vergrößrung der Kirche auch die des Kloſters erheiſcht. [380]) Der gegen

376) Theil 1, Seite 178 und folg. und Anmerkung 415. Das Kloſter muß jedoch ſchon gleich anfangs oder ſpäter noch vor 1536 durch Anbau eine größere als blos Steinhaufs Hofſtätte eingenommen haben, weil im Saalbuche von 1536 unter den von der Stadt erkauften Domkapitel=Lehen Fol. 17. auch vorkömmt: „Jorg Hembler, Prior zu Straubing „ꝛc. hat zu Lehen genommen der Lebonſorgin Hofſ„ſtat, da Jr Kloſter aufſteet“ ꝛc. Städtiſches Archiv, Urkundenntro. 25. —

377) Theil 1, Seite 181 und Anmerkung 421. —

378) Ebendaſelbſt u. Seite 182, dann Anmerk. 422. —

379) Nach einer Handſchrift in v. Loris Notizen. —

380) Ebendaſelbſt und oben §. 71. —

Morgen gelegne Flügel begreift in zwey gewölbten länglicht viereckigen Sälen im Erdgeſchoſſe und erſten Stocke übereinander, die eine Schneckenſtiege verknüpft, die mit der vorigen Gymnaſial= verſchmolzne K. Provinzial= oder Stadt= Bibliothek. Sie hat an der obern Thürpfoſte die alte Aufſchrift:

BIBLIOTHECA.
1697.

§. 101.

Ihre Bücher ſind, wie gewöhnlich, in die zwey Hauptklaſſen der Hilfs= und der Poſitiv= Wiſſenſchaften getheilt, wovon die erſten der untere, letztre der obere Bücher=Saal faßt. Hienach begreift der obre die Fächer:

I. Biblia. Bibeln.
II. Commentarii. Erläuterungs=Schriften.
III. Patres. Kirchenväter.
IV. Theologia dogmatica. Schulmäßige Gottesgelehrtheit, und zwar:
  dogmatica et polemica. Lehrbücher und Streitſchriften.
  paſtoralis. Seelſorge.
  moralis. Sittenlehre.
V. Liturgia. Kirchengebräuche.

VI. Hiſtoria eccleſiaſtica. Kirchengeſchichte.

VII. Concilia. Kirchenverſammlungen.

VIII. Eccleſiarum hiſtoria. Einzelner Kirchen- und Klöſter-Geſchichten.

IX. Iurisprudentia. Rechtsgelehrtheit und zwar:

Ius naturae et gentium. Natur- und Völker-Recht.

Ius publicum. Staatsrecht.

X. Ius eccleſiaſticum. Kirchenrecht.

XI. Medici. Arzneiwiſſenſchaft.

§. 102.

Im untern Saale folgen:

XI. [381]) *Introductio in eruditionem univerſam et philologia.* Einleitung zur allgem. Gelehrſamkeit und Sprachkunſt.

XII. Claſſici. Muſterſchriftſteller.

XIII. Philoſophia. Weltweisheit.

XIV. Phyſica et chemia. Naturlehre und Scheidekunſt.

XV. Scientia naturalis hiſtorica. Naturgeſchichte.

---

381) Entweder wurde einer von beiden *Nris. XI.* erſt ſpäter eingeſchoben, oder ſie kommen aus Verſtoß zweimal vor. —

XVI. Oeconomici et Politici. Haus-, Land-Staats-Wirthſchaft (nebſt Kriegs- und Gewerbs-Kunſt.)

XVII. Mathematici. Rechnungskunſt.

XVIII. Geographi. Erdebeſchreibung.

XIX. u. *XX. Chronologici, numismatica, diplomatica et genealogia- archaeologia.* Zeitrechnungs-Kunſt, Münzkunde, Urkunden-Kenntniß, Stammbaumslehre, Alterthums-Wiſſenſchaft.

XXI. Hiſtoria universalis. Chronica. Weltgeſchichte. Jahrbücher.

Historia literaria. Gelehrtengeſchichte.

XXII. Germanica particularis. Sonderheitliche, namentlich teutſche, Geſchichte.

XXIII. Historia patria- historia miscella. Vaterländiſche - vermiſchte Geſchichte.

XXIV. Historia Austriae, Hungar. ꝛc. Oeſterreichiſche, Ungariſche Geſchichte.

XXV. Historia Galliae et Italiae. Franzöſiſche und Italieniſche Geſchichte.

XXVI. Hiſtoria variarum provinciarum. Geſchichte mehrerer andrer Länder.

XXVII. Artes elegantes. Bildende Künſte.

§. 103.

Warum iſt aber von all dieſen Fächern keines befriedigend beſetzt? Dieß beantwortet ſich leicht.

Nach Aufhebung der Klöſter erhielt eine K. Bücher-Kommiſſion Befehl, die klöſterlichen Bücher-Vorräthe an Ort und Stelle zu muſtern, das Beſte für die K. Hofbibliothek zu wählen, und den Reſt an gewiſſen Orten zur Herſtellung von Provinzial-Bibliotheken zu ſammeln. Unkundige Binder packten dieſen Ausſchuß auf Gerathewohl in Kiſten, und ſo ging er an die verſchiedenen Beſtimmungsorte ab. Auf ſolche oft ganze Werke von Werth, wovon überdieß Vieles in Privat-Händen blieb, zerſplitternde Art entſtand auch hieſige Bibliothek theils aus der verſtümmelten alten Karmeliten-, theils aus der Oberalteicher- und manch andrer benachbarten Kloſter-Bibliothek. [382]) Das Fach der Welt- und Kirchengeſchichte iſt bisher am ſtärkſten, die Arzneywiſſenſchaft am ſchwächſten, mit der neuern Literatur faſt keines bedacht.

§. 104.

Der ehmalige Benediktiner-Bibliothekär von Oberalteich, Profeſſor Hecker, ſtellte die erſte Bücher-Einrichtung; der ſpätre langjährige Aufſeher, quiesz. Profeſſor Milo Kriegseis, den nach eben ſo einfachem Plan fleißig verfaßten alpha-

382) Sieh Notizen im Bibliothek-Katalog von der Hand des Profeſſors Kriegseis. —

betiſchen Nominal-Katalog her, und ſchenkte ſelbſt viele Bücher dazu. Denn lange war die Aufſicht quiesz. Prieſtern vertraut, bis man ſie nach Einverleibung der Studien-Bibliothek den Gymnaſial-Rektoren verlieh. Möchte die Sammlung unter ihnen durch beſſern Fond, durch großmüthige Gaben ſich einer vollſtändigern Ausſtattung erfreun!

§. 105.

K. Volks-Schullehrer-Seminär.

Das ehmalige Jeſuiten-Seminär in der Seminär-Gaſſe wird jetzt als Bildungs-Anſtalt für teutſche Volks-Schullehrer des Unter-Donau-Kreiſes benützt. Das Haus iſt zweyſtöckig erbaut, von Außen und Innen ſchön und neu, und zweckmäßig beſtellt. Durch den Jeſuiten-Rektor Gumpp, von der gräflich von Seinsheimiſchen Familie unterſtützt, [383]) kam die Stiftung dieſes Seminärs am erſten zu Stand. Noch vor Kurzem war es zugleich für die Schullehrer des Regen-Kreiſes beſtimmt.

Das einſt gegenüber gelegne Schulhaus oder

383) Lipowskys Geſchichte der Jeſuiten in Bayern, Theil 2, Seite 295, und die dort angezeigten Quellen. —

Lyzeums= und Gymnaſiums=Gebäude [384]) — jetzt ein Gartengrund — brannte 1780 mit ab, [385]) und wurde nicht mehr erbaut. Des Churfürſten Bewilligung und die freigebige Beiſteuer hieſiger Kirchen führten es urſprünglich auf, und die Jeſuiten nachhin das Lyzeum dort ein. [386]) Es beſaß einen Kongregations=Saal mit einem herrlichen aus Gutthätigkeit des Magiſtrats beygeſchafften leider! mitverbranntem Theater [387]), von der ſtudierenden Jugend bey Gelegenheit der jährlichen Preiſevertheilung benützt. — Doch genug hievon! auf unſerm Schauplatze trete nun die Reihe der Stadtgebäude auf!

§. 106.

Stadt=Thurm.

Mitten in der Stadt ſteht frey und ſeltſam geformt ihr älteſter Bau, ein 600jähriger, 200 Schuhe nach Gieſel hoher, [388]) viereckiger Thurm,

---

384) In Wennings Topographie in der Kupfer=Beilage iſt dieß Gebäude noch abgebildet zu ſehen. —

385) Straubinger=Wochenblatt 1820, Seite 27. —

386) Ebendaſelbſt. —

387) Laut der alten Kataloge. —

388) Topographiſches Lexikon von Bayern (Ulm 1797) Artikel Straubing. —

Digitized by Google

vor Alters Brod- 389) oder Markt- jetzt gewöhnlich Stadt-Thurm genannt. Bey einer angeblichen Mauerdicke von 8 Schuhen 390) öffnet ihn eine gewölbte Durchfahrt nach Mitternacht und Mittag am Fuß; oben trägt er ein burgähnliches Haupt, zwiſchen deſſen 4 Eckthürmchen eine hohe Kegelſpitze entſteigt. Dieſe endet zuhöchſt in einem Knopf, worauf ſich ein vergoldeter Wetter-Hahn dreht. Von dieſen 5 Thurmſpitzen kömmt der alte Straubinger-Spruch: »Fünfe gerad!«

§. 107.

So grell die in der mittlern hängende Feuer-Glocke tönt, laut Inſchrift gegoſſen von Hanns Paler im Jahre 1406, eben ſo laut ſchlägt die groſſe in der Mitte des Thurms befindliche Uhr. Unter ihr iſt nördlich wie ſüdlich ein paar Steintafeln außenher eingemauert, mit lateiniſchen Denkſchriften, die ſich theils auf den Thurm theils auf

389) Laut den alten Briefen. Der Name Brodthurm rührt daher, weil um ihn herum oder in ſeinen Läden die Brodtiſche der Bäcker ſtanden. Vergleiche Rathhausbrief vom Jahre 1381, Urkunden-Nro. 268. im ſtädtiſchen Archiv. — Markt-Thurm hieß man ihn, wahrſcheinlich erſt als die Brodtiſche wegkamen, weil er auf öffentlichem Marktplatze ſteht, oder weil ihn der Viktualien-Markt umgab. —

390) Topographiſches Lexikon aaO. —

Digitized by Google

die Stadtgeſchichte beziehn. Ueberhaupt hing an ihm die Vorwelt gern Schrift- und Gemälde-Tafeln auf, [391]) damit er der Nachwelt ein Bote wichtiger Vorfälle ſey.

§. 108.

Die wie es ſcheint ältre Schrift der linken Südplatte ſagt:

HaeC tVrrIs fIrmIter ereCta. [392])

d. h.

Feſt errIChtet erhob ſICh gegenwärtIger ThVrM.
(im Jahre 1208.)

Die rechte erwähnt:

*A senatV In bonVM DeCVsqVe reI-
pVbLICae renoVata.*

d. h.

Ihn erneVerte zVr StaDt-NVezLIChkeIt VnD
VerſChönerVng Der Rath.
(i. J. 1783.)

Das nördliche Tafel-Paar gegenüber verkündet links:

Haſtiludia Straubingae celebrata annis

---

391) Siehe Theil 1, Seite 156, 157, 163 ꝛc. —
392) Ebendaſelbſt Seite 88. —

Digitized by Google

(d. h. Tourniere wurden zu Straubing gehalten i. J.) 1227, 1396, 1439.[393])

rechts:

Comitia provincialia annis (d. h. Landtage wurden hier gehalten i. J.) 1320, 1399, 1438, 1510, 1537.[394])

§. 109.

Für das Alter des Thurms leiſtet ſein ſteinerner Taufſchein Gewähr. Aber ſo feſt er auch gebaut iſt, ſo zerriß ihn doch die Zeit. Denn 1646, nachdem er ſchon lange ſchadhaft geweſen war, gab er ſich ſo gefährlich auseinander, daß man ihn ſogleich mit ſtarken Schlaudern und Pfeilen zu heften zur Vermeidung größern Schadens, ja Einfalls, für nothwendig hielt.[395]) Vielleicht bekam er erſt dann auch ein neufärbiges Kleid, weil er 1686 mit Gold und grüner Farbe durch-

---

393) Siehe Theil 1, Seite 91, 194, 224. —

394) Siehe Theil 1, Seite 134, 196, 226, 246, 259. —

395) Magiſtratiſcher Bericht vom 18. März 1646 im ſtädtiſchen Archive. Vielleicht trugen die vorgängigen Belagerungen, namentlich von 1633 und 1634, und das Erdbeben von 1590 zu dieſer Schadhaftigkeit bey. Sieh Theil 1, Seite 270, 273 274. —

Digitized by Google

aus bemalt war, [396]) während er zuvor, um 1600, wenigſt nach dem ältern Burgfrieds-Plane, nichts als ſeine jetzige Aſchfarbe trug. Ob etwa der letzte Stadtbrand zur Erneurung von 1783 Veranlaſſung gab, zeigt ſeine Inſchrift nicht an. Auch 1832 erſt wieder ward manches ausgebeſſert an ihm, namentlich ſein mittelſter Spitzgiebel neu eingedeckt, wobey ſich eine Aufzeichnung über ſeine frühere Eindeckung fand, und hiezu legte man eine neue ſtatiſtiſche Beſchreibung der Stadt.

§. 110.

Sowohl am obern als untern Platze iſt ein Haus angebaut, wovon jenes Hauptwache dieß Trinkſtube heißt.

Die Trinkſtube, eigentlich nur ein Saal im erſten Stock, war vor Zeiten vermuthlich zu Tournier- oder auch andern öffentlichen Gelagen beſtimmt, und mit beſondern Stiftungen begabt. So herrſchte am Auffahrts-Tage der alte Gebrauch, »nach der Non« hier Hühner zum Trunk zu verzehren. [397]) Andreas Lerchenfelder, um 1536 Bürgermeiſter, ſtiftete zu den Hühnern ein Kalb,

---

396) Siehe Theil 1, Seite 87 und Anmerkung 248. —

397) Zwey alte Conzepte im ſtädtiſchen Archive, Regiſtraturs-Nro. 57. —

Digitized by Google

Auguſtin von Nußberg, fürſtlicher Regiments-Rath, im Jahre 1592 jährlich einen Thaler zum Trunk. [398]) In frühern Jahrhunderten nahm der Stadt-Rath gewiſſe »Trinkgelder« von neugeſetzten Hand-werks-Meiſtern ein. [399]) Vielleicht waren ſie gleichfalls den Zechen der Trinkſtube geweiht. [400])

§. 111.

Die Hauptwache ward erſt 1778, als die Oeſterreicher Straubing beſetzten, in den obern Stadtthurms-Anbau verlegt. [401]) Zuvor diente ein kleines Haus vor dem Unter-Thore dazu. Ihren obern Stock, früher zum Theater benützt, [402]) baute man im Jahre 1829 neu, und ſchuf ihn in zwey Lehrzimmer beſonders für den Zeichnungs-Unterricht um. Bedeutenden Ertrag liefern die

398) Ebendaſelbſt. —

399) Rothes Statutenbuch von 1470, Fol. 10 rtr. 12 rtr. ꝛc. —

400) Nach Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, Seite 266, 267, befand ſich damals das Armen-Inſtitut und noch vor wenigen Jahren eine bald wieder aufgehobne Armen-Beſchäftigungs-Anſtalt darin. —

401) Topographiſches Lexikon von Bayern (Ulm 1793) Artikel Straubing. —

402) Straubinger-Intelligenzblatt aaO. —

meiſt vermietheten vielen Ladengewölbe im Erdgeſchoſſe beider Anbauten der Stadt. Man trifft theils Wachen, theils Stadtwage, Stadtzoll-Einnahme und Garküche, theils Gewerbs-Feilſchaften hierin.

§. 112.

Rathhaus.

Gleich beim Stadtthurm, ihm nördlich zugekehrt, ſteht als linkes Käsmarkts-Eck das zweiſtöckige alte **Rathhaus** in moderner Geſtalt. Sein erſtes und Hauptſtockwerk enthält öſtlich den groſſen Saal, weſtlich ſtoſſen Amts- und Raths-Zimmer an.

Dieſer groſſe **Gemeinde-Saal** mit gothiſchen Fenſtern und gegen den Platz mit Schrott oder Altane verſehn, iſt hoch, ungewölbt, mit keiner Säule geſtützt. In der Mitte ſchwebt ein ſchwerer vielarmiger Hangleuchter von Meſſing, auch er ein Geſchenk Simon Höllers ſeit 1650, [403]) herab. An jedem Bogenfenſter mit Steingeſims ruht innenher ein Antritt mit doppeltem Sitz, worauf Nämen von Rathsherrn des 16ten Jahrhunderts eingegraben ſtehn.

---

403) Höllers eigne Angabe vom 3ten März 1674, Urkunden-Nro. 129 im ſtädtiſchen Archive. —

§. 113.

In der Vorderwand ließ der Magiſtrat aus Anlaß des rechtskundigen Herrn Bürgermeiſters Kolb 1832 eine Gußeiſen-Tafel aus Stiftungs-Mitteln befeſtigen, die in vergoldeter Inſchrift, mit vergoldetem Laubwerk eingefaßt, das Andenken verdienter hieſiger Wohlthäter ehrt.

§. 114.

Hier im Saale hielt man vor Alters die Gemeinde-Verſammlungen, hier ſogar einſt die Jahrmärkte ab. [404]) Später, vermuthlich als ſich dieß änderte, verfiel auch vernachläßigt der Saal. Erſt als 1778 Kaiſerin Thereſia die Stadt beſezte, [405]) als am 23ten Hornung Prälaten- und Adel-Stand, am 24ten Magiſtrat und Bürgerſchaft, am 25ten die Grafſchaft Cham ihr huldigen ſollte, ward hiezu der Saal auf Stadtkoſten erneut. [406]) Die Fenſter nebſt Geſimſen und Antritten, der Fußboden und die doppelte Schrott-Thüre wurden neu; neu malten die hieſigen Ma-

---

404) Rothes Statutenbuch. —

405) Siehe Theil 1, Seite 294. —

406) Faszikel der Beſcheinigung zu Huldigungs-Vorbereitungen von 1778 (Abrechnung vom Bürgermeiſter Ecker) im ſtädtiſchen Archive. —

Digitized by Google

ler Joſeph Mayer, Bernhard Scheck und Sebaſtian Ziehrer ihn aus. Auch die zwey Holzſäulen, die bis 1828 die Diele trugen, Thüren und Hofraumsgitter färbte Altſtadtmaler Kaſtenauer neu, und den verroſteten Hängleuchter putzte Glockengießer Florido friſch. Kurz der ganze Saal verjüngte ſich um 442 fl. 49 kr. [407])

Der Thätigkeit des Magiſtrats und der Mitwirkung der Gemeindebevollmächtigten gelang es, daß die Koſten des im Jahre 1827 geführten Rathhaus-Dachſtuhlbaues und der Erweiterung des zweiten Stockwerks, welche ſich auf ungefähr 6000 fl. beliefen, aus der Lokolmalzaufſchlags-Kaſſe gedeckt werden durften. [408])

§. 115.

Das dem kleinen Raths-Saale rückwärts gelegene Stadtkammer-Büreau bewahrt außer zwey kunſtreichen alten Pokalen von Silber die 130 fl. wiegende goldne Denkmünze der Stadt, die ihr Kaiſer Karl an ſchwarz und goldnem Bande zum Dank für ihre Anhänglichkeit und Tapferkeit im letzten Kriege mit Oeſterreich gab. [409]) Nebſt-

---

407) Ebendaſelbſt. —

408) Amtsakten über die Bauten im Rathhauſe vom Jahre 1827. —

409) Siehe Theil 1, Seite 289 und Anmerkung 743;

dem finden ſich die Porträte des Ulrich Schmidel und des Simon von Höller daſelbſt.

§. 116.

Erſtres führt die Inſchrift:

Ulrich Schmidl Burgers Sohn von Straubing hat in Spanien 18 Jahr zu pferdt gedient und anno 1535 mit Petro Mendoca die Fahrt über Meer nach Indien in die neue Welt erfunden helffen. [410])

Auf dem wohlgetroffenen Bilde Simon von Höllers, einem Geſchenk des Herrn von Pronath zu Offenberg (3. Dezember 1830) [411]), liest man die Worte:

Simon Höller in Herrn Vollburg Bürgermeiſter in Straubing Landſchafts-Verordneter ꝛc. ꝛc. baute in der Stift den Hochaltar, pflaſterte

---

dann Straubinger-Intelligenzblatt vom J. 1811, Seite 402. Auch der Vizdom und der Stadt-Kommandant von Wolfswieſen erhielten dergleichen Gnadenpfenninge an goldner Kette gemäß Verantwortung des Fiskals Leiderer im ſtädtiſchen Archive, Regiſtratur-Nro. 27. —

410) Straubinger-Intelligenzblatt 1812, S. 60. —

411) Akt, die Denkmäler des Alterthums betreffend, im ſtädtiſchen Archive. —

mit Marmor die Kirche, und ließ eine 90 Centner ſchwere Glocke gießen, die am Feſte *St. Simonis et Iudae* 1 Stunde, nun aber 1ſ4 Stunde lang zum Andenken geläutet wird — er erlegte im Schwedenkriege 36 Offiziere, war 40 Jahre hindurch geiſtlicher Vater der Kapuziner, und begehrte, nach ſeinem Tode im Kapuziner-Habit zu den Kapuzinern, ſeinen Söhnen, gelegt zu werden. — Er ſtarb den 11ten Dezember 1675. [412])

Wie ſehr verdienten dieſe und andre Merkwürdigkeiten im groſſen Saale veröffentlicht zu ſtehn!

§. 117.

Ein Rath- oder Gemeinde-Haus gab es wohl ſchon ſeit Erbauung der Stadt. Aber das jetzige war es nicht, ſondern das Weiher-Bauern- oder Gigl-Schuhmacher-Haus hält man dafür. [413]) Das jetzige brachte der Magiſtrat erſt 1382 von Erhart dem Hartlieb und Michel dem Kramer, hieſigen Bürgern, käuflich an ſich. [414]) Auf ei-

412) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1812, Seite 93. —

413) Ebendaſelbſt 1811, Seite 284. —

414) Sogenannter Rathhausbrief, Urkunden-Nro. 268 im ſtädtiſchen Archive. —

Digitized by Google

nem hochgieblichten Dach, deſſen Vormauer ſtufen=artig ausgezackt war, trug es vor dem Baue von 1827 ein Thürmchen mit Glocke, die Rathsglocke genannt, und ſah alterthümlich und abgeſchwärzt aus.

§. 118.

Kordon= und Zeughaus.

Auf der nämlichen Stadtſeite liegen aber der ſtädtiſchen Häuſer noch mehr. Das bürgerliche Zeughaus weſtlich neben der Pfarrkirche und dem ſtädtiſchen Kordonhauſe bewahrt im Erd=geſchoſſe außer 4 kleinen Feldſtücken jenen alten wiewohl ſchon zerbrochnen ungewöhnlich groſſen Pflug nebſt neuerer Nachbildung hievon, [415]) mit welchem die Donauherleitung geſchehen ſeyn ſoll. [416]) Nach Andern ſtellt er nur das Sinnbild deſſen oder der hieſigen Fruchtbarkeit vor. [417]) Viele neuere Bürger=Flinten geſellt das erſte

415) Zeughaus=Inventar vom 22ten Jäner 1798 im ſtädtiſchen Archive, Straubinger=Intelligenzblatt 1811, Seite 402. —

416) Im Jahre 1480 oder noch früher, ſiehe Theil 1, Seite 173 und 239. *Bar. de Lerchenfeld effig. hiſt. bav. pag.* 56. —

417) Bericht des Munizipal=Raths vom 14ten März 1816 im Akt: Soßauer=Donau=Beſchlächt betref=fend, Akten=Nro. 29. im ſtädtiſchen Archive. —

Digitized by Google

Stockwerk zu vielen Waffen ältrer Zeit. [418]) 54 alte Luntengewehre, Doppelhacken, übrigen von ihr; ſowie auch noch mehrere Lanzen und Hellebarden, Schlachtſchwerter nebſt Streitkolben, Paläſter und Meſſing-Schilde, Panzer und Panzer-Hemden daſelbſt. Gleichaltrige Feld- und Pulver-Flaſchen, Reitſättel und Streitſchilde von Holz enthält das zweite Stockwerk, und ein unvollſtändiges Feſtungsmodel. [419])

§. 119.

Ein Zeughaus der Bürger — ehmals Rüſt-Kammer genannt [420]) — gab es ſeit vielen Jahrhunderten ſchon. Wenn auch nichts anders, ſo wären ſchon die uralten vor den Schießgewehren gebräuchlichen Waffen verläßige Bürgen hiefür. Der Vorrath an neuern Waffen verhielt ſich aber viel größer vordem. Erſt 1744 leerten die Oeſterreicher ihn aus, durch die ihm ein Werth von 7960 fl. an Feldſtücken, Gewehren und anderer Rüſtung entging. [421])

---

418) Obiges Zeughaus-Inventar. —

419) Ebendaſelbſt.

420) Z. B. im Jahre 1606 zeug Kriegsakten im ſtädtiiſchen Archive. —

421) Angezognes Zeughaus-Inventar. —

Digitized by Google

§. 120.

Polizey = Thurm.

Mit dem vormaligen Weytter=Thurm [422]) iſt der jetzige Polizei=Thurm eins. An der nordweſtlichen Spitze der Stadtmauer neben dem alten Dechantshof gelegen dient er zum bürgerlichen Polizei=Gefängniß wie früher noch jetzt.

§. 121.

Waſſer = Thurm.

Tiefer unterhalb ſteht der Waſſer=Thurm am oberſten Ende hinterm Rhain. Seine Brunnſtube enthält ein ſehenswerthes Druckwerk, das die Stadt=Brunnen mit Waſſer verſorgt. Dieß quillt mehrere hundert Schritte auſſer der Stadt von der Anhöhe herab. Dort aufgefangen, leitet es unbekannt ſeit wann ein langer unterirrdiſcher gemauerter Kanal in den Thurm. [423])

§. 122.

Das teutſche Schul= und das Lehrer=Haus.

Auch das einſtöckige teutſche Volks=Schul=Haus am Rhain mit Garten, und das öſtlich

422) Rothes Statutenbuch vom Jahre c. 1470. —

423) von Lori's Geſchichte und Beſchreibung v. Straubing, Seite 70. —

Digitized by Google

daneben erſt 1833 zu Lehrer-Wohnungen aufgeführte Haus gehören gleichfalls der Stadt. Erſteres ward als Bader Obermayriſche Brandſtätte nach dem Stadtbrande von 1780 für die zuvor im Bruderhauſe untergebrachten Waiſen erkauft und erbaut. [424]) Später kamen ſie in das Eckhaus der Spitalkirche gegenüber, das jetzt Privateigenthum iſt, öſtlich an die Fleiſchbänke ſtoßt, und das nebſt dieſen erſt vor einigen Jahren noch eine ſteinerne Bogenbrücke [425]) mit dem engen Gäßel verband, die aber dem Verſchönerungsplane wich.

§. 123.

Fleiſchbänke.

Dieſe Fleiſchbänke [426]) waren einſt in verſchiedener Perſonen Beſitz, und es lagen viele Gülten darauf. Später kamen ſie insgeſammt an einen gewiſſen Liendel Wilhalm, von ihm an den Rentmeiſter von Nieder-Bayern Heinrich

---

424) Meidingers Beſchreibung von Landshut und Straubing, Seite 209, 210. —

425) Wird im Jahre 1395 die Fleiſchpruck genannt, zeug Urkunde im ſtädtiſchen Archive. —

426) Auch Fleiſchtiſche vor Alters (1395) genannt, zeug Urkunde im ſtädtiſchen Archive. —

Zimmder durch Kauf, von welchem ſie 1469 die Metzger-Innung und darauf 1551 der Stadt-Magiſtrat käuflich erwarb. [427]) Dieſer vermiethet ſie ſeitdem an die bürgerlichen Stadtmetzger von hier.

§. 124.

Leih- und Waiſen-Haus.

In der benachbarten Fraunhofer-Straſſe findet ſich ein anſehnliches Haus, deſſen öffentlicher Durchgang ſie mit dem engen Gäßel verknüpft. General Graf Matern hatte vor 1780, darnach Bürgermeiſter Ecker es inne. Vor wenig Jahren kaufte es der Magiſtrat aus den Mitteln der 1703 geſtifteten Waiſenanſtalt, und verlegte dieſe nebſt der 1820 mit höherer Erlaubniß errichteten Leihanſtalt dahin. [428])

§. 125.

Bauſtadel. Zehentſtadel. Heuwage.

Die Südhälfte der Stadt faßt gleichfalls in der Juden-Gaſſe einige Gemeinde-Gebäude in ſich. Schon 1509 kam daſelbſt mit Bewilligung des

427) Mehrere Briefe unter Urkunden-Nro. 122. im ſtädtiſchen Archive. —

428) Betbruderhaus-Rechnung von 1712 im ſtädtiſchen Archive. —

Digitized by Google

Herzogs die Errichtung eines Wein- und Salz-Stadels zu Stand. Für Weinführer, die Wein zum Verkauf hieher brächten, aber nicht gleich absetzen könnten, ſollte der Weinſtadel eine Niederlage zu gelegentlicher Veräußerung ſeyn. [429]) Hiezu ward der jetzige Bauſtadel erbaut oder gebraucht. Als ihn 1787 die Weinhändler für untauglich erklärten, ſo kam ein eigens abgeordneter Sachkundiger von München hieher, der ihn zur Aufnahme von 1500 Fudern Wein in ſechseimerigen Fäßern für groß genug, und, falls er gewölbt und ein Keller darin gegraben würde, für einen der beſten bayeriſchen Weinſtädel befand. [430]) Er bewahrt jetzt die Dultſtände außer Märkten, und ſonſtigen Baubedarf, ſo wie der benachbarte alte Salz- nun Zehentſtadel, in deſſen Nähe ſich auch die Heuwage befindet, das ſtädtiſche Dienſt- und Zehentgetreid. [431])

429) Verleihungs-Urkunde unter Urkunden-Nro. 45. im ſtädtiſchen Archive. —

430) Regierungsbefehls-Kopie de dato 14ten July 1787 im ſtädtiſchen Archive. —

431) Die Hausziffer dieſer 3 Gebäude ſind 132, 108, 111. — Früher z. B. 1584 war der ſtädtiſche Zehent-Stadel in der obern Jakobsgaſſe Urkunden-Nro. 333. im ſtädtiſchen Archive. —

§. 126.

Bürgerſpital. Betbruder-, Oberbetſchweſter-Haus.

Auch Stiftungs-Häuſer ſtehn gewiſſermaſſen als Gemeinde-Gut da. Das urſprünglich älteſte und bedeutendſte hievon iſt das Bürgerſpital, das ſich weſtlich an die Spitalkirche ſchließt, und im Viereck erbaut einen geräumigen Hofplatz umfängt. [432]) Schon der Stadtgründer Herzog Ludwig ſoll es geſtiftet und angelegt haben, [433]) woher es vielleicht kam, daß es einſt (z. B. 1284) Hoſſpital, [434]) worauf es (z. B. 1630) zum Unterſchiede vom äußern oder heil. Geiſtſpitale vor dem Unterthore das innere oder Dreyfaltigkeits-Spital hieß. [435]) Leider brannte es 1780 mit ab, [436]) und ſteht alſo erſt ſeitdem wieder neu. Wie 1703 bis 1715 die Waiſen, obſchon

432) Der Umfang des Spitals betrug i. J. 1630 547 1/2 Werkſchuhe nach Spital-Saalbuch von 1630. Fol. 9. ꝛc. —

433) Siehe Theil 1, Seite 86 und Anmerkung 247.

434) Spital-Saalbuch vom Jahre 1630, Blatt 1, 2, mit Bezug auf alte Briefe. —

435) Ebendaſelbſt Blatt 1451. Sieh auch Theil 1, Seite 282 und Anmerkung 716. —

436) Meidinger Seite 211. —

nicht ohne Beſchwerde für die Pfründner, [437]) ſo waren 1811 dahin auf einige Zeit die Betbrüder aus ihrem in der Pürg befindlichen Hauſe verlegt. [438])

§. 127.

Betbruder-Haus.

Dieß wurde 1447 vom Kloſter Niederalteich an Bürger Hans Verol und Frau zu Leibgeding, 1467 aber an die Betbruderhaus-Verwaltung frey eigen verkauft. [439]) Schon 1712 bis 1715 mußte es Alters, Baufalls und Engfängigkeits-wegen meiſt von Grund neu aufgeführt und erweitert werden. 10796 $\frac{1}{3}$ fl. koſtete der damalige Bau, wobey des Stifters Lehner Wappen im ſteinernen Thürſtock eingehauen ward. [440]) Aber 1780, bis wohin es auch die Waiſen enthielt, brannte es ebenfalls ab, [441]) und entſtieg ſomit erſt hienach wieder dem Schutt. Nicht fer-

437) Betbruderhausrechnung von 1715 im ſtädtiſchen Archive. —

438) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 336. —

439) Kaufsbriefe von den Jahren 1447 und 1467 im ſtädtiſchen Archive. —

440) Betbruderhausrechnungen von 1712 u. 1715. —

441) Meidinger Seite 212. —

Digitized by Google

ne davon, auch in der Pürg, ſteht das Stein=hauffiſche oder obere Betſchweſter=Haus, das 1364 geſtiftet, [442]) 1780 mit abgebrannt, hierauf neu ſich erhob. [443])

§. 128.

Merkwürdigere Privathäuſer.

Schon am 16ten März 1764 hatte Kaiſer Franz, der ſich mit ſeinen erzherzoglichen zwey Söhnen zur Krönung des Aeltern als Römiſchen König nach Frankfurt begab, im jetzig Schnei=der'ſchen Gaſthauſe gewohnt. [444]) Eben ſo glänzend wie die Hinreiſe zu Land — er brauchte 467 Pferde dahier — war die Rückkehr auf der Donau in 43 mitunter prächtigen Schif=fen nach Wien. [445]) Schon damals empfing ſie Churfürſt Maximilian hier; ſpäter verſammel=ten ſie ſich im nämlichen Jahre nochmal daſelbſt, wobey dießmal auch des Churfürſten Prinzeſſin Joſepha erſchien. Denn ſie war des Römiſchen Königs verheißene Braut, mit der er Anfangs

442) Magiſtratiſche Stiftungs=Reminiscenzen vom 30. April 1830, Seite 4. —

443) Meidinger Seite 212. —

444) Akten, Regiſtrat.=Nro. 76. im ſtädtiſchen Archive.

445) Ebendaſelbſt. —

des nächſten Jahrs die Vermählung zu München beging. Zum Andenken ihrer hieſigen Zuſammenkunft trägt das Haus die Inſchrift:

FranCIsCo DeI gratIa regentI, Largo seMper aVgVsto

Iosepho regI Iosephae Caesareae soboLIs ConIVgI DIgnIssIMo

Iosephae soboLI Caesareae IosephI DIgnIssIMae ConIVgI

DVCI baVaro eLeCtorI serenIssIMo

LaetIfICata haeC habItatIo aD gratIosIssIMa ſtetIt obseqVIa.[446]

d. h.

Franz dem Herrſcher von Gottes Gnaden allzeit huldvollem Reichsmehrer,

Dem Könige Joſeph, der kaiſerlichen Prinzeſſin Joſepha würdigſtem Gemahle,

Der kaiſerlichen Prinzeſſin Joſepha, Joſephs würdigſter Gemahlin,

Dem durchlauchtigſten Churfürſten, Herzoge von Bayern,

Stand dieß hocherfreute Haus zu allergnädigſtem Befehl.

Hierin iſt auch ein weitberühmter vom vorletzten Beſitzer Anton Schmidbauer nach eignem

---

446) Topographiſches Lexikon von Bayern (1797) Artikel Straubing. Meidinger Seite 157. —

Digitized by Google

Plan erbauter [447]) Tanz-Saal von ſeltner Größe zu ſehn.

§. 129.

Der Thätigkeit des Magiſtrats verdankt eine Inſchrift das in der ſchönen Rindermarkts- jetzigen Fraunhofer-Gaſſe gelegene, dem Getreidmeſſer Scharrer gehörige Haus, das die Geburtsſtätte des ruhmvollſt bekannten Optikers Ritter von Fraunhofer [448]) war. Sein wohlgetroffenes Bruſtbild von Erz, in einer Niſche ober der Hausthüre befeſtigt, umgeben zwey eingemauerte Steintafeln, worauf man liest:

In dieſem Hauſe erblickte Joſeph von Fraunhofer, geb. 1787 den 6. März, geſt. 1826 den 7. Juny, zuerſt das Licht der Welt, deſſen Geſetze zu erforſchen, und das Sehensvermögen der Menſchen durch vollkommene Werkzeuge zu erhöhen er ruhmvoll und erfolgreich ſtrebte. Ihm widmet dieſes Denkmal die Vaterſtadt 1827. [449])

§. 130.

Eine dritte Inſchrift führt ein in der Juden-

447) von Loris Notitzen. —

448) Sieh unten bey den merkwürdigen Männern. —

449) Magiſtrat. Akten; v. Lori's Geſchichte, S. 78. —

Digitized by Google

Gaſſe liegendes Haus. Sie iſt eine alte hebräiſche Grabſchrift in Stein eingehauen.

§. 131.

Das Weiherbauer= jetzige Gigel=Schuhmacher=Haus am Thereſienplatz, das nach einer Angabe das erſte Rathhaus, [450]) nach einer andern die Wohnung des Augsburger=Probſts [451]) zuletzt aber ein dem Kloſter Windberg gehöriger Kaſten=hof [452]) war, — der Paßauerhof, den 1355 hier das Kloſter St. Niklas von Paßau beſaß, und der ſich nächſt St. Veit »bey des wilden Prunner« befand, [453]) — das Tiſchlerhaus in der Seminär=Gaſſe, an der Stelle, wo glaublich die alte Herzogsburg ſtand, die ſchon vor 1282 erhoben, 1582 die alte Burg genannt und ein gefreites Haus der Rhainer=Herrn war, — ſpäter kömmt dieß Tiſchler=Haus als Dechants=Hof vor [454]) — markt ſämmtlich vor Andern ihr alterthümlicher Ruf.

---

450) Straubinger=Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 234. —

451) von Lori's Geſchichte Seite 66. —

452) Straubinger=Intelligenzblatt a. a. O. —

453) Brief von 1355, Urkunden=Nro. 80 im ſtädtiſchen Archive. —

454) Siehe Theil 1, Seite 104 und Anmerkung 223. Vergleiche auch Seite 75 und Anmerkung 226, und oben §. 88, Anmerkung 345. —

§. 132.

Haus-Kapellen faſſen des Kunſthändlers und Goldarbeiters Sedlmayer einſt von Bürgermeiſter Limpöck inne gehabtes [455]) Haus, woſelbſt beſonders des Beſitzers bedeutende Gemälde-Sammlung ſehenswerth iſt, und die Häuſer der Handlungen Barbazetto, Raab und Grünberger, alle am Ludwigs-Platze, in ſich. Namentlich die ſchöne Kapelle des letztern ehmals Zelleriſchen zur goldnen Krone genannten Eckhauſes iſt alt. Sie wurde ſchon von Wilhelm Zeller, Bürger und Ahnherrn des Biſchofs Georg von Chiemſee, Kanzlers des Erzſtifts Salzburg, laut jüngern erzbiſchöflichen Ablaßbriefs von 1478 erbaut. [456])

§. 133.

Auch das 1780 abgebrannte [457]) jetzige Kandl Metzger-Haus am alten Rindermarkte begriff eine hübſche gewölbte Haus-Kapelle vordem. Es hatte ſie Abt Georg 1. oder 2. von Oberaltaich zwiſchen 1502 und 1521 erbaut. [458])

---

455) von Loris Notizen. —

456) von Loris Geſchichte Seite 77, 78. —

457) Deſſen Notizen. —

458) Hemauers Chronik von Oberalteich, Seite 272.

Digitized by Google

und dem heil. Andreas geweiht, [459]) das Haus ſelbſt aber ſchon 1437 Abt Jakob von der Wittwe Stephan Schlögels, Nachfolgers des Konrad Pernolt, erkauft. [460]) Nachhin ward das Gaſthaus zur goldnen Sonne daraus, [461]) als welches es Balthaſar Reiter, bey dem 1631 die erſten hieſigen Jeſuiten vorläufig wohnten und Meſſe laſen, beſaß. [462])

§. 134.

Das Piagettiſche Kaminkehrer-Haus in der Kapuziner-Gaſſe, ein zweyſtöckiger Flügel, war einſt — bis 1802 — das Kloſter und der anſtoſſende Stadel die Kirche der Kapuziner dahier. Statt des außer der Stadt 1614 für ſie vom Churfürſten erbauten, [463]) aber 1633 von den

459) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 312, wo es unrichtig heißt, 1437 ſey ſie erbaut worden.

460) Hemauer aaO. Seite 252. Reverskopie von 1437. Regiſtraturs-Nro. 31 im ſtädtiſchen Archiv.

461) Hemauer Seite 272. —

462) Wennings *topogr. bavar.*, *tom.* 4, *pag.* 8., Straubinger-Wochenblatt 1820, Seite 27. —

463) Siehe Theil 1, S. 271 u. Anm. 679. Wennings *topogr. bavar. tom.* 4, *pag.* 4. Attenkovers Geſchichte der bayeriſchen Herzoge, Seite 110. *Annal. Capuzin. pag.* 19 *et* 25. (allegirt

Schweden zerſtörten Kloſters ließ er ihnen 1636 ein neues auf ſeine Koſten und mit Hilfe frommer Spenden erbaun. [464]) Da jedoch dieß ſchon 1644 wieder dem Zwecke der Stadtbefeſtigung wich, ſo wurde ihnen die Erbauung eines dritten in der Stadt ſelber erlaubt. [465]) Man überließ die ſtädtiſchen Amthäuſer nebſt Zugehörungen und Zimmerſtädeln an ſie, nach deren Abtragung [466]) 1646 der Bau der Kloſterkirche, jener des Kloſters durch Gutthäter begann, und worauf am 2ten Auguſt 1650 die Kirche eingeweiht ward. [467]) Die Aufhebung von 1802 verwandelte beides in Privat-Eigenthum. [468])

---

v. Gandershofer.) Straub.-Manuscr. Regnr. 224. *Nr.* 1. *fol.* 2. *Andr. Mayer. tom. III.* Seite 66. (wie vor). —

464) Aettenkovers Geſchichte der bayeriſchen Herzoge. Seite 111. Sieh auch Theil 1, Seite 274, 279. Unrichtig ſagt alſo Wenning aaO. es ſey nach dieſer Zerſtörung von 1633 ſchon in die Stadt verſetzt worden. —

465) Aettenkover aaO. —

466) Magiſtratiſcher Bericht vom 18. März 1646 im ſtädtiſchen Archive. —

467) Aettenkover aaO. —

468) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 312, 313. —

Digitized by Google

§. 135.

Vier Altäre und treffliche Gemälde gab die Kirche zu ſehn. Das Chorblatt, der heil. Joſeph, dem Marie auf einer Wiege ſitzend das Jeſuskind reicht, war ſehr ſchön von Spranger, noch ſchöner von den drey Seiten-Altarblättern mit dem heil. Franz Seraph, Felix und Anton von Padua dieß letzte gemalt. 469) Sie beſaß zugleich »ein heil. Grab,« von Kosmas Damian Aſams kunſtreicher Hand, 470) und der Altar der Antons Kapelle trug einen Sarg, der den 1691 von Provinzial Adrian von Wildenau aus dem Kloſter des heil. Kalixt in Rom überbrachten Leib des heil. Martyrers Aſterius verſchloß. 471) Die Kirchengruft, blos für die Mönche beſtimmt, nahm jedoch 1675 auch den Leichnam des Simon von Höller als langjährigen »Kloſter-Vaters« ſeinem Wunſche nach auf. 472)

Aufnahme aber gewiß auch die Kunde von

---

469) Meidinger Seite 191. —

470) Gandershofers Notizen. —

471) Wennings *topograph. bavar.* Theil 4, Seite 4, Straubings Merkwürdigkeiten (Manuscr. ſieh Theil 1, Anmerkung 74.) fol. 4 etc. —

472) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 312, 313. Straubinger-Wochenblatt 1824, S. 361. —

merkwürdigern Privathäuſern noch mehr, würden die alten Hausbriefe beſſer bekannt!

§. 136.

Die ganze Stadt faßte von Alters her zum Theile mit Zwingern eine Stadtmauer [473]) ein, die aber nur auf der Weſthälfte der Stadt ſich in wer weiß wie oft ſchon verändertem Zuſtand erhielt. Mit Ausnahme der Nordſeite iſt die Stadt mit tiefen Stadtgräben umringt, und ſechs mit ihr vielleicht gleichaltrige Thore — denn wenigſt wird ſchon 1390 der Thore gedacht — öffneten einſt Eingänge dazu, wovon jetzt fünf zu zählen ſind.

Das Obere Thor, zu dem ſeit Mitte vorigen Jahrhunderts die Hauptſtraſſe von Regensburg führt, [474]) iſt der gewölbte Durchgang eines viereckigen Thurms, vor welchem außerhalb ein einfacher Thor-Bogen, in deſſen Nähe das ſtädtiſche Thorwart-Häuschen ſteht. Zwiſchen Bogen und Thor führt nördlich ein Zwinger zum

473) „Die alte Stadtmauer" wird ſchon 1364 erwähnt. Regiſtraturs-Nro. 261 im ſtädtiſchen Archive. Zu ihrer Reparatur waren zeug Beſchlachtakts einſt (um 1680) ſogenannte Faßgroſchen eingeführt. —

474) von Loris Geſchichte, Seite 64. —

Digitized by Google

Rhain. Den jetzt ausgefüllten Zugang über den links und rechts weglaufenden Stadtgraben vertrat eine Zug- oder Schlagbrücke mit Ueberzimmer oder Dächel vordem. [475])

§. 137.

Am entgegengeſetzten Unteren Thor, wo die Hauptſtraſſe nach Paßau beginnt, ſteigt jetzt ein Paar Pyramiden von Quater-Steinen auf hohen eben ſolchen Piedeſtalen empor. Ein Wach- und ein Thorwart-Haus in antikem Styl liegen außenher beiderſeits an. Auch hier trug vor neuerer Ausfüllung des Grabens eine ſchöne gedeckte Schlagbrücke hinüber, [476]) und das Thor ſelbſt, in deſſen Anbau bis 1778 die Hauptwache lag, war ein mit kleinem Walle geſchützter Thurm, [477]) von wo aus Bürgerartilleriſt Einſiedler 1742 bekanntlich ſeine Geſchützkunſt bewies. [478]) Erſt 1810 wurde der Neubau durch den k. Kreisbau-

475) Topographiſches Lexikon v. Bayern (Ulm 1797) Artikel Straubing. Neu z. B. 1648 gemacht zeug Kriegskuſtenakts Fol. 32. im ſtädtiſchen Archive. —

476) Meidinger Seite 151. Topographiſches Lexikon von Bayern. (Ulm 1797.) Artikel Straubing. —

477) Ebendaſelbſt. —

478) Sieh Theil 1, Seite 288. —

Inſpektor Popp geführt, [479]) am 10. Oktober dem Andenken an die höchſte Vermählung Sr. Majeſtät als Kronprinzen feſtlich geweiht, [480]) und bey höchſtem Beſuch am 5. Junius 1812 mit dem Namen »Ludwigsthor« geſchmückt. [481])

§. 138.

Von München her führt eine Hauptſtraſſe zum Steiner-Thor auf der Mittags-Seite der Stadt. So hieß ſchon vor 1393 [482]) dieß Thor, deſſen Thurm um 1810 herum fiel, weil man ſeine Durchfahrt nicht weit genug mehr fand. [483]) Das Gegenſtück iſt das mit Wohnungen beſetzte Thorgewölb beim Spital, daher Spital-Thor genannt. Es zeigt von außen die Inſchrift: »1628« »*Renov.* 1817.« in Stein. Hier lief einſt die Poſtſtraſſe nach Regensburg durch. [484])

---

479) von Loris Notizen. —

480) Straubinger-Intelligenz-Blatt vom Jahre 1812, Seite 351. —

481) Ebendaſelbſt Seite 345. Vergl. oben S. 12. —

482) *Andreas Ratiſpon. chron. bav.* (*Schilt. ſcriptor. rer. Germ. Argent.* 1702.) *pag.* 49. *porta quae lapidea dicitur* ꝛc.

483) Straubinger-Intelligenzblatt von 1812, Seite 663, 664. —

484) v. Loris Geſchichte u. Beſchreibung, Seite 64. —

Digitized by Google

Faſt gleichartig ſtellt ſich das an die Kaſerne ſtoſſende Donauthor dar, das, auch um 1470 herum erwähnt, [485]) nebſt dem Stadtwappen in Stein die Inſchrift: »1574« »*Renov.* 1810« von außen enthält. Die Hauptſtraſſe zum bayeriſchen Wald und nach Böhmen führt durch.

Zwiſchen dem Spital-Thor und ihm ſchloß ſich ans jetzige Rentamt einſt das Josephs-Thor an, [486]) das aber längſt in das nachmalig Hermanniſche Haus ungeformt ward.

§. 139.

Stadt, Mauer und Thore fing ein ununterbrochner Stadtgraben ein. Zwar jener ober und unter der Spitalbrücke, wovon eine Handveſte von 1472 meldet, [487]) verſchwand; den übrigen Stadtheil aber, mit Ausnahme der Thor-Zugänge, umzieht er noch. Hier kam er nach Aettenkover [488]) erſt durch Churfürſt Max 1644 zu Stand; indeß galt er dahier ſchon 1744 für viele

---

485) Rothes Statutenbuch Fol. 73. im ſtädtiſchen Archive. —

486) Meidinger Seite 156. ꝛc. —

487) Theil 1, Seite 239. und Anmerkung 582. —

488) Ebendaſelbſt Seite 279. und Anmerk. 704. —

Digitized by Google

Jahrhunderte alt. [489]) Er war ungemein feſt hergeſtellt, und mit Rondelen zur Aufführung der Stücke beſetzt, eh ihn 1744 der franzöſiſche Ingenieur-Hauptmann Saint Aubin ſprengte. [490]) Da man ihn gleich wieder erneute, [491]) ſo ſieht man wohl, wie alt ſeine jetzige Ausmauerung ſey. Noch um 1797 blühte beim Oberntthor auf Anſtalt des Magiſtrats eine ſchöne Pflanzſchule von Maulbeer-Bäumen und eine lange Strecke von ausländiſchen Weinreben darin; auch unterhielt ſelber rings herum mehrere Dammhirſche dort. [492]) Seit 1811 zu offnen Gartenanlagen vorbehaltlich höherer Genehmigung der Baupläne beſtimmt und in viele Theile zerſtückt iſt der ganze Stadt-Graben jetzt Privateigenthum. [493])

---

489) Städtiſches Rechnungs-Rapular von 1744 Regiſtratur-Nro. 155: „Der ſchön mit ungemein feſten Mauern hergeſtellte viele Jahrhunderte geſtandene Stadtgraben ꝛc.“ —

490) Ebendaſelbſt. —

491) Theil 1, Seite 292. —

492) Meidinger S. 152 ꝛc. Topograph. Lexikon aaO.

493) Straub.-Intelligenzblatt 1811, S. 178, 179. —

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Örtlichkeit der Altſtadt.

§. 139.

So ſehr auch die gegen Morgen der Stadt gelegne Altſtadt durch den beeinträchtigenden Stadt-Bau von 1208 [494]) und durch den zerſtörenden Brand von 1318 [495]) verlor; dennoch war ſie bis zum Schwedenkriege ſehr bevölkert und ordentlich zuſammengebaut. [496]) Als aber 1633 die Schweden ſie anzündeten, [497]) 1634 die Peſt [498]), 1644 und wiederholt ſchon wieder 1648 ſie Freundes Hand ſelbſt zur Stadtbefeſtigung wider die Schweden [499]) und 1704 und 1742 neuerdings wider die Oeſterreicher verherrte; [500]) — ſo erholte ſie ſich begreiflich nicht mehr ſeitdem. Oder wer außer Landleuten ſollte

---

494) Theil 1, Seite 83 ꝛc. —

495) Ebendaſelbſt Seite 133. —

496) Aufſatz im Akt: Kriegsunkoſten pro 1646 ꝛc. betreffend im ſtädtiſchen Archive. —

497) Theil 1, Seite 272. —

498) Ebendaſelbſt Seite 276. —

499) Ebendaſelbſt Seite 279 und 280. —

500) Ebendaſelbſt Seite 282 und 287. —

Digitized by Google

ſo bald mehr Luſt haben, ſich da anzubaun, wo er keine Stunde ſicher vor Beraubung all ſeines Eigenthums war? Nur 254 [501]) zerſtreute meiſt kleine Häuſer und andre Gebäude, durch Nutzgärten, Wieſen und Felder getrennt, überſäen den im Vergleiche zur Stadt nochmal ſo groſſen [502]) Bezirk, und kaum daß ſich noch Name und Lage einiger Hauptgaſſen erhielt.

§. 140.

Sie beginnt eigentlich außer den Stadtgräben vor dem Ludwigs-Thor, und reicht öſtlich zur Azlburg, nördlich zur Donau, ſüdlich zum Alach-Bache hin. Doch rechnet man auch alle übrigen die Stadt umgebenden Häuſer des Burgfriedens dazu. Am Platze gleich vor dem Thore, der ſich mit dem die Gräben umſchlingenden Fahrtweg verknüpft, hielt man ſonſt ſtarke Vieh- und Holz-Märkte ab. [503])

Mit Hülfe der Promenaden-Beiträge von 1810 und einer Subſcription von 1811 legte

501) von Lori's Notitzen. —

502) Ebendaſelbſt. —

503) Topographiſches Lexikon (Ulm 1797) Artikel Straubing. Straubinger-Intelligenzblatt v. J. 1809, Seite 809. —

der damalige Stadtkommiſſär von Kapeller nach geebnetem Boden dort eine Baumpflanzung und eine Allee um die Gräben herum an. [504]) Sie erhielten 1812 zum Andenken an die Geburt des Kronprinzen K. Hoheit den Namen: Maximilians-Platz und Maximilians-Allee. [505])

§. 141.

Von da läuft ſchräg in der Richtung nach Nordoſt der halb gepflaſterte Leichenweg, ſonſt zwiſchen Stätten genannt, [506]) öſtlich die Paßauer-Hauptſtraſſe weg, womit ſich nach 330 Schritten die 100 Schuhe breite, mit italieniſchen Pappeln und Akazien beſetzte Herrngaſſe, [507]) Sitz des Hornviehmarkts, [508]) verzweigt. Dieſe, gleich-

---

504) Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, Seite 180 — 182, 267 — 269. Vergleiche ebendaſelbſt von 1809, Seite 809. —

505) Ebendaſelbſt vom Jahre 1812, Seite 345 ꝛc. —

506) Z. B. 1552, 1558, Urkunden-Nro. 114. — Er iſt mit Kieseln, wie früher mit Quatern, gepflaſtert, wozu ein Fond geſtiftet geweſen, der aber verloren gegangen ſeyn ſoll. —

507) von Lori's Notitzen Die „Herrnſtrazz“ kömmt ſchon 1389 vor. Urkunden-Nro. 83 im ſtädtiſchen Archive. —

508) von Lori's Geſchichte Seite 87. und Notitzen. —

Digitized by Google

falls nordöſtlich gewandt, verbindet ein Seitenweg mit der Donaugaſſe, die der Alt-Donau entlang nach ſchon vor ihm aufgenommenen Leichenweg halbgepflaſtert ſich bis St. Peter erſtreckt. Sie hieß vor Alters unter oder hinter den Solärn, [509] und eröffnete ſich beim Donauthore mit einem eigenen Thor. [510] Veraltete Gaſſen-Nämen ſind noch: die »Gaſſe gein der Aich hinab«, welche 1407, die »Redlgaſſe,« welche 1671, und das »Gäßel gegen St. Peter,« das um 1650 in Urkunden angeführt wird. [511]

§. 142.

St. Peters Pfarrkirche. Kirchhof. Kapellen.

Da, wo die Alach in die Altdonau fällt, erhebt ſich links, vom hier vorbeilaufenden Rhain ſichtlich abgegraben, ein rondelförmig ummauerter Hügel, den die St. Peters-Pfarrkirche in Mitte des Kirchhofs und mehrerer Kapellen beſitzt. Sie, die uralte Pfarrkirche der Altſtadt, [512]

509) z. B. 1326 (Urkunden-Nro. 177) oder 1424 (Urkunden-Nro. 77). —

510) Meidinger Seite 150. —

511) Urkunden-Nro. 141, 142, 181 im ſtädtiſchen Archive. —

512) Pfarrkirche wird ſie ſchon im Jahre 1436 (Lie

iſt auch mit dem Chorſchiffe nach Morgen, mit dem Thurme nach Abend gekehrt, und ſammt ihm aus Quatern gebaut. [513]) Neuerm ſachkundigen Urtheile nach bewieſe ihre Bau- und Verzierungs-Art, namentlich das Thurm- zugleich Kirchen-Portal, ſogar vorgothiſchen oder byzantiniſchen Styl. [514]) Es beſteht dieß Portal aus ſcenenartig vertieften verbundenen Säulenreihen in Basrelief, mit eben ſolchen Halbkreisbögen überwölbt, in deren Schild ein Ritter mit einem Lindwurme kämpft. [515])

§. 143.

Die Kirche ſelbſt, auf Säulen gewölbt, iſt nicht gar groß, mit Stukkador-Arbeit von Bildhauer Obermayer von hier, mit Fresko von Felix

---

powsky's Agnes Bernauer Seite 158) 1523, 1524, 1548 ꝛc. (Urkunden-Nro. 122) genannt. Sie war es aber ohne Zweifel ſchon von jeher. —

513) von Lori's Notitzen. Straubinger-Intelligenz-Blatt 1811, Seite 365. Sieh auch Theil 1, Seite 76. —

514) von Lori's Geſchichte und Beſchreibung von Straubing, Seite 84. Bayer'ſcher Beobachter von 1830 (Konverſations-Blatt) Seite 823. —

515) Ebendaſelbſt. — Allegorie des heil. Erzengels Michael und der Erbſünde oder des Chriſtenthums und Heidenthums. —

Digitized by Google

Hölzl geziert, [516]) Sie hat acht Altäre, wovon jedoch außer dem allerdings prächtigen und ſehr alten, wiewohl noch unerkannten Chorblatte mit dem Apoſtel Petrus, wie Chriſtus ihm die Himmelsſchlüſſel reicht, [517]) keines als beſonders meiſterhaft angerühmt werden kann. Denn die Gemälde der Evangelien-Seite — Mariens Opferung von Johann Maßesrieder, bayeriſchem Malersgeſellen, — der heil. Sebaſtian von Felix Hölzl, worauf ein Stukkador-Altar mit großem Kreuzigungs-Bild und zuletzt ein geſchnitztes Vesperbild folgt, [518]) erſteigen die höchſte Kunſtſtufe ſo wenig als auf der Epiſtelſeite das zwar alte Stück, des Erlöſers Geburt, und die Bekehrung Pauls, woran ſich als dritter Altar die Statue des heil. Johann von Nepomuck reiht. [519])

---

516) Meidinger Seite 195. v. Lori Seite 102. —

517) Ebendaſelbſt. —

518) Meidinger Seite 195, von Lori's Geſchichte, Seite 112. —

519) Ebendaſelbſt. Dieſe Altäre hießen 1575: Der Dreyfaltigkeits-Altar. St. Ruprechts-Altar, Unſer lieben Frauen-Altar (anno 1397), St. Barbara-Altar, St. Pauls-Altar, St. Johannes-Altar (1375), St. Georgs-Altar (1369). v. Loris Not. mit Bezug auf Mayer *cod. dipl. II. 1210.* —

Bemerkenswerther möchte die Glasmalerey an Kirchenfenſtern ſeyn, welche die Prieſterbruderſchaft im Jahre 1495 von Meiſter Hans Maler für 12 Pfunde 21 Pfenninge (d. i. 34 fl. 27 kr.) verfertigen ließ. [520]) Auſſerdem ſey nur noch der Taufſtein, den die lebensgroße Statuengruppe der Taufe Chriſtus durch Johannes beſetzt, [521]) und von den Grabſteinen in der Kirche jener der Frau des Thomas Schmidl, Namens Magdalena († den 12. Auguſt 1428) erwähnt. [522])

§. 144.

Um die Kirche, die in der Geſchichte [523]) und vor Jahrhunderten als uralt gerühmt [524]) wohl oft ſchon, namentlich 1695, bedeutenden Bau=

520) von Lori's Geſchichte, Seite 103 aus einer Anmerkung in einem alten Buche der Prieſterbruderſchaft. — (Vergleiche Theil 1, Seite 133, Anmerkung 327). —

521) Meidinger Seite 195, von Lori's Geſchichte, Seite 102. —

522) Straubinger=Intelligenzblatt von 1812, Seite 59, 60. —

523) Siehe Theil 1, Seite 76. 1029 werden zuerſt die Kirchen der Altſtadt (ſieh Theil 1, Seite 73, Anmerkung 217. —

524) Urkunden=Nro. 68. im ſtädtiſchen Archive. —

Digitized by Google

es benöthiget war, [525]) liegt rings der Kirchhof unmittelbar herum. Man findet ihn ſchon 1436 und insbeſondere als »uralte Begräbniß hieſiger Stadt« 1757 erwähnt. [526]) Er wimmelt von Grabmälern aller Art, wovon die neueſten meiſt aus Gußeiſen in antiker Geſtalt, die älteſten ſämmtlich aus Stein, meiſt in großen länglicht viereckigen Marmor- oder Sandſtein-Platten beſtehn. Von dieſer Art ſind auch jene zwey ganz gleichen grauen Sandſteine, worauf eine alte Sage aufmerkſam macht. Auf jedem liegt eine halberhabne weibliche Figur mit tiefer Grube in der Bruſt. Sie ſollen Grabſteine zweyer Schweſtern, die vom nämlichen Manne in guter Hoffnung ſich aus Eiferſucht einander ſelbſt entleibten, ſeyn. Die eine noch lesbare Randſchrift lautet indeß:

*† ANNO DNI MILLESIMO CCCLXIII.
OBIT ANNA. VXOR IORDANI. VLI-*

---

525) Nach Kirchenrechnung von St. Veit vom J. 1701. Fol. 14 ttt. u. 15. lieh die Kirche St. Veit 1696 zum Kirchenbau des St. Petri Gotteshauſes 650 fl. her. —

526) Lipowsky's Agnes Bernauer Seite 158. Auch 1531 Urkunden-Nro. 41. Beſchlachtakt Regiſtratur-Nro. 550 im ſtädtiſchen Archive. —

NI. IN DIE. EXALTACIO. SANCTE. CRVCIS. [527]

d. h.

Anna, Jordan Uleins Hausfrau, ſtarb am heil. Kreuzerhöhungs-Tage 1363.

Auf dem andern wurde geleſen:

GERTRAVT VXOR. RVPERTI. OBE. CHIR. CHA. [528]

Beide Begrabne waren alſo vermählt, wodurch die Sage am Glauben verliert. [529]

Uebrigens birgt der Kirchhof noch viel mehrere, und vielleicht eben die älteſten, Grabſteine tiefer im Schooße des Grunds. [530]

---

527) L. Jenker im Volksfreund (Zeitſchrift) vom 4ten Jäner 1828, Nro. 3., dann von Loris Notitzen. Jener hörte, Nonnen ſeyen es; dieſe kamen aber erſt 1748 hieher. von Lori glaubt, die Dachtraufe habe jene Gruben ausgehölt. —

528) Volksfreund und von Lori aaO. —

529) Um ſo mehr, wenn von Lori's Vermuthung, daß nach der Buchſtaben-Form die eine Grabſchrift viel jünger als die andre ſey, richtig ſeyn ſoll. Uebrigens könnte erſtere Frau eine (früh verſtorbene) Gattin des Jordan Ulrici geweſen ſeyn, der den St. Peter ſo gläubig verehrte, ſiehe Theil 1, Seite 191. —

530) Wenigſt ſtieß man nach Vernehmen auf Nachgraben ſchon darauf. —

Digitized by Google

§. 145.

Drey Kapellen hat die Kirche ſüdlich vor ſich.

Die Bernauer-Kapelle, von Herzog Ernſt 1436 gebaut, faßt einen von ihm zu Ehren der Apoſtel Jakob und Andreas geſtifteten Altar und das urſprüngliche Grab der Agnes Bernauer in ſich. Ihr Grabſtein führt die Umſchrift:

A°. D. M°. CCCC°. III. VI°. XII die octobris obijt. Agnes. bernawerin. requiescat. in. pace. [531])

d. h.

Im Jahre des Herrn 1436, 12ten Oktober, ſtarb Agnes Bernauerin. Sie ruhe im Frieden.

Es iſt eine rothe Marmorplatte, worauf eine weibliche Geſtalt in langem Talare, mit einem Polſter unter dem Haupt, eingehauen iſt. Mit unter der Bruſt gekreuzten Armen hält ſie einen Roſenkranz in der rechten Hand. Zwey Hunde oder Hund und Katze liegen an beide Kniegegenden an. Dieſer Stein lag bis 1785 auf der

531) So nach Abbildung in Lipowsky's Agnes Bernauer. Meidinger Seite 197, und von Lori Seite 85. haben: *XXX. die* ꝛc. —

Erde, wo die Gruft unterſucht, aber leer befunden, und er zur Erhaltung der Wand einverleibt ward. [532])

§. 146.

Die Gruft- oder Seelenhaus-Kapelle, auch Heil der Kranken genannt, liegt an der Kirchhofs-Mauer, dem Pfarrhofe gegenüber, und wurde von Felix Hölzl mit dem Todtentanze in Fresko bemalt. Ein ausnehmend ſchönes Vesper-Bild von Andreas Wolf ſchmückt ihren Altar. Innenher führt eine offene Stiege nieder zur Gruft, die gleichfalls ein Altar beſetzt und ein Fenſter erhellt. [533])

Außerdem befindet ſich noch die Frauen- oder Mutter Gottes-Kapelle daſelbſt, woran nördlich Türnziſche Grab-Steine befeſtiget ſind. [534])

---

532) Lipowskys Agnes Bernauer, Seite 158 ꝛc. Magiſtratiſcher Akt, die für Agnes Bernauer geſtifteten Meſſen betreffend. Sieh auch Theil 1, Seite 221, 222. —

533) Meidinger Seite 200. —

534) Magiſtratiſches Grabmäler-Verzeichniß vom 10. November 1831. — 1464 und 1480, 1551 (Urkunden-Nro. 120, 122) kömmt eine „Jorgn Kapelln,“ 1427 (Urkundennr. 122) die „Hans v. Steinacher-Kapelle“ vor. —

Digitized by Google

§. 147.

Als Tochterkirchen gelten die zwei ihrem Entſtehn nach gleichfalls uralten Kirchen: »St. Michael« und »St. Niklas zu Feld.«

Die jetzige Michaelskirche unfern der Paſſauer-Straſſe iſt klein, mit drei Altären, Thurm und Friedhof verſehn. Dieſer, ehmals für die Garniſons-Soldaten beſtimmt, nimmt faſt nur Arme, beſonders vom Krankenhaus, auf, und läßt faſt nur hölzerne Grabkreuze ſehn. [535])

Die Kirche entſprang vielleicht vor 1029 bereits, weil wenigſt damals die Altſtadt mehrere Kirchen begriff. [536]) Namentlich führt ein Brief von 1375 ſie an. [537]) Sie hatte ſeit 1380 ihren eignen Benefiziaten vordem; der letzte war Hironymus Präfoſt, nach deſſen Tod 1559 Herzog Albrecht 5. ſie den Karmeliten übergab. [538]) In den dermaligen Stand wurde ſie 1757 durch Neubau gebracht. [539])

---

535) Meidinger Seite 200, 201. —

536) Sieh Theil 1, Seite 73, Anmerkung 217. —

537) Urkunden-Nro. 120 im ſtädtiſchen Archive. —

538) Meidinger aaO. —

539) Meidinger aaO. Gandershofers Notizen. Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, Seite 366. —

Digitized by Google

§. 148.

Gleich alten Urſprungs vielleicht iſt die ſchon 1391 genannte [540]) Niklas-Kirche, die am öſtlichſten Ende der Altſtadt mit dem nahen Siechenhauſe [541]) einſam entliegt. Sie iſt klein, hat einen Thurm und altgothiſchen Altar, ſchwarz mit Gold, deſſen Gemälde den heil. Nikolaus vorſtellt, und einen kleinen Gottesacker, faſt ausſchlieſſend für die dortigen Leproſen oder Siechen beſtimmt. [542]) Auch ſie beſaß ihr eignes Benefizium einſt. [543])

§. 149.

Mitten in der Donaugaſſe nahm die Franziskaner- nachherige untere Karmeliten-Kirche Platz. Sie iſt 43 Schuh hoch, 160 Schuh ohne, 167 mit Mauer lang, 40 ohne, 64 mit Kapellen breit, ohne Thurm und Säulen, und mit 12 Altären beſetzt. [544])

---

540) von Loris Notizen *per alleg. Th. Mayer cod. dipl. II.* 1216. —

541) Sieh Theil 1, Seite 132, und Anmerk. 326. —

542) Meidinger Seite 202. —

543) Daher „das Prieſterhaus zu St. Niklas“ (Urkunden-Nro. 335) 1609 genannt wird. —

544) Meidinger Seite 203. —

Der Choraltar zeigt die heil. Schutzengel vom kunſtreichen Münchner-Hofmaler Johann Kaſpar Sing; die Evangelien-Seite zuerſt Mariens Empfängniß von Reiſchl, dann den Anton von Padua von Johann Holzer, den heil. Bonaventura, unbekannten Pinſels, die heil. Rochus, Kapiſtrian und Paſchalis, und zuletzt die heil. Johann und Paul, beide Blätter von Kaſpar Sing. [545])

Die Epiſtelſeite erhielt den heil. Franz Seraph, von Sing, Peter von Alkantara, von Aſam zu Rom noch gemalt, die heil. Anna von Melchior Steidl, die Flucht nach Aegypten, vom alten Schöpf, und den heil. Rochus von Sing, erſtere drei beſonders geſchätzt. [546])

Den Kreuzaltar in der Mitte ſchuf Bildhauer-Hand. [547])

§. 150.

Schon 1566 hatten die Franziskaner von Kelheim, beſonders P. Johann Naß, verordneter Stadtprediger hier, zur Religions-Erhaltung gewirkt. Später, zur Schwedenzeit, als die Peſt

545) Ebendaſelbſt. v. Lori Seite 103, 104. —
546) Ebendaſelbſt v. Lori aaO. —
547) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

ganz Bayern durchwütete, unterzogen ſich immer einige Franziskaner von Kelheim dem geiſtlichen Beiſtande hier. Nebſtdem hatten ſie über 200 Jahre ein paar Feſtpredigten verſehn. [548]) Daher erhielten ſie 1697 ein Hoſpitium daſelbſt, das ſammt der noch jetzt an der Kirche befindlichen Lorettokapelle ſchon damals entſtand. Bald hierauf, 1702, bewilligte Churfürſt Max den Bau eines Kloſters für ſie, der 1706 wie jener der Kirche 1707 begann. 29 Väter und Laienbrüder befanden wegen eingeſetzten Studien um 1726 ſich dort. [549]) Im Jahre 1802 wurde das Centralkloſter der unbeſchuhten Karmeliten daraus, [550]) nach deren Abgang es verſtiftet und endlich ganz verkauft ward.

§. 151.

Durch das nahe Krönungs-Kirchlein, [551]) das 1446 entſtanden ſeyn ſoll, und ein

548) Wenings *topographia bavarica tom. IV. pag.* 5. u. folg. und nach ihm Meidinger S. 202.

549) Ebendaſelbſt. —

550) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 335. —

551) Meidinger Seite 202. — v. Lori Seite 104. Der Name kömmt vom Altarbilde, das die Krönung Chriſti vorſtellt. —

Digitized by Google

Benefizium bekam, [552]) trägt man gewöhnlich die Leichen der Stadt, weil es mitten am Leichenweg liegt. Auch die Wies-Kapelle vor dem obern Thore, die aber Privat-Eigenthum iſt, [553]) gehört zum Altſtadt-Bezirk.

An ihrer Oſtſpitze, St. Peter gegenüber, jenſeits der Alach nächſt dem ehmaligen »Räzenſee,« [554]) zeigt ſich Azlburg, die bekannte Stätte Römiſchen Rufs. [555]) Das uralte kleine Schlößl mit Herrnhaus, das ſich, namentlich zu Aventins Zeit, da befand, [556]) und das mit einigen Gründen zum Hochſtifte Regensburg lehenbar war, [557]) beſaß zuletzt ein Salzbeamte v. Süß. Die 1748

552) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 366. —

553) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1811, Seite 366. Damals beſaß ſie Lebzelter Höber. —

554) Im Spital-Saalbuche von 1630 ꝛc. heißt es Fol. 234: Des Spitals Wismat der Räzenſee genannt, ſo ungefähr 1 Tagwerk in ſich hält ꝛc. ſtoßt auf die Herrnſtraß ꝛc. ſtoßt mit einem Ort auf die Atzlburg hinüber ꝛc. — Dieſer Name kömmt vielleicht von Römerszeit, etwa von einer da gelegnen *ala Rhaetiorum* her. Sieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 72. —

555) Theil 1, Seite 24 ꝛc. —

556) Ebendaſelbſt. —

557) Meidinger Seite 205. Straubinger Manuscript Regiſtratur-Nr. 224, Nr. 1. —

von Prag gekommenen Eliſabethiner-Nonnen erwarben es von ſeinen zwei Töchtern, die ſelbſt Nonnen wurden, durch Kauf, [558]) und bauten mit Erlaubniß des Churfürſten Max 3. theils mittels ihrer Sammlungen in faſt ganz Teutſchland und Holland, theils mittels frommer Vermächtniſſe bis 1798 das jetzige Kloſter ſammt Kirche daraus. [559])

§. 152.

Die dem Vorderflügel einverleibte Kirche, wenn auch nicht groß, doch wohl gebaut, hat einen von März gemalten Plafond.

Das Hochaltarblatt ſchildert die heil. Anna, ein ſchätzbares Gemälde von einer Tochter des bekannten Altemonti in Wien.

Die heil. Klara und Thekla an beiden Seiten-Altären lieferte *de la Croce* von Burghauſen mit kunſtfertiger Hand. [560])

Das Kloſter ſelbſt, zwar ſchon 1807 aufgehoben, aber ſeit 1829 wieder errichtet, [561]) iſt dem Zwecke weiblicher Krankenpflege geweiht.

---

558) Meidinger Seite 205. —

559) von Loris Notizen. —

560) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 365. —

561) Magiſtratiſcher Bericht von 1831 in Betreff der Statiſtik von Straubing, S. 19. —

Digitized by Google

§. 153.

Der Pfarrhof von St. Peter, an dem 1690 gebaut wurde,[562]) mit Garten und ehmaligem Hans von Steinach-Kaplan-Hauſe darin,[563]) das Benefiziaten-Haus beim Krönungskirchlein und die Meßner-Häuſer von St. Peter, St. Michael und St. Niklas machen die altſtädtiſchen Wohngebäude geiſtlichen Zwecks aus.

§. 154.

Von weltlichen faßt die Donau-Gaſſe das K. Militär-Lazareth, und das zuerſt 1607 hiezu erkaufte und gebaute[564]) jetzige Stadt-Kranken-,

562) Denn damals lieh die Kirche St. Veit „zum Pfarrhofsbau bei St. Peter 500 fl.“ her. Kirchen-Rechnungs-Rapular von St. Veit de 1701 im ſtädtiſchen Archive. —

563) Sie kommt z. B. ſchon 1427 (Urkunden-Nro. 122. im ſtädtiſchen Archive) vor. Es wurde in der Folge dagegen das Todtengräber- und Kapellan- oder Schulhaus auf dem Freithofe eingetauſcht. —

564) Kaufbrief vom 14. September 1607 im ſtädtiſchen Archive. Aus der Beſchreibung, daß das Haus des Lazareths auf der Selach, hinter der Behauſung zum Blätterhaus gehörig, zunächſt auf die Donau lag, ergiebt ſich deſſen Identität mit dem jetzigen Stadt-Krankenhauſe. Vor 1607 war es Privathaus. —

das Bäckenbruderſchafts- und bei St. Peter das Gölſiſche oder Unter-Betſchweſter-Haus in ſich. Zu äußerſt im Oſterfelde bei St. Niklas folgt das Siechhaus, »die Siechen hintz Feld« 1344 genannt. [565]) Dagegen die zwei Blatterhäuſer, [566]) deren Eines beim Krönungskirchlein übrigt, wurden Privat-Eigenthum. [567])

Ein Bauſtadel und Schiffmeiſter-Haus auf dem Hacken, nebſt der ſchönen mit Wall und Linden umfaßten verpachteten Schießſtätte daſelbſt, wo ſchon um 1602 eine ſolche beſtand, [568]) und wohin vom Spital-Thore aus ein 1812 gepflanzter Lindengang führt, [569]) gehörten vorhin der Stadt. Vor der innern Donaubrücke auf dem Geſtütte, [570]) in welcher Gegend von 1716 bis

565) Sieh Theil 1, Seite 132, Anmerkung 326. —

566) Es waren 1628 zwey Häuſer (Akt über die Kriegsunkoſten von 1646 ꝛc.) vielleicht wurden ſie ſpäter vereint. —

567) v. Loris Beſchreibung, Seite 60, ſo viel das Eine betrifft. —

568) Vermög ältern Burgding-Plans de c. 1602 im ſtädtiſchen Archive. —

569) Straubinger-Intelligenzblatt vom Jahre 1812, Seite 664. —

570) So hieß es ſchon 1579 „ſtſtl. Geſtiedt.“ Aktens Regiſtraturs-Nr. 130 im ſtädtiſchen Archive. —

Digitized by Google

1743 eine neue kaiſerliche Kaſerne ſich befand; [571]) hat ſie einen Bauſtadel, und ſie erbaute 1726 auf der Unöd das Scharfrichter-Haus. [572])

§. 155.

Unter den Privatgütern erinnern beſonders der Scharl-Garten (jezt Eigenthum des Bierbrauers Hilz), der Baumann-Garten, und das rothe Kriegerbauernhaus an die Stadtgeſchichte zurück.

Denn der vor dem Unterthore am Alleeplatze gelegne Scharl- vormalige Ertl-Garten, deſſen Umfang 186 Schuhe betrug, [573]) enthielt einſt das nachhin dem innern einverleibte äußere oder hl. Geiſt-Spital, mit Kirche an der Straſſenſeite, mit Friedhof und einem 1449 dazu gekauften Meßnerhäuschen darin. [574]) Dreimal, erſt von den Schweden, dann in den öſterreichiſchen Kriegen von den

571) Spital-Saalbuch von 1630, Fol. 139, Nachſchrift und Akten-Regiſtr.-Nr. 155 ebendaſelbſt. —

572) Hofgericht Straubing, Beilage, S. 144, allegirt in v. Loris Notizen. —

573) Spital-Saalbuch Fol. 56 — 59. Vor Alters hieß es da „auf der Hilgen,“ und dieſe Kirche nebſt Spital kömmt ſchon 1423 vor. Saalbuch von St. Michael Fol. 5. und Briefsabſchrift im rothen Statutenbuche im ſtädtiſchen Archive. —

574) Spital-Saalbuch aaO. —

Digitized by Google

Unſern ſelbſt zum Befeſtigungs-Zweck ward all dieß von Grund aus zerſtört. [575]) Nicht beſſer erging es dem Kloſter und der Kirche der Kapuziner im Oeheim- dermaligen Baumann-Garten am Stadtgraben zwiſchen dem Steiner- und obern Thor. [576]) Im letzten von jenen Kriegen war es auch, wo die tapfre Stadtmannſchaft 1742 die Panduren aus dem rothen Hauſe »auf dem Pühel« vor dem Untern Thore durch Ausfall vertrieb, welches Hofsbeſitzer Krieger inne hat, und das mit Panduren bemalt von dort an Panduren-Schlößel hieß. [577])

---

575) Ebendaſelbſt. Sieh auch Theil 1, Seite 282. Dieſer Garten wurde nur gegen ewigen Rückkauf zu etwaigem Kirchenbau am 21ten Februar 1752 um 200 fl. nebſt Grundgilt an Ertl verkauft. Spital-Saalbuch aaO. —

576) Sieh Theil 1, Seite 282. —

577) Ebendaſelbſt Seite 287. —

Vierter Abſchnitt.

Örtlichkeit des Burgfriedens.

§. 156.

Der Burgfried mit Stadt und Altſtadt nimmt bei 2098 Tagwerk Flächenraum ein. [578]) Nördlich ſtoßt die Donau, öſtlich die Ittlinger=, ſüdlich die Aiterhofer= und Geltolfinger=, weſtlich die Mitteräſter= und Alburger=Flur an. Auf dieſem drei Seiten ward er zuletzt 1626 mit 29 meiſt noch ſtehenden aus Jahrszahl und Stadt=Wappen kenntlichen Steinſäulen vermarkt. Von der Donau auf dem Hacken [579]) läuft er auſſer der Schießſtätte, [580]) ſüdwärts dem damals ſogenannten Wege zur kalten Herberge zu, wo am Rhain auſſer dem Hohlwege der 5te Mark=

578) Magiſtratiſcher Bericht über Straubings Statiſtik von 1831, §. 1 und 13. Nach §. 6. ebendaſelbſt betrüge er 2389 Tagwerk und nach älterer Beſchreibung 1¼ Quadratmeile oder auch 1775, 28 Tagwerk. —

579) Schon 1374 genannt. Sieh Theil 1, S. 124. —

580) Beſtand zeug Burgfriedens = Plan von c. 1602 damals ſchon. —

Digitized by Google

Stein ſitzt, und von da mit dem 10ten außerhalb der Viereckmühle bis zum Allach-Bache hin. [581])

§. 157.

Inner ihr überſpringt er den Bach, kreuzt ſüdöſtlich den Aſterweg und die Landshuter-Straſſe dieſſeits von Unteraſt vorbei, doch ſo daß die Stätte des alten Simplich [582]) rechts davor gerade noch in den Stadtbezirk fällt; ſchwenkt dann um das Augkenthal [583]) vor Geltolfing auf die Paßauer-Straſſe, ſofort auf den Eglſeer-Weg inner Eglſee mit dem 24ſten Mark, auf die Eling [584]) und den Hofſtetter-Weg und darauf mitten über die Pilbeß-Weide weg, wo das 29ſte und letzte Mark ſteckt, gerade auf die Donau hinum. [585])

§. 158.

Sonſt iſt er flach, nur mit Ausnahme des Rhains, der die Südgegend über das Donau-

---

581) Ebendaſelbſt §. 2 und Burgfriedens-Plan von c. 1602 im ſtädtiſchen Archive; dann Original-Brief vom 3ten Mai 1629, Regiſtraturs-Nr. 236. —

582) Sieh Theil 1, Seite 65, Anmerkung 197. Dieſer Ort kömmt 905, der Name noch 1602 im Burgfriedens-Plan vor. —

583) Theil 1, Seite 19 und Anmerkung 59. —

584) Theil 1, Seite 48, Anmerkung 157. —

585) Obig Magiſtratiſcher Bericht und Burgfriedens-Plan und Brief. —

Digitized by Google

Thal terraſſenartig erhebt. [586]) Außer dem Strom bewäſſern 4 Bäche den Grund. [587])

Die Alach [588]) entſpringt bei Metting, 2 Stunden von hier, umwindet ſüdlich Stadt und Altſtadt, und mündet zwiſchen Azlburg und St. Peter in den Donauarm ein, bis wohin ſie die Viereck-, Alber-, Buckl- oder Härings-, die Stock- und Hahn-Mühle treibt. Sie nimmt zugleich den einen aus vielen kleinen Quellen des ſüdöſtlichen Eglſeer-Mooſes erzeugten Moosbach [589]) auf, der die Winkl- und ehmalige Schleif-, ſpäter Walk- und jetzt eine Mahl-Mühle dreht. Auch an der Cling ſammelt ſich aus Quellen ein Grabenwaſſer, und rinnt mit Bewegung der Pilmoos- (Pilbis-) Mühle in den nämlichen Arm. [590])

§. 159.

Gegenüber im Abend naht vom obern Stadtmooſe der Spitalbach und gleichlaufend ober ihm von Rinkam herein der dem Rhain entlang

---

586) Sieh oben §. 1 u. 10, und Theil 1, Seite 17. —

587) Obig Magiſtratiſcher Bericht §. 2. —

588) Sieh Theil 1, Seite 24, Anmerkung 73 und Seite 117, Anmerkung 302. —

589) Obig Magiſtratiſcher Bericht. —

590) Ebendaſelbſt. —

erſt 1431 neu hergeleitete [591]) Moosbach der Stadt. Dieſer belebt die 3500 Schuh von ihr entfernte Moosmühle, und nachdem er beim Pulverthurm den Stadtheil hinterm Rhaine betrat, das Bohrwerk der Glockengießerei und die Tuchmacher-Walkmühle, worauf er ſich aber bei der Frohnveſte mit dem außer der Stadtmauer fließenden Spitalbach und hiedurch bald darnach mit der Donau vereint. [592])

§. 160.

Von den drei Burg- oder Hauptfeldern, worein der ganze Burgding ſich theilt, [593]) entragt gegen Morgen das Oſterfeld unter Azlburg mit der Eling oder Abhänge, auf welcher die angebliche Römerſchanze [594]) nebſt dem eingeworfenen Burzelgraben [595]) liegt, über die nördlich anſtoſſenden Wieſen Pilbiß und Tachenau. [596]) Sein Ende oder das Königreich,

591) Sieh Theil 1, Seite 208. —

592) Obig Magiſtratiſcher Bericht. —

593) Sieh oben §. 8. —

594) Theil 1, Seite 17. —

595) „Im Oſtnfeld auf dem Burggraben", heißt es 1562 (Urkunden-Nr. 167.) —

596) Theil 1, Seite 138, Anmerkung 332: „der Härnich an der Tächnawe" (d. i. Tachenau.) Sie

eine Einöde, [597]) gränzt an die abgetheilte Altſtädter=Weide, die Heid.

Das Goldfeld beſteht aus dem Stutzwinkel, [598]) zwiſchen dem Eglſee=Mooſe, St. Michael und dem Mühlbache, und aus dem eigentlichen Goldfelde, das vom Mühlbache bis zur Abdecker=Hänge reicht, und das Augkenthal, eine Niedrung, umfaßt. [599])

§. 161.

Von dort bis zur Alburger=Flur erſtreckt ſich das Schmelzfeld, deſſen Weſttheil jenſeits der Landshuter=Straſſe gewöhnlich Züg= oder Sigbrück [600]) heißt, und welches zwei Einöden, das Abdecker= und das Weindl= oder ehmalige Zollhaus begreift.

---

kömmt auch 1671 (Urkunden=Nr. 142) ꝛc. vor. —

597) Es wird ſchon 1555 (Urkunden=Nr. 205) genannt, und zwar vielleicht von einem Beſitzer König, welches Namens Einer 1427 ꝛc. ein andrer 1462 Stadtkamrer hier war. —

598) Kömmt 1554 im Oſtnfeld vor (Urkunden=Nr. 137) und 1561 unter dem Beiſatze „Stuzwinkel bei dem See.“ (Urkunden=Nr. 137.) —

599) Sieh obig magiſtr. Bericht u. Thl. 1. S. 19. —

600) d. i. Simplik. Die Simprikh 1664 und 1665 (Urkunden=Nr. 144), Sonnblick 1565 (Urkunden=

Hiezu kömmt noch das Ziegelfeld vor dem Obern Thor, ein durch Lehmgruben vertiefter Fleck, mit einem Ziegelſtadel [601]) und mehrern Wohnhäuſern beſetzt.

Hier führt, um von bloſſen Feldwegen [602]) zu ſchweigen, der Vizinalweg nach Alburg, wie jener nach Ittling durchs Oſterfeld durch. Auſſerdem ziehn von den vier Weltgegenden her 4 Landſtraſſen; und zwar von Regensburg zum Obern, von Paßau zum Untern Thor, zum Steinern von Landshut, und vom bayeriſchen Wald und Böhmen zum Donauthor, in den Burgfrieden ein.

§. 162.

Wie Straſſen den Ländern, ſo dienen Brücken den Straſſen zum Band.

Nr. 137) und 1665 (Urkunden-Nr. 144) Simplikh 1561, 1562, 1566, 1575 (Urkunden-Nr. 137, 144, 149) genannt. —

601) Er waren einſt 2 Ziegelſtädel dort, wovon einen 1508 die Stadt erkauft hatte. (Urkundennr. 63.)—

602) Unter den Feldwegen ſind ihres Namens wegen bemerkenswerth: 1. der Dietweg (vielleicht ſtatt Theodons-Weg wie z. B. Dietfurt) bei St. Michel und 2. der Cranſteig gen Hienthal (vielleicht von *cranium*, Gehirn, zumal in alten Schriften Hirnthal zuweilen geſchrieben wird.) —

Die Böhmer=Straſſe führt über die Donau=Inſel mit dem Vorort Geſtütt, [603]) und alſo über zwei Brücken hinweg.

Die innere, von Holz, 325 Schuh lang, ruht auf drei mit beſchlächteten Vorſchuhen geſchützten Jochen von Stein. [604]) Sie mußte zuerſt bei Herleitung der Donau entſtehn, und war anfangs ganz von Holz, bis ſie kurz vor 1693 die ſteinernen Joche erhielt. [605])

Durch den 1775 veränderten Grabweg [606]) hängt ſie mit der äußern zuſammen. Dieſe, nur eine Bockbrücke zuvor, wandelte man 1809 bei Befeſtigung des Brückenkopfs in eine Schiff=Brücke um, und ſchlug ſie aus den von den

---

603) Ein „fſtl. Geſtiett" beſtand ſchon im 16. Jahrhunderte dort, zeug Koncepts im ſtädtiſchen Archive. —

604) Magiſtratiſcher Bericht von 1831 ſagt §. 2: 300 Schritte; Gandershofers und von Loris Notizen: 325 Schuhe. —

605) Vorſtellung des Abts Franz von Windberg vom 17ten Juli 1693 (Beſchlachtakt im ſtädtiſchen Archive wo es heißt: „Die erſt neuerlich (auch umlängſt) bei der herinnern Brucken erbaute ſteinerne Joch geben merkliche Urſach an der großen Waſſerſchwöll." ꝛc. —

606) Spital=Saalbuch von 1630, Fol. 137. (Nachſchrift.) —

Franzoſen eroberten zurückgelaſſenen (paßauiſchen) Pontons. [607])

Sowohl beide Donau- als von den ſechs Ilach-Brücken vier, drei Moosbach- und drei Spitalbach-Brücken nebſt vier Stegen über die Ilach unterhält die Stadt ſelbſt. [608])

§. 163.

Ober der Schiffbrücke beugt das Soßauer-Beſchlächt [609]) vor der Wundermühle den Strom. Dieſer 1170 Schuh lange, 42 — 56 Schuh breite Waſſerdamm beſteht aus etwa 9 krummlinigen Pfahlreihen vom Inſelufer zum andern, in ihren 3 — 5 Fuß weiten Zwiſchenräumen mit Stein-Lagen gefüllt. Viele Steine ſind 30 bis 40 Zentner ſchwer, die Pfähle 20 bis 36 Fuß lang, und durch Haftzwangen, eiſerne Schließen und Klammern verknüpft. Oben deckt ihn eine eingezapfte gewölbte roſtartige Kreuzverbindung, deren Quadratfelder ebne Pflaſterung bahnt. Sechs Fuß überragt das kleinſte Waſſer der Bau. Flußabwärts ſchützt ihn und den Mühl-Kanal eine

607) von Loris Notizen. —

608) Obig Magiſtratiſcher Bericht. —

609) Sieh Theil 1, Seite 239 und folgende. —

Digitized by Google

333 Fuß lange, 20 Fuß im Durchſchnitte breite Uferverſicherung von ähnlicher Art. [610])

Viele hunderttauſend Gulden koſtete blos ſeine Erhaltung bisher; ſo ſehr leidet und litt er ſtets durch Waſſerdruck oder Eisſtöße, bald auch durch Vernachläßigung oder Mangel an Baumitteln, zweckmäſſiger Bauart, und durch Krieg. So machten 1744 die abziehenden Panduren einen Einſchnitt darin, woraus allein ein Schaden von 5000 fl. im Anſchlag entſprang. [611]) Aus Vernachläßigung kam er ſchon oft in Verfall; erſt um 1790 herum koſtete ſeine Herſtellung 40,000 fl., und 1819 erliefen wieder 24,696 fl. auf ihn. [612])

§. 164.

Ober Soßau wurde zwiſchen 1577 — 80 eine Landſchlacht erbaut, welche man die Steinwand des Ecks bei Zeidldorn hieß. [613])

---

610) Magiſtratiſcher Bericht vom 29ten September 1831, §. 21. —

611) Kriegskoſten= und Beſchlacht=Akt im ſtädtiſchen Archive. —

612) Obig Magiſtratiſcher Bericht. §. 21. —

613) Schreiben des Abts von Windberg von 1655 und 1680 im Soßauer=Beſchlacht=Akt. Man nannte ſie hienach 1611 ꝛc. auch neue Soßauer= oder Windberger=Schlacht (zum Unterſchiede von der alten,

Da man ſie aber von 1624 bis 1655 nicht mehr baulich erhielt, ſo nahte die Donau auf 190 Schritte dem dortigen See, und auf 24 Schritte dem Graben dahin, und drohte den Einbruch über Fiſcherdorf, Parkſtetten, Oberaltaich und Bogen. 1657 nahm daher der eigens abgeordnete Hof- Zimmer- und Brunnmeiſter Michael Feichle von München den Augenſchein ein, und nach ſeinem Entwurf ward eine 600 Schuh lange Landſchlacht 1664 und 65 vermuthlich unter Leitung von zwei Herzogmeiſtern erbaut, wozu der Koſtenvoranſchlag 2603 fl. betrug. [614]) Indeß ging dieß Beſchlächt längſt wegen Entbehrlichkeit ein.

§. 165.

Wohl dagegen beſteht noch die neue Peters-Wörths-Beſchlächt, ein Waſſerdamm, der zur Wegleitung der Donau beſtimmt, erſt kurz vor 1811 der Donau den Weg nach St. Peter

---

§. 160) oder auch Waſſer- und Schlacht-Bau am Wolfsgalgen oder Wolfsgraben zwiſchen Soßau und Niederhartzeidlborn, wenn anders dieß nicht wieder ein andrer ſeyn ſoll. Vergleiche auch Theil 1, Seite 40. —

614) Ebendaſelbſt; dann Regierungs-Entſchließung von 1670 und Koſtenvoranſchlags-Koncept in obigem Akt. —

verſchloß. [615]) Sie iſt auf ähnliche Art, wie die alte Soßauer-Beſchlächt, nur ſchmäler und gerad aus erbaut, und reicht vom Krankenhauſe ſchief auf den Peterswörth hin. [616]) Zu ihrem Beſten ward 1811 im Altwaſſer eine Holzpflanzung angelegt. Doch dieſer der Stadt ſeit 1720 auf Erbrecht und zwar ſeit 1801 gegen ein jährliches Stiftgeld von 6 fl. verliehene, bis dahin um 20 Tagwerk angewachſene Wörth [617]) gehört nicht mehr zum Burgfried, den übrigens der 1819 gemeßne und mit Zehentſäulen abgeſteckte Zehent- und Steuer-Bezirk um 2718 Tagwerk an Größe beſiegt. [618])

615) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, S. 617. —

616) Ebendaſelbſt. —

617) Sieh Original-Erbrechtsbrief vom 6ten Auguſt 1801, Urkunden-Nr. 228 im ſtädtiſchen Archive. —

618) Obig Magiſtratiſcher Bericht von 1831, §. 2. —

Digitized by Google

Zweites Hauptſtück.

Von der Bewohnerſchaft der Hauptſtadt Straubing.

Erſter Abſchnitt.

Perſönlichkeit.

§. 166.

Eine Stadtgemeinde, einen mit Stadtrecht begabten ſtändigen Verein zum Zweck allſeitiger Wohlfahrt, [619]) bildet das Volk, das dieſen Burgfried, dieſe Gebäude bewohnt.

§. 167.

Es wuchs bis 1832 auf 7506 Seelen, in 1834 Familien vertheilt. [620])

619) Land=Recht Th. 5, Kap. 25, §. 1, Anmerk. a; §. 2, Anmerk. a, b; Kap. 30, §. 1, Anmerk. a. —

620) Akt: Statiſtik von Straubing 1833, §. 8 und 10 im ſtädtiſchen Archive. — Meidinger Seite 216

Digitized by Google

Hievon enthielt 1319 Familien zu 5433 Köpfen die Stadt, die Altſtadt den 516 Familien zu 2073 Köpfen betragenden Reſt.

Die kleinere Hälfte gehörte dem männlichen, die um 512 Köpfe größre dem weiblichen Geſchlecht und über ein Drittheil von beiden dem Jugendalter an. [621])

§. 168.

Eine zehnjährige Berechnung von $18\frac{12}{20}$ bis $18\frac{28}{29}$ ergiebt, daß die Zahl der Trauungen ſich im Durchſchnitt jährlich auf 41 Paare, jene der Geburten auf 219, worunter 61 uneheliche und 5 todtgeborne Kinder, die Todtenzahl dagegen ſich auf 232, ſomit um 13 Köpfe höher, belief. [622]) Alſo raffte der Tod alle anderthalb Tage Ein Opfer oder von 32 Lebenden jährlich Einen da-

---

berechnet 1787 die Volkszahl auf 7531 Seelen. 1808 zählte man 6188 Seelen; 1811 6313 Seelen. (Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 847), 1824 6662 Seelen. —

621) Obiger Akt, § 8. —

622) Von 1770 bis 1780 wurden geboren 2029 (unehl. nur 192), getraut 448 Paare (alſo jährlich 44), geſtorben ſind 2708 nach Münchner-Intelligenz-Blatt 1781 Seite 323. Damals waren aber die Sterblichkeits-Jahre 1772 rc. (Theil 1, Seite 294.) —

hin, ein auch andern Städten gemein befundenes Maaß. [623] Doch wäre es etwas geringer, bezögen nicht ſo viele alte Austrägler die Stadt. [624]

§. 169.

Körperbau, Charakter und Sitte ſtimmt mit der allgemeinen Nationalität Altbayerns überein; beſonders zeichnet den Charakter im Ganzen noch Offenheit und Biederkeit aus. Uebrigens bekennt ſich faſt Alles zur katholiſchen Religion, die ihre Erhaltung dahier vorzüglich dem Herzoge Wilhelm verdankt, [625] und Aber- und Unglaube ſcheint gleichweit entfernt.

§. 170.

Als Nahrungszweig herrſcht in der Stadt Gewerbs-, in der Altſtadt Land- und Gartenbau-Betrieb, ſohin auch in Tracht und Sitte mehr Ländlichkeit vor. Landbau ſowohl als Gewerbe hatten auch ziemlichen Wohlſtand zur Frucht.

Man lebt daher meiſtens gut; braunes Bier dient als vorzugsweiſes Getränk; die Lebensmittel

623) Florencourt politiſche Rechen-Kunſt (Altenburg 1781) Seite 66. Den jährlichen Mehrbetrag der Todten gegen die Geburten erſetzt der Zugang an Erwachſnen. So z. B. gingen in den letzten 5 Jahren jährlich c. 52, neue Bürger zu. —

624) Obiger Akt §. 9. —

625) Theil 1, Seite 269. —

Digitized by Google

bis auf das Holz ſind wahlfeil, könnten jedoch im Vergleiche mit andern Nachbarſtädten und bei dem geſegneten Getreidboden um Straubing beſſer und wohlfeiler ſeyn, wie denn auch wirklich hier einſt des Landes wohlfeilſter Aufenthalt war. [626])

§. 171.

Lebſucht, die Mutter der Staaten, ſchied die Arbeit, und hienach die Stände oder Volksklaſſen auch hier. Denn Nahrung und Sicherung war der urſprüngliche Grund, daß ſich die Bevölkerung in Bürger und Inwohner theilt.

§. 172.

Bürger iſt Jeder, wer im Burgfried wohnt, und das Bürgerrecht erwarb. [627]) Daher gehören auch die Altſtädter — hier, ſofern ſie Landwirthe ſind, bürgerliche Bauern genannt — nicht aber im ſtrengern Sinne die Inn- und Beiſaſſen dazu. [628])

Alle ſie leben von Landbau, Gewerb oder Dienſt, die übrigen Inwohner von eignem Renten-Bezug oder gleichfalls von Dienſt.

---

626) Daher das frühere gemeine Sprichwort: Wer vom Himmel fiele, ſollte nach Straubing fallen. —

627) Landrecht, Theil 5, Kap. 25, §. 4, Anmerk. a. —

628) Ebendaſelbſt §. 2, Anmerkung f; §. 5, Anmerkung e; §. 4, Anmerkung b. Gemeinde-Reviſions-Geſetz vom 1. July 1834, §. 2. —

§. 173.

Mit Rückſicht hierauf verhielten ſich im Jahre 1832 beide Klaſſen ſo: [629])

	Fam.	Seel.
1. Bürger (mit In- u. Beiſaſſen.)		
A. Gewerbsleute:		
a. mit hilfsweiſem Landwirthſchafts-Betrieb . .	48.	165.
b. mit Hausbeſitz ohne Landwirthſchafts-Betrieb .	298.	894.
c. ohne alle Realität . .	179.	537.
B. Hausbeſitzer ohne Gewerb, meiſt vom Miethzins lebend .	122.	366.
C. Familien, die ſich blos durch freie Erwerbsarten nähren	172.	513.
D. Bauern und Gärtner . .	133.	532.
E. Anſäßige verheurathete Taglöhner	532.	1596.
2. Inwohner.		
A. Adel, Civil-Beamte, Geiſtliche, Militär	200.	600.
B. Unanſäßige mit polizeilich bewilligtem Aufenthalt . .	150.	779.
C. Dienſtboten:		
a. bei Gewerbsleuten		1049.
b. bei der Landwirtſchaft . .		171.
c. bei der übrigen Bevölkerung .		304.
	1834.	7506.

629) Akt: Dreyjähr. Rechenſchaftsber. v. 1834, S. 2. —

§. 174.

An Gewerben — denn Manufakturen und Fabriken giebt es hier nicht — beſtehn 454, wovon aber freilich oft Eine Perſon mehrere vereint. Darunter zählte man 40 radicirte, 311 reale, 103 perſönliche,[630]) wiewohl man aus Armuth oder Mangel an Abſatz einige gar nicht, andere geringer als früher, betreibt.

Folgendes Verzeichniß zeigt ihre Beſetzung und Art.[631])

1.	Apotheker	3.	12.	Buchdrucker	1.
2.	Bader	4.	13.	Buchhändler	1.
3.	Bäcker	23.	14.	Büchſenmacher	2.
4.	Bierbräuer	23.	15.	Bürſtenbinder	1.
5.	Bierwirthe	4.	16.	Caffetier	2.
6.	Bildhauer	1.	17.	Conditor	1.
7.	Binder	6.	18.	Drechsler	3.
8.	Bortenmacher	2.	19.	Eiſenhändler	2.
9.	Bothen	4.	20.	Eſſigfabrikant	2.
10.	Brandweinbren.	7.	21.	Eſſighändler	1.
11.	Buchbinder	3.	22.	Färber	3.

630) Den rechtlichen Unterſchied ſieh in Landrecht. Th. 5, Kap. 27, §. 21, Anmerkung e, und im Gewerbsgeſetze v. 11. Sept. 1825 nebſt Inſtrukt. —

631) von Lori's Beſchreibung ꝛc. Seite 106 — 111, und 3jähr. Verw. Bericht. —

23. Feilenhauer 1.
24. Fiſcher und Fiſch-händler 11.
25. Flachshändler 1.
26. Flanellmacher 1.
27. Fragner 10.
28. Früchtenhändler 3.
29. Galanteriewaaren-Händler 4.
30. Geigen- u. Inſtrumentenmacher 2.
31. Germhändler 1.
32. Germſieder 2.
33. Geſchmeidmacher 1.
34. Glaſer 3.
35. Glockengießer 1.
36 Gold u. Silberarbeit. 3
37. Gürtler 2.
38. Hafner 2.
39. Handlungen 14.
40. Holzhändler 1.
41. Hufſchmiede 6.
42. Hutmacher 4.
43. Kammacher 2.
44. Kaminkehrer 2.
45. Kartenmacher 1.
46. Kartätſchenmacher 1.
47. Kirſchner 4.
48. Knopfmacher 2.
49. Köche 2.
50. Korbflechter 1.
51. Kupferſchmiede 3.
52. Kuchenbäcker 1.
53. Lebzelter 2.
54. Lederer 6.
55. Lederhändler 2.
56. Leinwanddrucker 1.
57. Leinwandhändler 8.
58. Liqueurbrenner 1.
59. Lithographen 1.
60. Lohnrößler:
Zweiſpänner 5.
Einſpänner 2.
61. Maler 3.
62. Maurermeiſter 2.
63. Melber 7.
64. Metzger 22.
65. Mühler 10.
66. Nadler 2.
67. Nagelſchmiede 3.
68. Orgelmacher 1.
69. Parapluimacher 1.
70. Paſtetenkoch 1.
71. Perückenmacher 1.

Digitized by Google

72. Petſchierſtecher 1.
73. Pflaſterer 1.
74. Riemer 3.
75. Ringelmacher 1.
76. Säckler 4.
77. Salzhändler 2.
78. Sattler 5.
79. Schiffmeiſter 2.
80. Schleifer 3.
81. Schloſſer 4.
82. Schreiner 7.
83. Schneider 29.
84. Schreibmat.-Händl. 1
85. Schuhmacher 33.
86. Schwertfeger 1.
87. Seifenſieder 3.
88. Seiler 5.
89. Siebmacher 2.
90. Siglſtecher 1.
91. Spängler 3.
92. Sporrer 2.
93. Stärkmacher 2.
94. Stricker 4.
95. Tabackfabrikant 1.
96. Tändler 4.
97. Taſchner 1.
98. Tuchmacher 6.
99. Tuchſcheerer 2.
100. Tüncher 1.
101. Uhrmacher 5.
102. Uhrgehäusmacher 1.
103. Wagner 4.
104. Weinſchenken 1.
105. Weinwirthe 11.
106. Weißgärber 5.
107. Weber 10.
108. Wildprethändler 1.
109. Zeugmacher 1.
110. Zeugſchmiede 2.
111. Zimmermeiſter 2.
112. Zinngießer 2.
113. Zwirnhändler 3.

§. 175.

Was insbeſondere die Buchdrucker-Kunſt betrifft, ſo ſiedelte ſie ſich ſchon längſt dahier an. Frühere Buchdrucker waren: 632)

632) Nach Gandsh. Not. u. ältern gedr. Schulkatalogen.

Um 1561 Hans Burger.
» 1588 Andreas Summer.
» 1668 ꝛc. Johann Chryſoſtomus Haan, dann deſſen Wittwe Magdalena.
» 1706 ꝛc. Joh. Gottlieb Rädelmayer.
» 1754 ꝛc. Caſſian Betz, dann deſſen Wittwe Maria Katharina.
Seit 1797 Franz Seraph Lerno.

§. 176.

Unter den Drechslern zeichnete ſchon frühe ſich Jakob Sandtner dahier durch ſeine Kunſtfertigkeit aus, ſo zwar, daß ſelbſt Herzog Albert bei ihm arbeiten, z. B. 1570 einen Tiſch um 113 fl. 2 Schill. 10 dl. verfertigen ließ. [633]) Auch bildete er für ihn 1571 und folgends die bayeriſchen vier Haupt- und Regierungs-Städte München, Landshut, Ingolſtadt und Straubing von Holz in verjüngtem Maaßſtabe aufs genaueſte und kenntlichſte nach. Für München allein empfing er — damals eine große Summe — 200 fl. [634])

633) Weſtenrieders Beiträge ꝛc. Band 3, Seite 81. —

634) Lipowsky's bayer. Künſtlerlexicon allegirt in von Lori's Notitzen, welch letztrer mit Sandtner's Manier jene des Generals Pfiffer vergleicht, „der nachher in 18 J. einen Theil der Schweitz verfertigte.“ Sieh auch von Lori's Geſchichte von Straubing Seite 91. —

Dieſe Kunſtwerke bewahrt bis jezt die k. Hof- und Staats-Bibliothek. [635])

§. 177.

Aber auch die edlere Maler- und damit verwandte Bildhauer-Kunſt trieben hier manche mit Glück.

Von den hieſigen Malern ſind noch Sigmund Wertinger (l. 1527), [636]) Michael Erſinger (l. 1583), Georg Kopp (l. 1610), Melchior Gunz (l. 1630), Karmeliten-Laienbruder Alphons (l. 1658), Johann Adam Schöpf (geb. 1702), Wüttenberger, Sebaſtian Zierer, Joſeph Anton März (geſt. 1749, bei ihm konditionirte Johann Holzer, geb. 1708, von Marienberg), Gottlieb Kaſtenauer (geb. 1742), Johann Hölzl (l. 1765), Franz Paul v. Reichel (geſt. 1801), Bernhard Scheck und Joſeph Mayer (geb. 1748), von verlebten bekannt. [637]) Doch werden nur Kopp, Schöpf, Kaſtenauer und von Reichel von hier gebürtig ſeyn.

---

635) Lipowsky u. Lori aaO. Nach Hübners Beſchreibung von München, Band 2. Seite 424, ſtanden ſie in einem der alten Bibliotheksäle der ehemaligen Jeſuitenbibliothek in München, mit vielen hölzernen gemalten Figürchen abgeſteckt. —

636) Kömmt 1527 in 2 Urkunden als Zeuge vor. Gandershofers Notizen. —

637) Sieh hierüber Lipowskys Künſtlerlexicon. —

Digitized by Google

Alle jedoch übertraf der galleriemäßige Schöpf, der Hofmaler und Kammerdiener des Churfürsten von Köln, eines bayeriſchen Herzoges, ward. Georg Kopp, der mit einer Ohrfeige Einen zufällig erſchlug, deßhalb nach Rom floh, und dort ſeiner Verdienſte wegen ſogar das Römiſche Patriziat erwarb, [638]) und nächſt ihm März und Scheck waren gleichfalls berühmt.

§. 178.

Von Bildhauern, wovon ein älterer Thomas Leuthner hieß (l. 1630) [639]), bewies Matthias Obermayer (l. 1776), und der hier geborne, vor einigen Jahren verblichene, Xaver Keller ſehr viele Kunſt.

Als Büchſenmacher ſetzte ſich Kaspar Straub, Vetter des Medailleurs, (geſt. 1782) durch gute Windbüchſen, unter den Uhrmachern

638) Das bezügliche Römiſche Raths-Dekret vom 11. Mai 1610 kam ins ſtädtiſche Archiv. Straubinger-Merkwürdigkeiten, Manuscript, Regiſtratur-Nro. 224, Nro. 1, Fol. 5 ꝛc. Straubinger-Intelligenz-Blatt 1811, Seite 382 ꝛc. Sieh übrigens auch Wennings Topographie Theil 4, Seite 3; Straubinger-Wochenblatt 1817, Seite 386; v. Lori's Geſchichte ꝛc., Seite 95. —

639) Vitus Höſer, (Abt von Oberalteich.) Chronik-Manuscript angezeigt in v. Loris Notizen. —

Digitized by Google

Buchmayer durch Groß=, Vogt durch Stock=Uhren in Ruf. [640])

In optiſchen Werkzeugen that ſich bekanntlich der zugleich wiſſenſchaftlich gebildete Glasers=Sohn von hier, Joſeph Ritter von Fraunhofer, rühmlichſt hervor. [641])

§. 179.

Auch die alten, rathsfähigen Bürger=Geſchlechter ſind der Erinnerung werth. Ihre Glieder wurden vorzugsweiſe zu Raths=Stellen gewählt, wodurch gleichſam ein Patriziat erwuchs, [642])

---

640) Lipowsky aaO. u. Rektors Hueter Notizen, mitgetheilt von Hrn. Gandershofer. —

641) Gerettet aus dem Schutt, worin ihn das plötzlich eingeſtürzte Haus ſeines ſehr geſchickten Meiſters in München, eines Engländers, begrub, erhielt er Königliche Unterſtützung, und wurde dann der Künſtler, der er zuletzt war. Seine Lebensbeſchreibung erſchien beſonders im Druck, und ein Gedicht auf jenes Ereigniß von Eduard v. Schenk im dießortigen Wochenblatte vom Jahre 1833. —

642) Ausdrücklich ward es erſt vom Kaiſer Karl durch Dekret vom 23. Februar 1745 den 4 Bürgermeiſtern ertheilt. Daher Churfürſt Max 1750 hieſige Patrizier nennt. Sieh Theil 1, Seite 295. Patriziat bedeutete übrigens überhaupt die Würde, wodurch ſich die vornehmern Rathsverwandten in Haupt=Städten von der übrigen Bürger= und Einwohner=

und manche von ihnen erwarben auch das Adels-Diplom. [643]) Als ältre, um 1600 meiſt ſchon erloſchne, Geſchlechter fanden ſich damals auf 400 Jahre zurück in brieflichen Urkunden vor:

Alramer, Gaſtknecht (bl. 1380; Wappen: Silberner Pflug auf blauem Feld, oben 4 Korn-Aehren), Gottſchalk (bl. 1396), Gölß, Gundelkover († 1309), Harkircher (bl. 1361), Hopfer von Höpfenberg (†), Kürſchner, Maller (†), Moller (von Haizenhoven), Naimer (kamen nach Landshut, Naymayr zu Ederſtorff), Preller, Pröbſt (†), Puecher zu Ozing (von Purlach und Ozing), Reuberſtorfer (†), Schambeck (zu Schambach, † bl. 1363), Schönacher (Schöngicher zu Schönach, †; Wappen: Goldne Eicheln an grünen Laubſtielen in ſchwarzem Feld), Stainkircher (von Stainkhirchen, †), Stocker zu Gebelkoven († bl. 1367), Straubinger (bl. 1367, †; Wappen: Weißer Pflug in rothem Feld, ober dem

ſchaft diſtinguiren, nach Land-Recht, Theil 5, Kap. 22, §. 15, Anmerkung b. —

643) Z. B. die Türnitz, Limpöck, Höller ꝛc. — Nachfolg.-Verzeichniß auf dem Titelblatte: „Einige dieſer Geſchlechter wurden nachhin von ihrer wichtigen Dienſte, Geſchicklichkeit und Heurath, auch anderm aufrechtem Wandel in Adel erhoben.“ —

Schild-Helm eine Klinge mit 3 Kornblumen (?) an der Schneide), Teckenbeck zu Teckenbach (†), Thierolph (†), Wiſentfeld (Wiſentfelder zu Wiſentfelden, †), Zintzenzeller zu Rismanſtorff († 1412), Vetter (†). [644])

§. 180.

Mitunter ebenſo alte, um 1600 zum Theil erloſchne und faſt unbekannte, waren:

Ahler, Amman, Aſtbeck, Chümmerer, Cränzl, Grayß, Gſchwind, Haberkhover, Haidelfinger, Hainſpeckh in Salach, Heldampf zu Ainhauſen (†), Hünermayer, Hoffſtetten, Hundertpfundt, Caſtner zu Hofkhirchen (Uhrahnherr des Bürgermeiſters), Knälling (bl. 1391), Künig, Kurz, Lechner, Lerchenfeld, die Alten, Polan, Poſchinger, Prächß, Prennberger, Preu vom Findelſtain, Schmidel (Wappen: Schwarzer gekrönter Ochs auf weißem Feld), Sigersreutter zu Riſmannſtorf (Wappen: Springendes ro-

644) Verzeichniß alter Geſchlechter in Straubing von Johann Wolff Freymann von und auf Hohen Ranbeck, k. Rath und Reichsvice-Kanzler de c. 1600. Manuſcript Regiſtratur-Nro. 320 im ſtädtiſchen Archive. — Die mit † bezeichneten waren um 1600 erloſchen. —

thes Pferd auf gelbem Feld), Stadeldorfer (bl. 1415), Stainhauff (Wappen: Pyramidförmiger weißer Steinhaufe auf rothem Feld), Storch, Strigel, Zeller von Ainhauſen zum Fiſchſtain. [645])

§. 181.

Gleichfalls über 200 Jahre zurück konnten um 1600 den Beſitz von Rathsſtellen und Aemtern beweiſen die Geſchlechter:

Berkhaimer, Caſtenmayr, Förſtel von Reuberſtorff (Wappen: Bruſtbild eines ſpringenden Schimmels in rothem Feld), Frangel Gebhardt (†), Gmainer, Grießmayr (in Jngkofen), Krapner (bl. 1492), Kutz, Labermayer zu Findelſtain, Mayrhofer zu Mayrhof, Ortmann, Peuzkhover, Preiſtaler, Püebinger, Reindel (l. 1442), Rinſpalt, Rinkhaimer (Wappen: Schwarzes Hirſchgeweih auf weißem Feld), Roßhaupter zu Pilnach (†), Scherhuber, Schollinger, Sperl, Thannberger (†), Trainer zu Pirprunn, Türnizl zum Hönhart (Wappen: Hauender Mann und gekrönter Löw doppelt übers Kreuz gegenüber in blauem Feld), Velberger und Vilſer zu Häbelſpach. [646])

645) Ebendaſelbſt. —
646) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

§. 182.

Die übrige Bewohnerſchaft theilt in die einheimiſche und fremde ſich ab.

Zu den einheimiſchen Bewohnern gehören beſonders hier wohnhafte Staats-Beamte, Adel, Geiſtlichkeit, Militär; [647]) zu den fremden hingegen Geſellen, Dienſtboten, und was ſonſt nur zeitlich verweilt. An Staats- und öffentlichen Dienern, worunter auch Adeliche, wurden 126 Familien zu 523 Seelen, an ſonſtigem Adel 15 Familien zu 55 Köpfen (mit Einſchluß der Bedienung) im Jahre 1833 gezählt. [648])

Vom Adel beſaſſen vor Alters auch folgende aus der Umgegend ihre gefreiten Häuſer in hieſiger Stadt:

Auer, genannt von Straubing zu Graſelfing und Herrnkirchen, Notthafft zu Runding, Rainer (einſt die Ritter von Straubing genannt, ließen ſich auf Rain und Sommereck freyen), Steinacher zu Steinach und Schambach (gleichfalls

647) Landrecht Theil 5, Kap. 25, §. 5, Anmerkung c, d. Damals hieß man ſie gefreite, wegen ihrer Befreiung von dem bürgerl. Gericht. —

648) Magiſtratiſcher Akt: Volkszählung für 1833 betreffend. —

Rainer=Geſchlechts), Schönſteiner zu Schönſtein, Stainberger zu Stainberg. [649])

§. 183.

Von Geiſtlichen lebten im Jahre 1833 mit Bedienung 90 Seelen hieſelbſt; Militär aber fehlt, außer der Gendarmerie=Station und einigen Penſioniſten zu 46 Köpfen, ſchon ſeit 1825 ganz. [650]) Und doch — ſollte geſunder Himmelsſtrich, fruchtbares Erdreich, eine geräumige geſunde Kaſerne, ſollte größre Sicherheit, zumal auch der bayeriſche Wald die in Kamm ſo lange gelegnen Dragoner verlor, und beßrer Aufſchwung der Landwirthſchaft und Gewerbe, deren Beſetzung ſeit mehr als 200 Jahren auf anweſende Truppen berechnet war, ja ſchon auch der Hauptſtadts=Rang nicht Grund genug zu ihrer Wiederverlegung hieher, und ſollte der Wunſch der Bürgerſchaft hienach wohl unbillig ſeyn?

§. 184.

In ihrer und der andern Bewohner Mitte glänzten Männer von jeher, die, ihr als Abkömmlinge oder Lebens=Genoſſen angehörig, durch ſeltne Schickſale oder Thaten, durch Erhebung zu

---

649) Obiges Verzeichniß alter Geſchlechter de c. 1600, (ſieh Anmerkung 644). —

650) Wie 648. —

hohen Würden oder als Gelehrte durch Schriften verdienten, daß die Nachwelt ehrend ſie nennt.

Ulrich Schmidel, Stadtkammrers-Sohn, und zugleich Rathsfreund dahier, machte ſeine amerikaniſchen Reiſe-Abentheuer (1534 — 43) wie wir wiſſen, ſelber bekannt.[651]) Später ging Oktavian Penderrieder, Franziskaner hierorts, mehrmal (1680 und 84) als apoſtoliſcher Miſſionär nach Aegypten, wo er zu Groß-Kairo eine Schule errichtete, die Vereinigung der Kophtiſchen Chriſten mit der Römiſchen Kirche betrieb, und dort am 9. Auguſt 1690, wie früher 1513 Franziskaner Jakob von hier zu Labach in Krain, im Rufe der Frömmigkeit ſtarb.[652])

§. 185.

Durch Tapferkeit zeichnete ſich bekanntlich Simon Höller 1633 gegen die Schweden,[653]) Bürger-Artilleriſt Einſiedler 1742 gegen die Oeſterreicher,[654]) anders der hieſige Stadtſchreiber

651) Sieh Theil 1, Seite 260 — 264, und Anmerkung 645. —

652) Straubings Merkwürdigkeiten, Manuscript, Regiſtr.-Nro. 1, Fol. 6 ꝛc. Wennings *topographia bavarica*, *tom. IV. pag.* 7. —

653) Sieh Theil 1, Seite 273. —

654) Ebendaſelbſt Seite 288. —

Johann Teylenk durch Errichtung eines Grabmals für Aventin zu St. Emmeran in Regensburg aus. [655])

Auch zu hohen Würden ſchwangen ſich viele Straubinger auf, wovon ſich als Aebte ein Hugo († 1298) zu Wilhering, Fürſtenzell und Aldersbach, Otto († 1315) zu Fürſtenzell, Johann Thalmayr (c. 1541), Chriſtoph Halwax (1681 — 91) und Auguſtin Schmidbauer (1732 — 34) zu Windberg, Roman Märkl (1706 — 29) zu Metten, Heinrich Hardter (1721 — 28) zu Michelfeld, Heinrich Weidmann (1732 — 53) zu Mallersdorf, Peter Pronath (1756 — 90) zu Prifling und Joſeph Maria Hiendl (1772 — 96) zu Oberaltaich; und als Pröbſte David Fuhrmann (1667) zu St. Florian in Augsburg, Simon Zöttl (1648 — 68) und Patriz II. Freiherr von Heyden (1682 — 1730) zu Rohr [656]) und Chriſtoph Schwaiger († c. 1729) beim ehmaligen Kollegiatſtift zu Vilshofen [657]) befand.

---

655) Kobolts Gel. Lex. Seite 63. Gandershofers Notizen — Aventin (eigentlich Johann Thurmaier) † 1534. —

656) Gandershofers Notizen und dort allegirter *Eynwici triumphus caſtitatis.* (*Aug. Vind.* 1715. 4.) *pag.* 32, 33. —

657) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen (gedr.) —

§. 186.

Auch das Reich der Gelehrten und Schriftſteller prangt mit vielen oft ſehr wichtigen Nämen, deren Beſitzern Straubing Geburts- oder Wohnort einſt war.

Albert Engelſchalk, hier geboren, kam als Gottesgelehrter auf der Hochſchule zu Prag (c. 1378),[658] Johann Andreas zu Stadtamhof, der hier (c. 1393) die Schule beſuchte, als Chroniſt unter dem Namen *Andreas Ratisbonensis* in Ruf.[659] Thomas Naogeorgus (Kirchmayr), ein hier geborner lutheriſcher Geiſtlicher (c. 1511 — 62), war ſtarker Philolog, mit Luther bekannt, und ſelbſt von Melanchton geſchätzt.[660] Geiſtliches ſchrieb Dr. Michael Benz, Stadtpfarrer, († 1578) und der berühmte Prediger Joh. Gg. Rabe, Stiftschorherr († 1584) dahier.[661] Joh. Bregel, hier Profeſſor der Poetik, ward (1575) von Dr. Martin Eiſengrein zu Jngolſtadt als der Dritte zum

658) *Oefele script. rer. boic. t. I, p.* 524, *b.* Günthner, Geſchichte der literariſchen Anſtalten in Bayern, Band 2, Seite 26; Derſelbe: Was hat Bayern für Aufklärung gethan ꝛc. Seite 112, Anmerkung 180. —

659) Kobolt bayer. Gelehrten-Lexikon Seite 40. —

660) Ebendaſelbſt Seite 473. *Fabric. bibl. grc. tom. I, pag.* 409 ꝛc.

661) Ebendaſelbſt Seite 84 u. 533. —

Dichter gekrönt.[662]) Der berühmte Geſchichts-Forſcher Wiguleus Hund von Steinach, fürſtl. Rath, verwaltete hieſiges Landgericht, und beſaß in der Bruckſtraſſe ein Haus.[663]) Auch Johann Adlzreiter (geb. 1596), zuletzt bayeriſcher geheimer Kanzler, und durch ſeine bayer. Annalen bekannt, lebte (1622 — 25)[664]) ſowie der große Geſetz-Ausleger und nachmalige geheime Kanzler Kaspar Schmid (c. 1650) als Regierungs-Advokat hier.[665])

§. 187.

Im Rechtsfache ſchrieb Chriſtoph Peutinger von Augsburg, Verwandter des gelehrten Erhalters der Peutinger-Karte, Stiftsprobſt und fürſtl. Rath, dann Kanzler (l. 1601 — 30) hieſelbſt;[666]) Karmeliten-Prior Philipp Metius zu Bamberg († 1634)[667]), Johann Georg und Johann Siegersreiter, letztrer (c. 1614 — 44) Jeſuit, der unter anderm eine Chronik von Strau-

662) *Mederer ann. Ingolſt. p. I, pag.* 329. —

663) Kaufbrief von 1603, Urkunden-Nr. 252 im ſtädtiſchen Archive. —

664) Kobolt l. c. Seite 6 ꝛc. —

665) Kobolt l. c. Seite 422. —

666) Ebendaſelbſt Seite 510; ſieh auch Theil 1, Seite 44 und Anmerkung 144 gegenwärtigen Buchs. —

667) Kobolt l. c. Seite 451 ꝛc. —

Digitized by Google

bing verfaßte [668]), Licentiat Anton Wilhelm Ertel, Hofgerichts-Advokat ꝛc. (c. 1676 u. folg.) — welcher Juriſt kennt ſeine *aurea praxis*, welcher Geſchichtsfreund ſeinen churbayeriſchen Atlas und bayer'ſche Denkwürdigkeiten ꝛc. nicht? [669]) — und obiger Abt Chriſtoph Hallwax, Erzähler der Geſchichte von Soßau, worin Jeſuit Saller ſein Vorgänger war, [670]) ſtammten ſämmtlich von hier.

§. 188.

Von hier ſtammten auch Karmelit *Procopius a S. Georgio*, der eine theologiſche Abhandlung ſchrieb, Joh. Quirin Fleiſchmann (c. 1704) [671]), Joſeph Auguſtin Jung († 1763), Leonhard Gruber (c. 1740), Kapuziner Diodor (1747), Matthäus Flurl (geb. 1756), Profeſſor, Mineralog und Mitglied der Münchner-Akademie, dem man eine bayeriſche Gebirgskunde dankt, Franz Joſeph Gräzl, Florian Azenberger, Profeſſor Franz Xaver Herzer (c. 1780), Vater

668) Ebendaſelbſt Seite 636 und Gandershofers Notizen. — Dieſe nie gedruckte Chronik gieng vermuthlich verloren. —

669) Ebendaſelbſt Seite 207. —

670) Ebendaſelbſt Seite 305 und 580. —

671) *Mederer annal. Ingolſt. p. III, pag.* 107.

mehrerer Jugend- und ökonomiſcher Schriften, Venuſtian Hiebl, Abbt Joſeph Maria Hiendl (c. 1772), Stifts-Dechant Kaspar Höber († 1814), Joſeph Elias v. Seyfried (geb. 1760, geſt. 1802), Johann Nepomuk Lengenfelder, Dichter der neuen Veſtalinen, Ludwig des Bayers ꝛc. († 1783), doch ſchon als Dreißiger todt [672]); hier — um nur von Verlebten zu reden — überſetzte Profeſſor Joſeph Spizenberger ſeinen gelungenen Virgil, ſchrieb Vizdom Felix Graf von Zech im ſtatiſtiſchen, Stadtprediger Furtner im geiſtlichen, Advokat Johann Baptiſt Nibler im Rechts-, Hofrath von Lori im geſchichtlichen Fach!

§. 189.

Aemter und ſonſtige Anſtalten, Stiftungen und Vereine vertreten auch gleichſam die Stelle einer Perſon, [673]) dergleichen es hier mehrfältige giebt.

---

672) Münchner-Intelligenzblätter 1783, Seite 299. Das Spiel „die neuen Veſtalinen“ ſoll auf ſeiner Jugendgeſchichte beruhn. Ueber den andern hier angezeigten Schriftſteller ſieh v. Baders bayer. Gel. Lexikon, Maſtiaux und Besnards Literatur-Zeitung und andere. —

673) Landrecht, Theil 1, Kap. 3, §. 1, Anmerk. 2. —

Digitized by Google

Von öffentlichen Staatsämtern und Stellen hat das K. Appellations-Gericht nebſt Unterdonau-Kreis-Fiskalat, das Kreis- und Stadt- und das K. Landgericht Straubing, beide mit ihren Phyſikaten, da ſeinen Sitz. Auch befindet ſich ein K. Stadt-Kommiſſariat, K. Rentamt, K. Nebenzoll-Amt, K. Malzaufſchlags-Einnehmerei, K. Salzfaktorie, und K. Lottokollektur dann eine K. Poſtverwaltung, ferner ein K. Gymnaſium mit Bibliothek ꝛc., lateiniſcher Schule und Scholarchat ꝛc., endlich eine K. Gendarmerie-Station hier.

Zu den ſtädtiſchen Aemtern und Anſtalten gehört der bürgl. Stadtmagiſtrat nebſt Gemeindebevollmächtigten und untergeordneten Aemtern, die bürgl. Landwehre und Volksſchule hieſelbſt.

Aemter geiſtlicher Art ſind die K. Stadt- und Spital-Pfarren, die K. Schul-Inſpektion und von gemiſchter Art die K. Lokal-Schul-Kommiſſion.

§. 190.

Die übrigen vielen Anſtalten und Stiftungen in hieſiger Stadt, welche Frömmigkeit

Digitized by Google

zur leichtern Erreichung des Gemeinwohls erſchuf, zwecken nach itziger Eintheilung theils auf Kultus, theils auf Unterricht und Wohlthätigkeit ab.

Denn zu den Kultus-Stiftungen werden außer den daſigen ſchon bekannten Kirchen auch die Bruderſchaften gezählt.

In der Stift- oder Stadtpfarr-Kirche kam die Altenöttinger-Erzbruderſchaft auf, in der Karmeliten-Kirche die Sebaſtians- oder wie ſie zuvor hieß, die Schützen-Bruderſchaft, welcher der Ordens-General P. Johann Sorret außer der Beſtätigung einiger Verträge 1542 die Filianz des ganzen Ordens verlieh; [674]) die Bäcken-Bruderſchaft, die um 1370 entſtand, vom Prior Konrad von Rottenburg eingeführt ward, und den nun vernachläßigten Hauptzweck der Unterſtützung von Bäckenknechten ſich gab, [675]) die 1692 errichtete Armen-Seelen-, [676]) die Johann von Nepomuck- und die nun eingegangene Scapulier-Bruderſchaft. [677])

---

674) Sieh Theil 1, Seite 230 und Anmerk. 559. —

675) Ebendaſelbſt und magiſtratiſcher Akt von 1831, Statiſtik von Straubing betreffend. —

676) Straubings Merkwürdigkeiten, Manuſcript, Regiſtratur-Nr. 224 Nr. 1. —

677) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

§. 191.

Von den zwei Bruderſchaften der Jeſuiten- oder Maltheſer-Kirche, wovon die Eine, die lateiniſche Marianiſche Kongregation, aufgehoben iſt [678]), beſteht noch die deutſche Sodalität, die ihr Einkommen aus Formel- und Opfergeldern bezieht, und früher ſchönes Silbergeräthe beſaß. [679]) Hiezu kömmt die uralte *Corporis Christi*- und St. Salvators- oder Prieſterbruderſchaft in St. Veit, die ſchon 1250 geſtiftet worden ſeyn ſoll. Angeblich nahm ſie zuerſt zu Aiterhofen, dann zu St. Peter ihre geiſtlichen Verrichtungen vor, und ward erſt um 1450 in die St. Veits-Kirche verſetzt. Außer der urſprünglichen Zahl von 13 Prieſtern, wovon Einer zum Dechant gewählt wird, nimmt ſie auch weltliche männliche und weibliche Mitglieder auf. [680]) Die Bruderſchaft der hl. Urſula [681]) dagegen in der Urſuliner-Kirche ging ein.

---

678) Straubinger-Intelligenzblatt 1811, Seite 296. —

679) Rektor Hueters Notizen. —

680) Gedrucktes Bruderſchafts-Büchel von 1750, allegirt in v. Lori's Notizen. Auch über andere Bruderſchaften erſchienen derlei Büchel in Druck. —

681) Obiges Manuſcr., Straubings Merkwürd. betr. —

§. 192.

Meßbenefizien, dergleichen einſt Haindlfinger, Simon Gantner, Herrmann Zeller (c. 1446), Hans Polan (c. 1428), ſämmtlich Bürger dahier, Thomas Dürniz, Ritter von Rainer, Hans Gwandſchneider, Graf Khuen, Pfarrer Johann Piſtor von Rattenberg (c. 1616) das *ad coronam Chriſti*, Pſchorn und Poiger, und die Prieſterbruderſchaft ꝛc. ſtifteten, gehören gleichfalls hieher. [682])

Unter den zahlreichen Meß-Stiftungen kömmt eine von Herzog Albrecht, außer dem Jahrtags- und Seelamte für ſich, auch für Agnes Bernauer bei den Karmeliten gegründete vor, die mit der Kloſteraufhebung erloſch, als auf Befehl Seiner Majeſtät durch Allerhöchſtes Reſcript vom 31. May 1831 aus der Staatskaſſe der Betrag von 88 fl. angewieſen ward, wofür wieder Herzogs Albrecht zwei Wochen- und 3 Monat- ſohin jährlich 140 Meſſen geleſen, für Agnes 1 Jahrtag, beſtehend in Seelamt mit Vigil und Todes-Veſper, und ein gleicher Jahrtag für Herzog Albrecht gehalten werden ſoll. [683]) Auch das 1423 vom

682) Gedruckte magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen.

683) Magiſtratiſcher Akt, Jahrtags- und Meſſenſtiftung für Agnes Bernauer betreffend. —

Pfarrer Neidhart geſtiftete Donnerſtags-Amt mit Umgang iſt noch in Gebrauch.

§. 193.

Die vom Magiſtrat verwalteten Meß- ꝛc. Stiftungen ſtellt nach dem Stande vom Jahre 1831 folgende Ueberſicht dar: [684])

Meß-Stiftungen.	Meſſen.	Jahr-täge.	Seel-u. a. Aemt.
Stadtpfarrkirche St. Jakob	538.	3.	2.
» St. Peter	328.	103.	2.
Spitalpfarrkirche . .	111.	22.	—.
Filiale St. Veit . .	79.	—.	—.
» St. Michael . .	2.	—.	—.
» St. Niklas . .	2.	—.	—.
Jeſuitenkirche . . .	52.	—.	—.
Corporis Chriſti-Brudrſchft.	929.	3.	22.
Sebaſtians- »	103.	1.	5.
Altenöttinger- »	85.	2.	3.
Johann v. Nepomuck- »	—.	1.	—.
Oberſchweſterhaus . .	26.	1.	—.
Krönungs-Kirchlein . .	32.	10.	3.
Kapelle im Krankenhaus .	15.	15.	—.
Josephs-Bruderſchaft .	4.	—.	—.
Neugeſtiftete Meſſen .	52.	—.	—.
	2358 M.	146 J.	38 A.

684) Straubings Statiſt. betreff. Akt im ſtädt. Archive. —

Die Meſſen und Jahrtäge, welche der Magiſtrat nicht verwaltet, betrugen ohne Kongregations-Meſſen ebenfalls 1400, ſo, daß ſich die Geſammtzahl aller geſtifteten Gottesdienſte auf 3942 belief. [685])

§. 194.

Als Unterrichts-Stiftungen kömmt der teutſche und lateiniſche Schulfond nebſt Schullehrer-Seminär und Stipendien in Betracht.

Ein Knabenlehrer war zwar 1364 ſchon da, [686]) und die teutſche Schule wurde noch um 1433 und 1470 nur von Einem Schulmeiſter, den die Stadt aufzunehmen hatte, beſorgt. [687]) Um 1559 kommen 3 Lehrer, ſo wie 1787 drei Trivial-Schulen vor, [688]) und es wurden in der Jörgiſchen, in der Wolfſteineriſchen und in der Raithiſchen zu St. Peter 292 Schüler auf Koſten der Stadt, die Mädchen im Urſuliner-Kloſter ſeit deſſen Ein-

---

685) Ebendaſelbſt. —

686) Gedruckte Geſchichte über den Unterhalt des Gymnaſiums zu Straubing, Seite 61, und Gandershofers Notizen. —

687) Magiſtratiſche Urkunden-Nr. 276, und rothes Statutenbuch Fol. 48. —

688) Gandershofers Notizen mit Bezug auf: „Briefe eines Bayern.“ München 1787. 4, S. 46 — 60. —

Digitized by Google

führung gelehrt. [689]) Aber erſt 1790 bildete ſich durch Freigebigkeit des Paters Engelhard Kaſtenauer zu Gotteszell, eines Handelsmanns-Sohnes von hier, ein Fond zu 5000 fl., der ſeitdem durch Schenkungen und Vermächtniſſe faſt aufs Doppelte ſtieg, wenn ſchon bei weitem zur Erhaltung der Schule nicht reicht. [690])

§. 195.

Jetzt iſt ſie in 3 Elementar- oder Volks-Schulen, in die Knaben-, Mädchen- und Altſtadt-Schule getheilt. Die erſte zerfällt in 4 Klaſſen mit 4 Lehrern, die zweite im Urſuliner-Kloſter in 5 Klaſſen mit 5 Nonnen als Lehrerinnen, die letzte für Knaben und Mädchen zu St. Peter in 4 Klaſſen mit 1 Lehrer (zugleich Meßner und Organiſt), und 1 Schulgehilfen beſetzt. Im Jahre 1831 wurden 800 Schulkinder gezählt.

Eine Feiertags- und eine Volks-Zeichnungs-Schule ſteht damit in Verband.

§. 196.

Der Mädchenſchule des 1691 eingeführten, 1803 aufgehobnen, 1829 wieder errichteten

689) Meidinger Seite 209. —

690) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen vom 20. April 1830. —

Kloſters ſchließt eine klöſterliche Arbeits- oder Induſtrie-Schule ſich an, worin 3 Nonnen wöchentlich 5 Stunden in weiblicher Handarbeit Unterricht geben, und ein Penſionat. Dieß iſt eine Erziehungs- und Bildungs-Anſtalt neueſter Art für adeliche und bürgerliche Mädchen, deren Zahl bereits auf 60, alſo ſeit 1787 [691]) um doppelte wuchs. Franzöſiſche Sprache, Zeichnung Muſik und Tanz, auch Verſehung der Küche, Wäſche und andern häuslichen Geſchäfts nebſt Führung ordentlicher Hausrechnung ſind auſſer den gewöhnlichen Lehrfächern die Gegenſtände, welche da die weibliche Jugend unter Leitung der würdigen Frau Oberin lernt. [692]) Für Tiſch und Wohnung zahlt man jährlich die mäßige Summe von 160 fl. in Vierteljahrs-Friſten voraus.

§. 197.

Lateiniſche Schulen blühten allem Anſcheine nach ſchon 1395 bei uns. [693]) Später — um 1559 — gab es 4 bis 5 lateiniſche

---

691) Meibinger Seite 209. —

692) v. Lori's Geſchichte von Straubing, S. 61 ꝛc. —

693) Denn *Andr. Ratisbonensis* beſuchte damals hier die Schulen, und entſann ſich im Alter der Gründung der St. Veitskirche noch wohl. *Schilt. scrpt. rer. Germ.* (*Argent.* 1702) *p.* 49. —

Digitized by Google

Lehrer, ja 1575 auch den Rektor (d. i. Lehrer) einer Poeten-Schule daſelbſt. [694]) Nach Hieherverſetzung des Chorſtifts unterhielt wohl die Schulen dieß durch Vertrag; [695]) indeß konnten es höchſtens nur einige Grammatikal-Klaſſen ſeyn, und jene Lehrer gaben weder Feſtſpiele noch Deklamationen zu ſehn. [696]) Erſt als 1631 das von der Stadt gegründete Kolleg der Jeſuiten entſtand, ſchlugen ſie neben 4 Grammatikal-Klaſſen — Rudiment, Grammatik, kleine und große Syntax — die ſie zuerſt, vom 26. November an, lehrten, [697]) bald darauf, am 22. Dezember, auch den Lehrſtuhl der 5. Schule für Poeſie und 1633 für Rhetorik, ſohin ein vollſtändiges Gymnaſium auf. [698]) Ja ſie legten hiezu 1680 ein Seminär

694) Günthners Geſchichte der lit. Anſtalten in Bayern. Theil 3, Seite 222 u. 332. (v. Loris Notizen.) *Ioh. Bregelius, poeticae scholae apud Strubingenses Rector a.* 1575. (Gandershofer.) —

695) Gedruckte Geſchichte des Gymnaſiums von Straubing vom 28. Dezember 1830, Seite 20, und Original-Traktat zwiſchen Stadt und Jeſuiten vom 30. April 1631, wornach ſich erſtre ihr Recht der alten Schulen halber gegen das hieſige Stifts-Kapitel ausdrücklich vorbehielt. —

696) Günthner aaO. —

697) Lipowsk. Geſch. der Jeſuit., Th. 2, S. 191 — 193.

698) Ebendaſelbſt. —

und ein Lyzeum für Logik, Philoſophie, Mathematik, Phyſik und Theologie an, 699) und führten von jeher jährlich eigens verfaßte Schauſpiele, den Prämiatoren oder Preiskoſten-Trägern zu Ehren und Dank, öffentlich auf. So blieb es, bis 1773 ihre Aufhebung geſchah.

§. 198.

Nun wurden bis 1781 als Lehrer theils Ex-Jeſuiten theils andre Kloſtergeiſtliche und Weltprieſter, ſofort bis 1795 ausſchließend Benediktiner, dann bis 1799, wo das Lyzeum aufhörte, und folgends Prämonſtratenſer vom Staate beſtellt, und ſo die Schulen ohne alle Staatslaſt verſehn. Nach 1803, dem Kloſteraufhebungs-Jahr, wechſelten, Exkonventualen mit andern Geiſtlichen und Weltlichen auf den Lehrkanzeln ab, deren feſtgeſetzte Beſoldungen die Staats-Kaſſe beſtritt. 700) Auf einmal ward das Gymnaſium am 25. November 1810 aufgelöst, und die Studienſchule auf eine Progymnaſial- Secundär- und Primär-Schule mit 3 Lehrern beſchränkt, jedoch am 11. Novem-

699) Ebendaſelbſt Seite 195. —

700) Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, Seite 547 ꝛc. 567 ꝛc. 603 — 606, 625 ꝛc. (und gedruckte Geſchichte des Gymnaſiums von Straubing, ſieh oben Anmerkung 696, Seite 6, 7.) —

der 1816 das Gymnaſium wiederhergeſtellt. [701]) Jedes, ſowohl das Gymnaſium als die lateiniſche Schule, theilt ſich jetzt in 4 Klaſſen mit 4 Studien-Lehrern und zuſammen etwa 255 Schülern, wozu noch 1 franzöſiſcher Sprach-, 1 Schönſchreib-, 1 Zeichnungs- und 1 Muſiklehrer kömmt. Das Gymnaſium unterhält ſeit 1831 der Staat, die lateiniſche Schule beſitzt einen wiewohl viel zu geringen verzinslichen Kapitals-Fond von 12600 fl., [702]) der durch Geſchenke der Bürgerſchaft von ihren Lotterieanlehenskapitalien, und durch geleiſtete Beyträge der Cultusſtiftungen entſtand.

§. 199.

Das hübſche Gebäude der alten Bürggaſſe, worin man jetzt junge Schullehrer bildet, enthielt früher das 1680 vorzüglich durch Bemühn des Jeſuiten-Rektors Gumpp und mit Hilfe der gräflich von Seinsheimiſchen Familie geſtiftete Seminär, zur unentgeltlichen Verpflegung, Erziehung und Bildung armer Studirender beſonders Straubings beſtimmt. [703]) Deſſen beträchtlicher nur zu die-

701) Ebendaſelbſt Seite 547 ꝛc. und gedruckte Geſch. ꝛc. Seite 7 und 9, 10. —

702) Magiſtratiſcher Akt: Statiſtik von Straubing betreffend, vom 1831. —

703) Lipowskys Geſchichte der Jeſuiten in Bayern,

ſem Zweck von Gutthätern gebildeter Fond von mehr als 20000 fl. mußte 1807 nach Allerhöchſtem Befehl plötzlich von der Seminärfonds-Verwaltung ausgeantwortet werden, [704]) worauf man ihn ohne weiters mit einem ſolchen von Landshut, und ſofort nebſt dieſem mit dem Seminärfonde von Neuburg an der Donau ohne alle ausdrückliche Bedingung verſchmolz. [705])

§. 200.

Dort genießt man ihn trotz vieler Reklamationen ganz unverdient noch, und kaum daß es wenigen unbemittelten Söhnen von hier einen dortigen Freitiſch zu erhalten gelang. [706]) Dieß Gebäude nahm 1780 die Schulen auf Abbrennung des Gymnaſiums, und neuerlich 1824 das Schullehrer-Seminär für den Unterdonau-Kreis auf. Es beſteht gegenwärtig in 2 Kurſen zu 70 bis 80 Schülern, wird von 2 Inſpektoren und Lehrern,

Theil 2, Seite 295, und dort allegirt. *Kropf hiſtor. S. I. p. V. pag.* 9 — 16, 158, 287 — 290; *Adlzreit. ann. boic. pt. III, pag.* 297, 318; Zimmerm. geiſtl. Kal. Th. 4, S. 48. —

704) Gedruckte Geſchichte des Gymnaſiums Straubing vom 28. Dezember 1830, Seite 4, 5, ein Aktenſtück des Magiſtrats. —

705) Ebendaſelbſt. —

706) Ebendaſ. Hienach bis 1830 nur 4 Individuen. —

und für Orgel-, Choral- und Inſtrumental-Muſik, Schönſchreib-, Zeichnungs- und Garten-Kunſt von 6 Hilfslehrern verſehn, und durch Staatsmittel mit einigen Stiftungs-Zuſchüſſen verpflegt. 707)

§. 201.

Für Stipendien hieſiger Studirender haben unſre Vorfahren nicht minder edel geſorgt.

Thomas Schmidl, hieſig fürſtlicher Rath, ſetzte ſeine Frau Margareth und ſeines Vaters halb eheleiblichen Bruder Ulrich Schmidl, äußern Rathsfreund, am 17. September 1554 zu Erben letztwillig ein, mit der Bedingung jedoch, daß, nach Abſterben der Frau, von Ulrichs Halbſchied 100 fl. Ewiggeld bei der Stadt erkauft, und jährlich dem älteſten ehelichen Schmidl, in Ermanglung eines ſolchen aber 2 jungen Knaben, hieſigen Bürgers-Söhnen, die ſtudiren, zu Ingolſtadt oder auf einer andern Univerſität ſo lang verreicht werden ſollen, »bis ſie ihr Latein wohl verſtehn, und »ihnen und gemeinem Nutzen erſprießlich ſind.« Nach ſeinem und ſeiner Gattin Tod zahlte ſogleich Ulrich 1558 dem Magiſtrat gegen Revers richtiger Verwendung ſoviel, um die 100 fl. Ewiggeld

707) Dreijähriger Verwaltungs-Bericht; Magiſtrats-Akt vom Jahre 1833. —

Digitized by Google

zu erkaufen, [708]) und dieß Kapital macht dermal 2200 fl. [709]) Thomas Schmidls Familie ſtarb aus, nicht aber ſein Andenken, ſo lange dieſer Stipendien-Fond währt!

§. 202.

Stiftungen der nämlichen Art ſchufen auch Kaſpar Haugzeller, [710]) hier Bürgermeiſter um 1574 und 1609, und im Jahre 1608 Johann Eiſengrün, churfürſtlicher Rath u. Stifts-Probſt dahier. Sein Fond (1793 zu 2500 fl.) war bis 1830 noch 1000 fl. ſtark. [711]) Ihnen folgte Kanonikus und Stadtpfarrer Ulrich Wolfgang Kazmair hieſelbſt, deſſen im Jahre 1617 gegründetes Stipendium (1793 zu 3120 fl.) im J. 1830 noch 2080 fl. betrug. [712])

---

708) Original-Revers von 1558, Urkunden-Nr. 339 im ſtädt. Archive; Straub.-Intbl. 1811, S. 60. —

709) Gedruckte magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen vom 20. April 1830, Seite 5. Bei der Stiftungs-Unterſuchung von 1793 war der Fond nach Gandershofers und Loris Notizen 1000 fl., was aber bloſſer Schreibfehler ſcheint, da die Rente auf wenigſt 2000 fl. weiſt. —

710) Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, S. 338. Fond — unbekannt. —

711) Obig magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen und Gandershofer und Lori (nach Dion. Reithofer). —

712) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

Sogar Frauen wetteiferten mit Männern hierin. Barbara Brandl widmete einem Stipendium 1400 fl.; [713]) und ein Vermächtniß von 3000 fl. die eben ſo reiche als mildthätige Bürgermeiſterin Eliſabeth Schranz für einen hier ſtudirenden armen Bürgers-Sohn im Seminär. [714])

Endlich übergab der Pfarrer zu Weſten Philipp Dobler von hier dem Pfarrer zu Hofdorf 2000 fl. mit Auftrag, daß er ſie nach ſeinem Tod als Stipendienfond für einen armen Studirenden aus Straubing anlegen ſoll. [715])

§. 203.

Wohlthätigkeits-Handlungen wären zwar Stipendien auch; doch vorzugsweiſe rechnet man itzt nur Vorſorgen für Armuth und Krankheit dahin.

Zu den Wohlthätigkeits-Stiftungen der erſten Art gehört vor Allem das Bürger-Spital.

Dieß — erſt Hof- dann (z. B. 1392) innres Spital genannt [716]) — iſt eine Anſtalt, zur Ab-

713) Ebendaſelbſt. —

714) Ebendaſelbſt. —

715) Obig magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen. —

716) Urkunden-Nr. 343 (von 1392) im ſtädtiſchen Archive; ſieh auch oben §. 126. Alſo beſtand 1392 auch ſchon das äußre Spital. —

nährung alter oder ſchwacher armer Bürgersleute im angewieſenen Gebäude, das aber bequem nur bei 67 Perſonen aufnimmt, erſehn. [717]) Ihr Fond nahm durch Gutthätigkeit mit der Zeit auſſerordentlich zu, ſo daß ſie einen eignen Oberhof, 1616 ein eignes Bräuhaus nebſt Bäckerei, von 1435 an die Hofmark Gſchwend bei Aſcha, [718]) und ein groſſes Gehölz 1811 noch beſaß, [719]) und eigne Spitlmeiſter, ſpäter Spitalverwalter, verwalteten ſie. [720]) Nebſt der reichlichen gewöhnlichen Koſt [721]) erhielten die Pfründner noch manch beſondern Genuß. So ließ ihnen Herzog Albrecht am Jahrstage der Agnes Bernauer jedesmal 8 »Grozz« durch die Karmeliten verleihn. [722]) All

717) Rektor Hueters Notizen. Straubinger=Intelligenz=Blatt von 1811, Seite 335 ꝛc. —

718) Spital=Saalbuch Fol. 29, 35, 41, 1465 ꝛc. Wennings Top. bav. Th. 4, S. 92. Die Hofmark Gſchwend trug allein jährlich c. 3632 fl. (Nachſchrift im Saalbuche). —

719) Straubinger=Intelligenzblatt aaO. —

720) Spital=Saalbuch Fol. 87 bis 90, wo die Spitlmeiſter von 1305 — 1629 ſtehn. Sie führten ein eignes Siegel (1431) mit dem hl. Peter und der Inſchrift: *Sigillum hospitalis in Struwinga.* (Urkundnr. 341.) —

721) Ebdſ. Fl. 1304, wo die Speisordnung beſchrieben iſt.

722) Lip. Agn. Bern., S. 153, 162, vielm. dort alleg. Urk.

dieß kam aber ab, und es würde viel zu weitläuſig ſeyn, alle einheimiſchen und auswärtigen Wohlthäter und Spenden zu melden, die theils das Spital-Saalbuch von 1630 mit Bezug auf ein ältres von 1429 erzählt, [723]) theils die Folge-Zeit gebar. [724]) Von dem reichlichen auch durch Pfründkauf gewachſenen Fond werden jährlich 60 bis 70 Pfründner in — und jetzt auch durch Gaben von wochentlich 21 kr. bis 2 fl. auſſer dem Pfründhauſe — verſorgt. [725])

§. 204.

Andreas Lehner, bgl. Wollwirker und Stadt-Kammerer hier, ſtiftete 1466 letztwillig ein Betbruderhaus, vielmehr 24 Pfund Regensburger-Pfenninge (d. i. 68 fl. 24 kr.) hiezu, um 6 alte arme hieſige Bürger in eigens anzukaufendem Haus umſonſt zu kleiden und zu verköſten, wogegen er ſie für ihn und andere Wohlthäter zu beten verband. [726]) Ihre Tracht mit Mänteln iſt ſchwarz,

723) Spital-Saalbuch Fol. 63 — 70, und 79, 80. —

724) Magiſtrat. Stiftungs-Reminiszenzen v. 1830. —

725) Loris Geſchichte ꝛc. S. 59. — Um 1727 waren 73 Pfründner darin. (Meidinger S. 211), 1829 67, 1833 ihrer 52. Die Aufgenommenen erhalten nebſt der Wohnung, Holz, Licht, Arznei, Salz. —

726) Sieh Theil 1, Seite 235, 236. Der Original-

[727]) ihre Zahl wuchs mit der Zunahme des ſehr reichen, beſonders durch Pfründkauf vermehrten Fonds allmählich auf 50 bis 70 Theilnehmer an, [728]) wiewohl ihr zugleich zur Pfarrwohnung dienendes Haus deren gemächlich nur 19 faßt, [729]) und der Reſt wochentliches Almoſen von 21 kr. bis 2 fl. bezieht.

§. 205.

Eine andre milde Stiftung, ein Waiſen-Haus, entſtand ungefähr um 1703 [730]) durch die Bemühungen des verdienten Stadtſyndikus Rieß. Auf 8 Doppelwaiſen berechnet hat ſie

---

Brief verlor ſich beim Brande von 1780; Kopie ſteht im grünen Buche Fol. 166. Nach Rezeß der Stadt vor 1512 (Urk.-Nr. 344) ſtifteten Wolfgang Preu, Bürgermeiſters, Voraltern hier eine Prädikatur und Bruderhaus auf 6 Perſonen nebſt Kellner und Köchin, was vermuthlich die nämliche Stiftung iſt. —

727) Rektor Hueter; Straubinger-Intelligenzblatt von 1811, Seite 211, 212. —

728) Nach Konſpekt von 1829 waren im Durchſchnitt 70, 1832 ihrer 57; 1833 ins Haus aufgenommene 15. —

729) Ebendaſelbſt; ſieh auch oben §. 127. —

730) Sieh oben §. 124. Die gedruckten Magiſtrats-Stiftungs-Reminiszenzen ſagen 1699, was ſich wohl nur auf die Vorbereitung bezieht. —

deren Verpflegung und Erziehung zum Ziel, die durch 2 Waiſenältern unter ſtädtiſcher Aufſicht geſchieht. Sie haben eigne Statuten, und werden nach dem 15. Jahr Mädchen in Dienſt, Knaben in die Lehre gebracht. [731]) Bis 1715 bewohnten ſie das Bürgerſpital, ſpäter das Betbruderhaus, nach 1780 das für ſie eigens erbaute jetzig teutſche Schul- dann beim Spital ein ſtädtiſches, dermal aber das für ſie erkaufte Bürgermeiſter Eckher'ſche Haus. [732]) Auch ältre Waiſen erhalten zur Studien-Fortſetzung oder Handwerks-Erlernung jetzt Unterſtützung aus ihrem Fond, der durch viele Wohlthäter, worunter Eliſabeth Schranz allein mit mehr als 11000 fl., ſich anſehnlich hob. [733])

§. 206.

Für die andern hieſigen Armen ſorgt eine Stadt-Almoſen-Kaſſe, deren erſte Entſtehung unbekannt iſt, und nur vermuthen ſich läßt.

Des Stadtpfarrers Jobſt Gäßler Teſtaments-Exekution, *Dr.* Johann Goldner und Genoſſen,

731) Konſpect von 1827/28; Meidinger Seite 209, 10. Um 1787 waren 12 Kinder darin. —

732) Sieh oben §. 124, 126, 127. —

733) Magiſtrats-Stiftungs-Reminiszenzen vom 20. April 1830, Seite 3. —

ſtifteten 1476 ſtatt des von ihm letztwillig verordneten, aber vom Pfarrnachfolger nicht erlaubten, *Placebo* zu St. Jakob von dem Erbſchaftsreſt ein reiches Almoſen für 2 Perſonen in die Zeche der Stadt, und erkauften (um 60 Pfund) eine jährliche Gült von 3 Pfund hiezu. »Zwey erba=»ren Perſonen hausarmen Leuten hie zu Strau=»bing, die mit Trewen und mit ernn herkomen »ſein, aber nicht mehr mit Nahrung und Arbait »fortkommen, und es bedürfen, und mit Wiſſen »des Raths dazu ausersehn werden, ſoll alle Wo=»chen Sontags jeder zu einem reichen Almoſen »vom Zechpfleger 2 laib prots, 3 Rgsb. Pfg. »werth oder ſoviel Münz Landswährung, 3 Pfg. »werth Fleiſch je nach dem Preiſe, dann in der »Faſten jeder obiges Brod, nebſt Häring und »Arbaiß, die auch 3 Pfg. gelten, gegeben wer=»den.« [734]) Dieß die älteſte Nachricht von einer Almoſenſtiftung, woraus vielleicht mit Beihilfe andrer [735]) die ſtädtiſche Almoſen=Kaſſe entſprang.

§. 207.

Sie, ſchon vor 1778 ſo genannt, war um 1793

---

734) Urkunden=Nr. 68. im ſtädtiſchen Archive. —

735) Vielleicht auch ein Antheil von Herzogs Georg des Reichen 1495 geſtiftetem, in 18 Städte vertheiltem, Almoſen, das hie und da beſonders in Tuch zu Almoſen=Röcken und Spendbrod beſtand. —

an Fundations-Kapitalien 11765 fl. reich, [736]) unter eigne Kumulativ-Deputation von 2 Regierungs-, 2 innern und 2 äußern Stadt-Räthen nebſt dem Stadtpfarrer geſtellt, wozu überdieß ein eignes bürgl. Almoſenamt kam, und wurde 1805 mit der Bewohnerſchaft freiwilligen Beiträgen begabt. [737]) Da ſie theils ſelbſt faſſionirt theils ämtlich beſtimmt meiſt ſo ziemlich dem Vermögen entſprachen, ſo ließ man es auch 1808, wo Einführung einer mit Allgemeinheit und Gleichheit regulirten Armenſteuer Allerhöchſt angeordnet ward, einsweil noch ferner dabei, und machte ſie von nun an zur Pflicht. [738]) Sie warfen bereits damals jährlich 4 bis 5000 fl. ab, und nebſtdem ſchwoll der Fond durch Geſchenke, beſonders 1812 durch die 11000 fl. betragende Erbſchaft des Stifts-Chorherrn Friedrich von Beer. [739]) Auch fließen der jährlichen Einnahme Stiftungs- und andre unbeſtimmte Reichniſſe zu. Im Jahre 1832 zo-

736) Gandershofers und Loris Notizen nach Dionis Reithofer. —

737) Rektor Hueters Notizen u. Meidinger S. 215. —

738) Magiſtrats-Akt: Straubings Statiſtik betreff. von 1831; Loris Notizen; Straub.-Intelligenz-Blatt von 1811, S. 745 ꝛc. und 1812, S. 497. —

739) Gedruckte Magiſtrats-Stiftungs-Reminiszenzen vom 20. April 1830, Seite 4. —

gen 184 in den Armuths-Stand aufgenommene Perſonen mit wochentlich 21 kr. bis 1 fl. 30 kr. den Almoſens-Genuß. [740])

§. 208.

»Reiche Schüßel« wird die letztwillige Stiftung des Bürgermeiſters Andreas Mayer von 1536 zum Unterhalt armer alter Bürgerinen genannt. [741]) Sie war urſprünglich auf 5 Schüſſeln feſtgeſetzt, und ihr Fond betrug 1793 10000 fl. [742]) In der Folge bekamen 29 Perſonen bis 1801 wochentlich um 8 kr. jede Brod (von 1765 an in Geld), nebſt 1 Pfund Rindfleiſch und zur Faſtenzeit $\frac{3}{4}$ Pfund, und 1 Köpfel Erbſen dazu. [743]) Dieſe Spende ward nach 1811 verordnungsmäſſig nicht mehr in Natur, ſondern in Geld verreicht, und mit dem Armenfonde vereint, vielmehr von der Stadtkammer an ihn mit 521 fl.

---

740) Gedrucktes magiſtrat. Verzeichniß vom 19. Mai 1832, Nr. 1. —

741) Straubinger-Intelligenzblat von 1811, S. 338. Magiſtratiſches Sitzungs-Protokoll pro 1831/2, wornach das Teſtament ſeit undenklicher Zeit vermißt wird. —

742) Gandershofer und v. Lori mit Bezug auf Dion. Reithofer. —

743) Straubinger-Intelligenzblatt aaO. und S. 516, dann von 1812, S. 501. —

45½ kr. jährlich bezahlt, [744]) dieſer Betrag aber mit Einſchluß des Eliſabethen-Tuchs zu 84 fl. durch Magiſtrats-Beſchluß vom 9. Dezember 1831 auf 500 fl. feſtgeſtellt. [745])

Denn auch das Eliſabethen-Tuch, eine Stiftung zur Vertheilung von 48 Ellen braunen Tuchs an Arme jährlich am Eliſabeths-Tag, deren Fond um 1793 2000 fl. enthielt, zahlte von 1811 an die Stadtkammer mit 84 fl. (die Elle zu 1 fl. 48 kr.) dem Armenfond aus. [746])

§. 209.

Zur Unterſtützung armer Handwerker durch Anſchaffung von Werkzeug oder durch unverzinsliche Darlehn ſtiftete Chriſtoph Schwaiger von hier, Stiftsprobſt zu Vilshofen, letztwillig am 3. Mai 1729 einen Fond, der ſich 1793 auf 3675⅓ fl. belief, bis 1830 auf 4500 fl. ſtieg. [747]) Er

744) Ebendaſelbſt. Dieſer Fond muß alſo mit dem Stadt-Kammer-Vermögen einmal vermiſcht worden ſeyn. —

745) Einſchlägiges Magiſtrats-Sitzungs-Protokoll. —

746) Wie vor Anmerkung 743, 744, 746. —

747) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen vom 20. April 1830, Seite 4. Gandershofers und v. Lotis Notizen mit Bezug auf Dionys Reithofer. Nach Konſpekt von 1827/8 an Staats- und Privat-Ka-

iſt unter dem Namen »Schwaiger'ſche Almoſen-Stiftung« bekannt.

Ebenfalls für Armen-Unterſtützung ſtiftete Baron Zeller einen nach ihm benannten Fond, der 1830 die Summe von 4900 fl. begriff; [748]) auch bildete ſich, dem Bettel zu ſteuern, 1708 die Bruderſchaft Josephs Liebes-Bund« mit einem durch Sammlungen und Opfergelder auf 3800 fl. gewachſenen Fond. [749])

Alle dieſe 3 Stiftungen werden gleich der Armenkaſſe zur Armenpflege verwandt.

§. 210.

Armuth hindert gar oft ehrbarer Mädchen Unterkunft und Glück. Auch hierum nahm ſich da-

---

pitalien 4500 fl. Fond, 180 fl. Rente, nach Konſpect von 1829 4901 fl. 12 kr. Fond, 182 fl. 12 kr. Rente. —

748) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen aaO., wornach der Stifter bei den Karmeliten begraben liegt. Der Konſpekt von 1827/8 zeigt 4900 fl. Vermögen, 220 fl. Rente, jener von 1829 6075 fl. 34 kr. Vermögen, 259 fl. 16 kr. Rente an. —

749) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen aaO. mit Bezug auf den Konfirmations-Brief des biſchöflichen Ordinariats von Regensburg vom 12. Nov. 1708. Nach Konſp. v. 1827/8 die Rente zu 4 0/0 152 fl., 1829 Vermögen 4039 1/2 fl. Rente 288 fl. 27 kr.—

her durch ſogenannte Jungfern-Steuern die Wohlthätigkeit an.

Zur jährlichen Ausſtattung eines ehrbaren hieſigen Bürgers-Mädchens von ehelicher Geburt ſetzte unſer Stadtkammerer Andreas Lehner 1466 letztwillig 6 Pfund Ewiggeld (d. i. 17 fl. 30 kr. oder einen Kapitalsſtock von 359 fl.) aus, welcher Fond 1828 zu 371 fl. oder jährlich 18 fl. 36 kr. angegeben wird. [750]) Nach ihm vermachte der Stiftsprobſt Johann Eiſengrün († 1608) zur Ausſteuer eines armen Mädchens jährlich 25 fl., [751]) ſomit wenigſt 500 fl. Kapital. Deßgleichen hatte Bürgermeiſter Höller († 1675) für eine arme Bürgerstochter eine Jungferſteuer von jährlich 12 fl. beſtimmt, deren Kapital 1793 in 300 fl. beſtand. [752]) Beide dieſe Stiftungsfonde machen noch

---

750) Theil 1, Seite 236 und Anmerkung 574, 575. und 327, und Konſpekt von 1827/8. Im Jahre 1793 betrug dieſer Fond 800 fl. nach Gandershofers und Loris Notizen mit Bezug auf Dionys Reithofer. —

751) Ganderhofers Notizen. Dieſer Eiſengrün ſtiftete auch „eine ewige Wochenmeſſe nebſt Haltung des Katechismi oder Kinderlehr in der Stiftkirche St. Jakob u. Tiburt.“ (Spital-Saalbuch Fl. 69, 70). —

752) Brief (Urkunden-Nr. 93) vom 24. September 1708 im ſtädtiſchen Archive, und Gandershofers und Loris Notizen mit Bezug auf Dion. Reithofer. —

600 fl. [753]) Eine weitre zu 800 fl. Kapital wurde der Barbara Brandl verdankt. [754])

§. 211.

Unter den Wohlthätigkeits-Stiftungen der anderen Art oder für Kranke nüzt beſonders das Stadtkrankenhaus oder Lazareth.

Gegen Bezahlung nimmt es alle hieſigen Bewohner, unentgeldlich aber nur unbemittelte, meiſt Geſellen und Dienſtboten, auf. Doch müßen dieſe 1 kr., jene 2 kr. ſeit 1820/1 wochentlich als Beitrag bezahlen, weil die angeblich ſchon 1210 (!) von einem Bürger mit 4000 fl. gegründete Stiftung troz vieler Geſchenke nur bei 17000 fl. rentierendes Vermögen beſizt, und während Aufhebung des Eliſabethiner-Kloſters von 1807 bis 1829 zu ſehr in Anſpruch genommen war. Jene Beiträge, wovon die weiblichen jezt das Kloſter erhält, machen jährlich bei 700 fl. [755]) Das

753) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen von 1800, Seite 5. —

754) Gandershofer und Lori ꝛc. exiſtirt nicht mehr. —

755) Gedruckte Magiſtrats-Stiftungs-Reminiszenzen vom 20. April 1830, Seite 2, 3. Konſpekt v. 1829. Akt: Statiſtik von Straubing betreffend, von 1831, §. 19. — Im Jahre 1793 betrugen die Kapitalien 10706 fl. nach Gandershofer und Lori rer. Reithofer. —

Digitized by Google

1607 erkaufte, und dann umgebaute hart an der Donau auf der einſt ſogenannten Selach gelegene Haus[756]) faßt höchſtens 40 Kranke zugleich. Jährlich werden darin ihrer etwa 150 verpflegt. Früher, noch 1787, enthielt es auch das Militär-Lazareth; [757]) doch wurde dieß nachhin in die von Romaieriſche Behauſung gleichfalls in der Donaugaſſe verlegt.

§. 212.

Das Kloſter der Eliſabethinerinen zu Azlburg, außer dem geiſtlichen Zweck der weiblichen Krankenpflege geweiht, war 1787 mit 25 Nonnen und 9 geſtifteten Krankenbetten ſammt kleiner Apotheke verſeh'n. [758]) Die Wiedererrichtung ward vorläufig auf höchſtens 15 Nonnen und 10 Krankenbetten (in ihren 2 Krankenſäälen) beſchränkt, und ihnen ihr indeß vom Magiſtrat verwaltetes Vermögen von etwa 50000 fl. (oder mit Einſchluß des Gebäudes 63,666 fl.) wieder zu Handen geſtellt. [759]) Dieß nebſt den ihnen zukommenden Beiträgen weiblicher Dienſtboten ſezt ſie in Stand, jährlich über 150 Kranke zu pfle-

756) Kaufbrief vom 11ten September 1607 im ſtädt. Archive. —

757) Meidinger Seite 213. —

758) Ebendaſelbſt. —

759) Konſpekt von 1829. —

gen, wovon aber übelberufene Perſonen ausgeſchloſſen ſind. [760])

§. 213.

Blos für Blatternkranke dahier eröffnete das Blatternhaus ſich, das ein hieſiger Bewohner-Verein geſtiftet haben ſoll. [761]) Bei Abnahme der Blattern nahm man auch andre gebrechliche Arme da auf, wovon es um 1787 19 meiſt Weibsperſonen begriff. Jedes bekam an Fleiſchtagen 3/4 Pf. Rindfleiſch nebſt Gemüß, und junge Hühner öfters im Jahre hindurch. Im anliegenden Krönungs-Kirchlein hielten ſie ihr täglich Gebet. [762]) Durch Mildthätigkeit wuchs der Fond bis 1793 auf 8393 fl. [763]) und nach verkauftem Haus bis 1830 auf 16800 fl. [764]) Seitdem bekommen, und zwar 1832 4 Perſonen, zu 1 fl. 10 kr. mit wochentlichen 4 fl. 40 kr., ihren Unterhalt in Geld. [765])

---

760) Ebendaſelbſt. —

761) Konſpekt von 1827/8. —

762) Meidinger Seite 212. —

763) Gandershofer und v. Lori's Notizen, hier mit Bezug auf Dionys Reithofer. —

764) Obig gedruckte Magiſtrats-Stiftungs-Reminiszenzen, Seite 1. —

765) Magiſtratiſches Verzeichniß v. 19. Mai 1832, Nro. 5. —

Digitized by Google

§. 214.

Die Leproſen ſonderte man durch das Siech- oder Leproſen-Haus, angeblich zuerſt 1317, ſicher vor 1344, von Kranken andrer Art ab. [766]) Als ſich dieſe mit den Kreuzzügen aus dem Morgenlande geholte Krankheit ſpäter verlor, ſo kamen auch andre mit erblichen oder eckeln Krankheiten Behaftete nebſt den nächſtens in der Stadt ſelbſt unterzubringenden Irren dahin. Sie empfingen außer der gewöhnlichen Koſt auch manche Extra-Spenden, z. B. nach Stiftung Herzogs Albrecht ſeit 1435 am Jahrtage der Agnes Bernauer jedesmal durch die Karmeliten 8 Groß. [767])

§. 215.

Sorge für zeitige Begräbniß bleibt immer ein Hauptbedürfniß einer Stadt. [768]) Hiezu und zum Gebet für Stifter und Gutthäter ſtiftete unſer Albrecht Steinhauff 1364 das obre Geſchweſter- oder Betſchweſter-Haus. [769])

766) Sieh Theil 1, Seite 132 und Anmerk. 326. —

767) Lipowsky Agnes Bernauer Seite 153, 162. Sie hießen damals Sunderſiechen. —

768) Lipowsky's Reiſebeſchreibung Theil 2, Kap. 1, §. 4, Anmerkung 2. —

769) Magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen v. 30. April 1830, Seite 4. —

4 bis 5 weibliche Perſonen, ſchwarz gekleidet und einſt Diakoniſſinen, die Obrin Meiſterin genannt — finden dafür als Seelnonnen dort Unterkunft und Erwerb. [770]) Ihr Fond, nach und nach durch Schenkungen vermehrt, begriff außer dem Hauſe 1793 an Kapitalien 10924 fl. 10 kr., [771]) ſeit welcher Zeit er bis 1830 auf 20150 fl. ſich hob. [772])

Ihm ahmte 1586 Bürger Chriſtoph Glöß durch Stiftung des unteren Geſchweſter-Hauſes nach, [773]) das nebſt dem bei S. Peter gelegenen Haus um 1793 ein Vermögen von 4700 fl., [774]) bis 1832 über 10650 fl. beſaß. [775])

§. 216.

Wie einerſeits Nothwendigkeit geſicherten Nahrungsſtands die Zünfte, Innungen oder Ge-

---

770) Meidinger Seite 212, v. Lori's Geſchichte ꝛc., Seite 59. —

771) Gandershofers Notizen mit Bezug auf Dionys Reithofer. —

772) Obig magiſtratiſche Stiftungs-Reminiszenzen. —

773) Ebendaſelbſt und Straubinger-Intelligenz-Blatt 1811, Seite 336. —

774) Gandershofers und v. Loris Notizen, mit Bezug auf Dion. Reithofer. —

775) Konſpekt vom 14ten September 1832 im ziähr. Verwaltungs-Bericht. —

Digitized by Google

werbs-Vereine, deren hier 48 verſchiedne blühen, gebar; ſo brachte andrerſeits Geſelligkeits-Trieb mancherlei Unterhaltungs-Vereine hervor.

Es entſtand vor mehrern Dezennien durch Herrn Präſidenten Baron von Reichlin die Kaſino- jezige Harmonie-Geſellſchaft für den höheren Stand, die ihren Zweck geſellſchäftlichen Vergnügens mit einer Zeitungs-Leſe-Anſtalt vereint, und ſich eigne von der Regierung genehmigte Sazungen gab; es entſtand durch den vormaligen Stadtkommiſſär von Kapeller ein Muſik-Verein, ſpäter ein vorübergegangner Theater-Verein, dem man ein ſchönes Theater auf dem Poſtſaale verdankt; [776]) es übt ſich ſeit Jahrhunderten im Scheibenſchießen eine Schützen-Geſellſchaft, woran früher die Regierung durch einen eignen »Hofcommiſſär« oder Abgeordneten Theil nahm, die ebenſowohl Vergnügen als Nuzen im Nothfall bezwekt, und gleichfalls eignen Sazungen folgt.

Verſtandes-Bildung erleichtert eine mit der Buchhandlung verbundene Leihbibliothek.

---

776) v. Lori's Geſchichte Seite 63. —

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Vermögen.

§. 217.

Jede Gemeinde als Ganzes genommen vertritt eine Perſon, und da ſchon eine natürliche Perſon ohne Mittel nicht zu leben vermag, wie ſollte ſie erſt ein Gemeinweſen entbehren, das ſoviele Familien umfaßt, und ſoviele und groſſe Bedürfniſſe zu befriedigen hat? [777])

§. 218.

Das Gemeinde- oder Kommunal-Vermögen ſohin, welches auch hieſige Stadt zu dieſem Ende im Verlaufe der Zeiten erwarb, theilt ſich ſeiner jezigen Geſtalt nach in rentierendes und nicht rentierendes ab.

I. Das nicht rentierende Stamm-Vermögen betrug nach ämtlicher Angabe 1832 an Realitäten, Mobilien u. ſ. w. 14024 fl. [778])

---

777) Lipowsky's Reiſebeſchreibung Theil 2, Kap. 1, §. 5, Anmerkung 6, lit. b. —

778) Konſpekt von 1832 im 3jährigen Verwaltungs-Bericht. — Nach Konſpekt v. 1827/8 12400 fl.; 1829: 12340 fl. —

Digitized by Google

II. Das Rentierende aber begriff
276,661 fl., [779])
nämlich 1) an verzinslichen Kapitalien 29622 fl., [780]) 2) an Realitäten, worunter auch die Dörfer Pening und Gunting, k. Landger. Straubing, 21,200 fl., [781]) und 3) an Rechten, über Abzug der ans k. Rentamt dahier jährlich zu entrichtenden Getreid-Gilten 211,815 fl. [782])

III. Die Ausſtände beliefen ſich auf 21,847 fl.

Alſo erreichte das ganze Vermögen 298,508 fl. oder beinahe 300,000 fl., und 10193 fl. die Rente, [783]) die es damals ertrug.

---

779) Ebendaſelbſt. 1827/8 175000 fl.; 1839 und 1831 162711 fl. (mit Malzaufſchlag 1829 per 31510 fl., 194222 fl. 13 kr.; Im Jahre 1831 206562 fl. 13 kr.) —

780) Im Jahre 1827/8 3200 fl.; 1831 2700 fl. —

781) Im Jahre 1827/8 22000 fl.; 1831 21200 fl. „Pening und Gunting, Hofmark aller glaubigen Seelen zu Straubing“, zeug Landtafel des Fürſtenthums Ober- und Nieder-Bayer, in den auserleſenen hiſtoriſchen Nachrichten Theil 1, Seite 42 ꝛc. —

782) Im J. 1827/8 108700 fl.; 1831 108740 fl. (nämlich ſtändig 22102 fl. unſtändig 86638 fl.;) 1832 (abweichende Angabe) 108940 fl. —

783) Im J. 1827/8 8435 fl.; 1829 9962 fl. 36 kr. mit Malzaufſchl. zu 1300 fl. aber 11262 fl. 36 kr. —

§. 219.

Größer noch ſtellt ſich dieſe Rente oder jährliche Einnahme aus dem rentierenden Stamm-Vermögen nach 20jährigem Durchſchnitt heraus, wornach es jährlich 15,671 fl. 47 kr. gewann.[784]

Die Zinſen verzinslicher Kapitalien berechneten ſich auf 1100 fl.; die aus Realitäten fließenden Gefälle theils an Miethzinſen von Häuſern und Werkſtätten auf 200 fl. theils von Kaufläden im Rathhauſe und Stadtthurme auf 750 fl., theils an Pachtſchillingen von liegenden Gründen auf 540 fl., zuſammen 1490 fl. Die Einnahme von Rechten ſammelt ſich gleichfalls aus Zuflüßen ihrer verſchiedenen Art.

§. 220.

Das vorzüglichſte hievon iſt das grundherrliche — und zwar Erbrecht, — das im Fuſſe zu 5 Prozent An- und 2 1/2 Prz. Abſtand den ganzen Burgfried beherrſcht. Nebſtdem ruhn von Altersher Getreiddienſte auf den dahin grundbaren Gütern des Burgfrieds, der Aiterhofer- und Ittlinger Flur. Gefälle dieſer Art ſind: die Kammer- und Grundgilten mit 24 fl. 32 kr.; die

784) Magiſtratiſcher Akt: Statiſtik von Straubing betreffend von 1831. —

Kaſtengilten, die auf vergeltlichem Erwerbs-Titel urſprünglich beruhn, und zu den Grundgilten gehören, mit 665 fl. 14 kr.; fixirte Küchendienſte zu 129 fl. 53 kr.; fixirte Scharwerks-Gelder von einer innegehabten Patrimonial-Gerichtsbarkeit mit 32 fl. 30 kr.; Kornboden-Zinſen mit 70 fl. 36 kr.; Laudemien mit 750 fl.; die Getreiddienſte von den Erbrechts-Gütern, unangeſehn der Moderations-Streite und lebenslänglichen Nachläße entwarfen 4700 fl.

Hiezu kommt noch eine andre dingliche Reichniß, der volle, vom Augsburger-Domſtift zu 2/3 an die Herzoge, und von dieſen 1536 an die Stadt verkaufte, [785]) 1829 fixirte Feldzehent-Genuß zu 2000 fl. in und außer dem ganz zehentbaren Burgfrieds-Bezirk.

§. 221.

Das übrige Einkommen dieſer Art liefern die Waſſerſteften zu 17 fl. 20 kr. oder Abgaben einiger Hausinhaber für das Recht, von der ſtädtiſchen Waſſerleitung Waſſer in ihre Häuſer ableiten

---

785) Sieh Theil I, Seite 258, 259. — Die übrigen, damals erkauften Rechte, z. B. der Briefs-Errichtung, Beſieglung ꝛc. zog man in neuerer Zeit ohne Entſchädigung ein. —

Digitized by Google

zu dürfen, ferner die Gerechtigkeits-Zinſen zu 43 fl. 8 kr., und von jeher bezahltes Tröberngeld der Bräuerſchaft zu 25 fl.

Dieſe hat auch ſtatt des einſt in den 4 Haupt-Märkten erhobnen Bannpfennings, der in 1 ſchwarzen Pfenning vom Köpfel Biers, Weins, Meths und Brandweins beſtand, ſeit 1781 vertragsmäßig der Stadt — gegen Erhebung 1 Pfennings von jeder Maaß Biers — eine Kompoſition von 500 fl. zu zahlen, dergleichen auch von den Weinwirthen mit 50 fl., [786]) von den Lebzeltern wegen Meth- und von den Brandweinbrennern wegen Brandwein-Schenkens mit 8 fl. 34 kr. eingebracht wird.

§. 222.

Auch die Stadt- und Heuwag-Gefälle zu 300 fl., die zum Unterhalte der Nachtwächter beſtimmten Wachtgelder der Bürger[787]) zu 220 fl., die Thorpaßgelder mit Gefährt reiſender Fremder zu 175 fl., die Wochenblatts-Erträgniß zu 200 fl., das Bank-Geld der Landmezger für die hieſige Freibank zu 170 fl., die Wo-

786) Früher, wo mehr Wein getrunken ward, c. 500 fl.; blieb ſeit mehreren Jahren auf Beſchwerde der Weinwirthe auf Perception. —

787) Behauſter a 17 1/8 kr., unbehauſter a 8 1/2 kr. —

Digitized by Google

chen- oder Viktualien-Markt-Gelder zu 300 fl., die Jahr- und Vieh-Markt-Gelder zu 2500 fl., und ſonſtige zufällige Einnahmen im Anſchlage von 200 fl. [788]) ſind lauter dahin einſchlägige Renten, die noch gegenwärtig beſtehen. [789])

§. 223.

Nebſt allem dem wächst aber das jährliche Einkommen durch namhafte indirekte Auflagen, worunter beſonders das Aufſchlagswesen gehört. Dieß begreift den Lokal-Malzaufſchlag zu 11000 fl., der zuletzt 1820 zum Unterhalt und zur Bildung eines hinlänglichen Fonds (1829 ſchon 38000 fl.) für das Soßauer-Beſchlächt eingeführt, ſeine jährlichen Zinſen-Ueberſchüſſe ſeit 1828 halb der Gemeinde-Kaſſe, halb den Volks-Schulen reicht, den früher königlichen, ſeit 1813 aber wie allenthalben ſtädtiſchen Lokal-Fleiſchaufſchlag zu

---

788) Alles nach obig 20jährigen Durchſchnitte berechnet. Siehe Anmerkung 785. — Hierunter findet ſich noch nicht das Donau-Fiſchrecht (ſieh Theil 1, Seite 241) und das Jagd-Recht (ſieh Theil 1, Seite 293,) welch beides verpachtet iſt. —

789) Dagegen die früher nach dem Steuerfuſſe erhobenen Straſſenbeleuchtungs-Beiträge der Bürger zu 450 fl. kamen ab, da dieſe Koſten jetzt, ſo lange ſie kann, die Staatskaſſe trägt. —

Digitized by Google

2969 fl., den zur Bildung eines Getreidmagazins durch allerhöchſtes Reſcript vom 27. Dezember 1819 eingeführten, jetzt kapitaliſirten Lokal-Getreid-Aufſchlag (zu 220 fl.) und den Lokal-Pflaſterzoll [790]) zu 2969 fl., der zuerſt zu 1/3 herzogliches, zu 2/3 Augsburgiſches Domſtifts-, ſeit 1536 zu ganz herzogliches Lehen war, [791]) 1820 aber durch ein zu 4% verzinsliches Boden-Zins-Kapital von 1417 fl. abgelöst, ludeigen ward. [792])

§. 224.

Ausserdem genießt die Stadt noch manch beſondern Bezug.

Die K. Staatskaſſe zahlt jährlich 300 fl.

---

790) Wurde zuerſt 1376 eingeführt. Sieh Theil 1, Seite 183 und Anmerkung 426. Das Getreid-Aufſchlags-Kapital, 1831 ſchon 6500 fl., ſchuldet die Stadtkammer. —

791) Sieh Theil 1, Seite 252, 257. —

792) Außerdem giebt es noch 4 Thorzölle, wovon 3 durch Thorwärter percipirt, jene des Donauthors verpachtet werden, ertragen c. 2300 fl.; ferner die Bruckzölle, für Unterhaltung der innern Donau- und äußern Schiffbrücke, verpachtet, liefern c. 2400 fl. Der Bruckzoll zur Erhaltung „der (innern oder äußern?) Donaubrücke dahier“ wurde der Stadt ſchon 1389 verliehn. Sieh Theil 1, Seite 185, Anmerkung 426. —

Digitized by Google

als freilich viel zu geringen Beitrag für die Polizei-Verwaltung, die an Taxen, Sporteln, Gebühren für Aufenthalts-Karten und Verwaltungs-Sporteln überhaupt 1832 ein Erträgniß von 1010 fl. ergab. Von den unter Magiſtrats-Verwaltung geſtandenen Stiftungen wurden für ſelbe 2127 fl. bezahlt. Als direkte Gemeinde-Umlage verreichen neu angehende Bürger eine nach eines Jeden Vermögen bemeßne, damals in 851 fl. beſtandne, Bürgeraufnahms-Gebühr. [793])

Noch kamen 2818 fl. aus Jahrmärkten, 200 fl. aus der Lokal-Malzaufſchlags-Kaſſe für die Lokal-Malzaufſchlags-Verwaltung, und 436 fl. aus beſondern Bezügen hinzu. [794])

§. 225.

Geringſtens gerechnet nahm alſo 1832 die Stadt aus Gemeinde-Rechten, Vermögen und ſonſtigen Gefällen im Ganzen 26366 fl. ein. [795])

---

793) Der früher hiemit verbundene Beitrag zum Unterhalt der Feuerlöſchgeräthe ertrug 1831 u. 1832 jährlich 150 fl., iſt aber ſeit 1ten Oktober 1832 aufgehoben. —

794) Lithographiſcher Konſpekt vom 17ten September 1832 im magiſtratiſchen Akte, 3jähriger Verwaltungs-Bericht für 1833 betreffend. —

795) Ebendaſelbſt. —

§. 226.

Groß ſind und waren aber auch die Ausgaben auf den ſtädtiſchen Zweck.

An den Staat wurden an Auflagen 838 fl. [796]), Paſſivreichniſſe wurden 2751 fl., an Zinſen von Paſſiv-Kapitalien 311 fl. bezahlt. [798])

Die Perſonal-Exigenz oder Verwaltung koſtete an Dienſt- und Ruhe-Gehalten 10423 fl., [799]) indem das höhere Perſonal 5430 fl., die untre Bedienſtung 3833 fl. in Geld nebſt 1160 fl. Funktions-Zulagen bezog.

---

796) Soviel die Stadt; nebſt den Stiftungen verreichte ſie an Abgaben aller Art 1831 über 6000 fl., nebſt Stiftungen und den Privaten 33200 fl. und mit Einſchluß des Aerarial-Malzaufſchlags von 54724 fl. in Summe 87924 fl.

797) Darunter gehören wohl die Getreidreichniſſe ans k. Rentamt zu 2500 fl. und die Gilten und Stiften theils wegen verſchiednen Jahrtagen dahin zu 135 fl. (1831). —

798) Hieher kommen wohl die Zinſen vom Ablöſungs-Kapital für das Pflaſterzoll-Lehen zu 56 fl. 36 kr. 1831 machten die Zinſen 150 fl. —

799) Zeug Konſpekt von 1804 koſtete damals die Magiſtrats-Verwaltung ſammt bürgl. Stadtgericht und Polizei 16276 fl. 17 kr. — Magiſtratiſcher Akt, Regiſtratur-Nro. 418. —

Digitized by Google

§. 227.

Auf ſogenannte Realexigenz wurden 4872 fl. und auf Gemeinde-Bauten 8489 fl. verwandt.

Dahin gehört alles, was auf Streitskoſten (c. 300 fl.), Fleiſchaufſchlags-Erhebung (c. 370 fl., Unterhalt der Märkte (c. 1500 fl.), Straſſen (c. 500 fl.), Feuer-Löſchgeräthe (c. 130 — 160 fl.), auf Straſſenbeleuchtung (c. 1000 fl.), Stadtverſchönerung (c. 200 fl.), Straſſenpflaſterung (c. 2700 fl.), Kommunal-Landbauten (c. 2800 fl.), Brücken- und Waſſerbauten (c. 3500 fl.), und an Schreibmaterial, Holz und Licht (c. 700 — 710 fl.) jährlich erlief. [800])

§. 228.

Auch verausgabte die Stadt auf Beiträge theils für den Kultus oder Gottesdienſt (wegen des allwochentlich in der Pfarrkirche zu haltenden Donnerſtagamts) vormals an das Stifts-Kapitel, jetzt ans K. Rentamt 200 fl., welche Reichniß jedoch dem Streit unterliegt, [801]) theils für den

---

800) Die ſummariſche Angabe betrifft das Jahr 1832, die ſpecifike das Jahr 1831. —

801) Dieſer Anſatz von 1831 kömmt jedoch im Konſpekt von 1832 nicht mehr vor. —

Unterricht 270 fl. 802) an Stipendien, Miethzinſen für Lehrer, Geld und Naturalien fürs Urſuliner-Kloſter, theils für Wohlthätigkeit 500 fl., welche die Armen-Kaſſe ſtatt des Eliſabethen-Tuchs und reichen Schüßel-Almoſens erhielt. 803)

Es berechnen ſich alſo die Ausgaben von 1832 804) im Ganzen auf 28454 fl.

§. 229.

Gleicht man ſie von den Einnahmen ab, ſo machen die Ausgaben um 2088 fl. mehr.

§. 230.

Dieß vom Vermögen der Stadt. Jenes der milden Stiftungen, ſoweit ſie der Magiſtrat verwaltete, wies zur nämlichen Zeit folgenden Stand:

A. Unterrichts-Stiftungen:

1. Lateiniſcher Schulfond

---

802) Da ſchon die Stipendien 234 fl. 36 kr. (1831 und 1832) betrugen die Miethzinſe für Lehrer 1831 200 fl., Reichniſſe ans Kloſter 142 fl., ſo erſcheint obiger Anſaz von 270 fl. als ſehr gering. —

803) Sieh oben §. 208, Seite 223. —

804) Ungerechnet vermuthlich noch die Rubrik der mancherlei Ausſtände, Nachläſſe ꝛc. —

Digitized by Google

	Rentirendes Vermögen.	Einbringl. Ausſtände.	Jahres-Rente.
	12,600 fl.	961 fl.	3117 fl.
2. Teutſcher Schulfond			
	9230 fl.	94 fl.	2707½ fl.
	21830 fl.	1055 fl.	5824½ fl.
	22885 fl.		

B. Wohlthätigkeits-Stiftungen:

	Rentirendes Vermögen.	Einbringl. Ausſtände.	Jahres-Rente.
1. Bürger-Spital			
	211,719 fl.	4936 fl.	6968 fl.
2. Betbruder-Haus			
	171,282 fl.	6639 fl.	6201 fl.
3. Waiſen-Haus			
	38,742 fl.	587 fl.	1485 fl.
4. Ober-Schweſter-Haus			
	21,601 fl.	627 fl.	957 fl.
5. Unter-Schweſter-Haus			
	9744 fl.	311 fl.	385 fl.
6. Blattern-Haus			
	23,300 fl.	860 fl.	938 fl.
7. Stadt-Kranken-Haus			
	17,192 fl.	587 fl.	1632 fl.
8. Leproſen-Haus			
	20,532 fl.	681 fl.	976 fl.
9. Stadt-Allmoſen-Stiftung			
	24,435 fl.	2248 fl.	1176 fl.

	Vermögen.	Ausſtände.	Rente.
10. Probſt Schwaiger'ſche Stiftung	4680 fl.	317 fl.	185 fl.
11. Baron Zeller'ſche Stiftung	6788 fl.	609 fl.	276 fl.
12. Josephs=Liebs=Bund	3845 fl.	294 fl.	288 fl.
	553,860 fl.	18696 fl.	21267 fl.
	572,556 fl.		

§. 231.

Das in ſtädtiſcher Verwaltung geſtandene Stiftungs=Vermögen für Unterricht und Wohlthätigkeit betrug alſo 1832 mit Einſchluß der Fahrniß, Gebäude und Gründe 615,850 fl. und 27091 ½ fl. der Rentengenuß. [805])

§. 232.

Soweit das jetzt getrennte Kirchen= und Bruderſchafts=Vermögen der Magiſtrat verwaltete, war es 1832 beſchaffen wie folgt:

	Vermögen.	Ausſtände.	Rente.
1. Stadtpfarrkirche St. Jakob und Tiburtius	87691 fl.	5375 fl.	2857 fl.
2. Filial St. Veit	61723 fl.	2274 fl.	2065 fl.

805) Nach Angabe von 1829 betrug es mit Einſchluß der Stipendien=Stiftungen zu 11163 fl. 59 kr. damals 782782 fl. 20 kr., die Rente 30078 fl. 48 kr. —

3. Altſtadt-Pfarrkirche St. Peter			
	30275 fl.	947 fl.	788 fl.
4. Filial St. Michael			
	11489 fl.	260 fl.	348 fl.
5. Filial St. Nikolaus			
	35520 fl.	1127 fl.	1193 fl.
6. Johanniter-Ordens-Kirche			
	12791 fl.	1763 fl.	498 fl.
7. Sebaſtians-Bruderſchaft			
	22084 fl.	598 fl.	915 fl.
8. Altenöttinger-Bruderſchaft			
	21028 fl.	542 fl.	967 fl.
9. *Corporis Christi*-Bruderſchaft			
	30170 fl.	2058 fl.	1259 fl.
10. Johann Nepomuck-Bruderſchaft			
	839 fl.	— fl.	69 fl.
Zuſammen	313610 fl.	14944 fl.	10959 fl.
	328,554 fl.		

§. 233.

Da nun — vom Schuldenſtande zu 28940 fl. zu geſchweigen — die Ausgabe in 10723 fl. 38 kr. bei dem Kultus — in 6531 fl. bei den Unterrichts-, und in 22004 1ſ2 fl. bei den Wohlthätigkeits-Stiftungen, ſohin im Ganzen in 39259 fl. 8 kr. beſtand; ſo erhellt, daß ſie die Geſammt-Einnahme von 38050 fl. 30 kr. um 1208 fl. 38 kr. überwog.

§. 234.

Was das übrige Kultus-Vermögen der Armenſeelen- (c. 16800 fl.) der Prieſter-Bruderſchaft (c. 35334 fl. 10 kr.) nebſt den Meß-Benefizien (c. 28000 fl.) begriff, berechnet ſich auf 80000 fl., wobei noch das Eliſabethiner-Kloſter Azlburg mit etwa 63666 fl. und das Urſuliner-Kloſter mit ungefähr 12000 fl. nicht eingezählt ward.

§. 235.

Gleichwie alſo ſchon das geſammte Stiftungs-Vermögen weit über 1 Million ſich erhob, ſo erreicht auch das Privatbeſizthum an Häuſern und Gründen — denn das bewegliche läßt ſich nicht ſo beſtimmen — bei anderthalb Millionen an Werth.

Denn nach dem Steuerfuß, ſomit im geringſten Anſchlag, bezeigte ſich 1831 der Realitäten-Werth in nachſtehender Art:

I. Privaten beſaſſen im Burgfried:		
	1. an Gründen	398545 fl.
	2. an Häuſern	1,039360 fl.
		1,437905 fl.
II. Stiftungen:		
	1. an Gründen	4925 fl.
	2. an Häuſern	60270 fl.
		65195 fl.

Digitized by Google

III. Gemeinde:

1. an Gründen		4320 fl.
2. an Häuſern		22800 fl.
		27120 fl.

IV. Staat:

1. an Gründen		2435 fl.
2. an Häuſern		81070 fl.
		83505 fl.

§. 236.

Die ganze Stadt hatte demnach einen Grundwerth von 1,613725 fl., wiewohl nach den Hypothekſchulden auf den Privat-Anweſen zu 1,156685 fl. 806) und nach der Brandverſicherungs-Summe zu ſchließen, welche der Anſtalt mit 1,805455 fl. (1833) einverleibt war, der wahre Werth ſich weit höher, allenfalls über 2 Millionen, belief.

§. 237.

An Steuern und andern Abgaben entrichtet der Stadtbezirk 33200 fl. und mit Einſchluß des Aerarial-Malzaufſchlags von 54724 fl. zuſammen 87924 fl. alljährlich an die Kaſſe des Staats.

806) Nämlich 664345 fl. Darlehen, 492340 fl. Kaufſchillings-Reſte und Kinder- oder Erbſchafts-Gelder. —

Dritter Abſchnitt.

Verwaltung.

§. 238.

Wie ſchon jede Familie, jedes wohlbeſtellte Hausweſen, einer gewiſſen Ordnung und eines leitenden Oberhaupts bedarf, ebenſo und nur noch mehr iſt dieß bei einer Stadtgemeinde der Fall. [807])

§. 239.

Unſere Stadt leitet von jeher ein frei gewählter Magiſtrat, den das Edikt ſowohl zu ihrem Vorſtande als auch Verwaltungs-Beamten ihrer gemeinſchaftlichen Angelegenheiten und ihres Vermögens beſtimmt. [808])

§. 240.

Anfangs aus einem Kammerer, von 1507 an Bürgermeiſter, ſpäter deren zwei, dann vier, nebſt mehrern innern und äußern Räthen gebildet, beſteht er nach mehrern Zwiſchenverän-

807) Vergleich Landrecht, Theil 2, Kap. 1, §. 5, Anmerkung 6, Lit. b. —

808) Gemeinde-Edikt vom 17. Mai 1818, §. 45 u. 46. (vergleich Landrecht Th. 5, Kap. 25, §. 3, Anmerk. b.) Ebendaſelbſt ſieh die Wahlart. —

Digitized by Google

derungen von 1802, 1805 und 1811 [809]) ſeit 1818 nach vorgeſchriebner Wahl aus einem rechts-kundigen Bürgermeiſter, der zugleich mit einer Realität im Burgfried anſäßig ſeyn muß, einem rechtskundigen Rath, aus acht bürgerlichen Räthen, den Gemeindebevollmächtigten, einem Stadtſchreiber und dem ſonſt nöthigen Schreib- und Dienſt-Perſonal. [810])

§. 241.

Die magiſtratiſche Amts-Tracht — bei den Bürgermeiſtern und innern Räthen früher ein langer rother Mantel — iſt dermal gewöhnliche ſchwarze Feier-Kleidung mit Schiffhut und Degen, und der Bürgermeiſter insbeſondre ſeit 1818 mit goldner Verfaſſungs-Denkmünze geſchmückt. [811])

§. 242.

Soviel ſich aus ſtädtiſchen Schriften und ſonſt noch auffinden ließ, [812]) ſtanden beiliegend nach

---

809) Regierungsblatt 1803, Seite 236, Stück 14; Straubinger-Intelligenzblatt v. J. 1811, S. 97 und folg. —

810) Gemeinde-Edikt vom 17. Mai 1818, §. 47. —

811) Ebendaſelbſt §. 51. — Sie koſtete dem Magiſtrat 96 fl. —

812) Quellen: *monum. boic.*, ſtädt. Urkunden, Akten, Saalbücher, Staatskalender, Gandershofer's Notizen. —

Digitized by Google

den Fundjahren genannte Stadtkammerer und Bürgermeiſter bis jetzt an der Spitze des Magiſtrats.

§. 243.

Derſelbe führt ein eignes Amts-Siegel [813]) mit der lateiniſchen Umſchrift: *Sigillum magistratus Straubingae*, und dem Wappen der Stadt. Dieß, wie es ſchon 1431 vorkömmt, [814]) zeigt einen ſilbernen Pflug — das Sinnbild des Landbau's — in rothem Feld; eine goldne Lilie prangt unter, ein doppeltes, weiß und blau gewecktes, kleines Rauten-Schild — der Gammelsdorfer-Siegslohn — ober dem Pflug. [815])

---

813) Zuletzt 1818/9 erneuert: ſieh einſchlägiges Raths-Protokoll. —

814) Urkunden-Nr. 341 im ſtädtiſchen Archive. Damals hatte es die Umſchrift: *Sigillum civium civitatis Straubingae.* —

815) Sieh Theil 1, Seite 130 und Anmerkung 325. Einige deuten den Pflug auf die Donau-Herleitung oder auch landkündige Fruchtbarkeit (Straubinger-Manuscript, Regiſtratur-Nr. 224, Nr. 1, Fol. 7, 8; Wennings *topogr. bav. tom. IV*, *pag.* 4; *de Lerchenfeld effig. hiſt. bav. ſtat. I, pag.* 56, 57; Geſchichte u. Erdebeſchreibung von Pfalz-Bayern. München 1787, Seite 25.), noch andre als Symbol einer römiſchen Kolonie (Straubinger-Wochenblatt 1824, Seite 473). —

§. 244.

Ihm iſt die Verwaltung der eigentlichen Gemeinde-Angelegenheiten, ſomit auch des geſammten Gemeinde- und örtlichen Stiftungs-Vermögens und der geſammten Orts-Polizei vertraut. [816])

§. 245.

Hinſichtlich der eigentlichen Gemeinde-Angelegenheiten hat er für Erhaltung der Gemeindegüter, Erfüllung der Gemeindeverbindlichkeiten zu ſorgen, ordnet und vertheilt er die Umlagen und Gemeinde-Laſten, ſo auch bei Militär-Einquartirungen und Durchmärſchen, nimmt Bürger und Schutzverwandte auf, ertheilt Heuratsbewilligungen, verleiht Gewerbs-Gerechtſamen, beaufſichtigt und leitet das Bauweſen, Leih-, Feuerlöſch- und Beleuchtungs-Anſtalten, ſtellt Gemeinde-Wege, Brücken, Stege, Brunnen, Waſſerleitungen, ſoweit es der Gemeinde obliegt, her, und nimmt an der Armenpflege, am Kirchen- und Volksſchulweſen Theil. [817])

§. 246.

Die Ortspolizei übt im ganzen Stadt-

816) Gemeinde-Edikt vom 17. Mai 1818, §. 59 — 66. —

817) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

und zugleich Polizei-Bezirk der Magiſtrat nach allgemeinen Landes-Verordnungen [818]) und Regierungs-Weiſungen aus, wofür er außer den Polizei-Gefällen vom Staate einen jährlichen Beitrag von 300 fl. bezieht. Nur Fremden-Aufſicht und Paßweſen ſteht dem k. Stadtkommiſſär zu. Einzelne Polizei-Gegenſtände, z. B. Armenpflege, Dienſtboten-, Hebammen-Ordnung ꝛc. machen eigne Verordnungen aus. [819])

§. 247.

Gleiches iſt mit der **Verwaltung des Gemeinde- und Stiftungs-Vermögens** der Fall, [820]) wobei der Regierung jährlich Rechnung abgelegt, und in den vorſchriftmäßigen Fällen ihre Genehmigung eingeholt wird. Nur die Armenſeelen- und Prieſter-Bruderſchaft und die Marianiſche Kongregation nebſt den Meßbenefizien und beiden Klöſtern ſchließen von der ſtädtiſchen Verwaltung ſich aus.

---

818) z. B. Verordnung vom 24. Sept. 1808 ꝛc. —

819) Die ältere kompendiöſe Hebammen- und Dienſtboten-Ordnung kömmt in wenigen Zeilen im rothen Statutenbuch de c. 1470 vor. — Verordnung über Armenpflege vom 17. November 1816 ꝛc. —

820) Verordnung über Verwaltung des Stiftungs- und Kommunal-Vermögens vom 6. März 1817 ꝛc. —

Digitized by Google

§. 248.

Durch eignes Regulativ [821]) wird der Kommunal- durch eigne Inſtruktion der Polizei-Geſchäftsgang beſtimmt. Die Polizei beſorgt ausſchließend der Vorſtand oder rechtskundige Rath. Früher, wo die Bürgermeiſter dahier keine Rechts-Studien bedurften, und häufig ihr Amt ohne höhere Bildung und Geſchäftsübung verſahn, half vorzüglich der Stadtſchreiber mit ſeiner einflußreichen Sach- und Dienſtkunde aus. [822]) Soviel man ihrer noch weiß, führt beiliegendes Verzeichniß ſie auf.

§. 249.

In nöthigen und gemeinnützigen Bekanntmachungen erleichtert ein Wochenblatt den Dienſt, außerdem — beſonders bei Einbringung von Anlagen ꝛc. die Eintheilung der Stadt in 9 Diſtrikte oder Stadtviertel, mit alle 3 Jahre neu zu wählenden Vorſtehern beſetzt. [823]) Von

821) Gemeinde-Edikt §. 73. —

822) Die erfoderlichen Eigenſchaften und den Wirkungskreis eines Stadtſchreibers ſiehe beiläufig in der Stadt-Inſtruktion von 1670 und 1748 (Kreitmaier's Generalien-Sammlung Seite 558 ꝛc.) vergleiche *Cod. civ. p. V, c.* 25, §. 2 *et* 3, *not. b.* und rentmeiſteriſche Inſtruktion von 1669 (Kreitmaiers Generalien-Sammlung S. 547 ꝛc.) —

823) Gemeinde-Edikt §. 89 — 91. —

Digitized by Google

dieſen Stadtvierteln faßt 1. der rothe (Ober-Thor bis Steinergaſſe), 2. blaue (bis Unter-Thor), 3. grüne (bis Käsmarkt), 4. gelbe (bis Ober-Thor), und 5. graue (Rhain) die Stadt, 6. der roſenrothe (obre Vorſtadt), 7. weiße (untre ſüdliche), 8. ſchwarze (öſtliche mit Königreich) und 9. braune (nördliche mit Haggen) die Altſtadt in ſich.

§. 250.

Das Gemeinwohl wird hauptſächlich durch mögliſchſte allſeitige Nahrung, Sicherung und Bildung erreicht.

Nahrung gewährt beſonders Landbau, Gewerb, Handlung und Dienſt, [824]) und dieſe fördert vorzüglich Bevölkerung, Geld- und Waaren-Verkehr. Hierauf nimmt alſo auch jede gute Verwaltung Bedacht.

§. 251.

Durch Aufnahme neuer Bürger nimmt die Bevölkerung zu. Bei der Bürgeraufnahme zahlen dem Magiſtrat wirkliche Gemeindeglieder je nach Vermögen 40 bis 60 fl., In- und Beiſaſſen 10 bis 25 fl. Aufnahms-Gebühr. [825]) Ihre

---

824) Landrecht Theil 5, Kap. 27, §. 1, *proem. not.* a., §. 5, Not. e, Kap. 28, §. 2, Not. ꝛc. —

825) Gemeinde-Edikt, Reviſion vom 1. Juli 1834. —

Beeidigung geſchieht mit gebührender Feierlichkeit. So wurden von 1831 bis 1833 die Bürger um 123, die Beiſitzer und Taglöhner um 33 neue Genoſſen vermehrt.

§. 252.

Den Verkehr beleben Anlehen, Märkte, Straſſen-Verband.

Zu Geldanlehen findet ſich hier bei Privaten, Stiftungen oder Stadtkammer immer Baarſchaft genug, doch nur gegen Real-Verſicherung und 4 bis 5 prozentige Verzinſung, ſelten aber auf Perſonal- oder Handels-Kredit.

§. 253.

Eine öffentliche Anſtalt dieſer Art iſt das ſtädtiſche Pfand- oder Leihhaus, das ſeit 1821 errichtet, unter Magiſtrats-Verwaltung nach eignen Statuten Geld auf Fauſtpfänder borgt. Ohne eigenthümlichen Fond entnahm es ſelbſt von Privaten verzinsliches Geld, jetzt zu 27000 fl., und es werden hiedurch jährlich über 75000 fl. in Umlauf gebracht. Der Leihhaus-Kaſſier, mit einem Kontrolleur zur Seite, ſteht unter Aufſicht des Magiſtrats.

§. 254.

Uebrigens beſteht das hier gangbarſte Geld in Scheidemünze, Zwölfern, Zwanzigern, Vierzi-

gern, Halb= und ganzen Konventions= und Kron=Thalern theils bayriſchen theils auswärtigen meiſt Oeſterreichs Gepräg.

Vor zwei Jahrhunderten gingen hier: Schwarze Münz, Helblinge, halbe, ganze und Zechkreuzer, gemein alte und alte behamiſche Groſchen, ganze, halbe Bazen (1 Pf. á 1 fl.), Fünfbäzner, Alt=ſechsbäzner (á 20 kr.), Nürnberger= u. a. Sechſer, Zehner oder Zehn=Kreuzerer, Tüdtichen, Halbkronen (á 1 fl. 5 kr.) Guldenthaler (á 1 fl. 20 kr.), 1 ½ Guldenthaler (2 fl.), Reichsthaler (1 fl. 30 kr.), Halb=Zigin (1 fl. 30 kr.), Tölpelthaler (1 fl. 40 kr.), Silberkronen (1 fl. 44 kr.), halbe und ganze Philipps=Thaler, Goldgulden (2 fl.), Rheiniſche Gold=Gulden (1 fl. 50 kr.), Einfache (3 fl.), doppelte, 4fache Dukaten, Spaniſche Kreuzdukaten (2 fl. 15 kr.), Einfache (2 fl. 15 kr.), doppelte, 4fache und 8fache Genueſer u. a. mehr.

Von allem waren jedoch Halbbazen und (Reichs=) Thaler das gewöhnlichſte Geld.

§. 255.

Ein andres Verkehrs=Mittel bildet der **Markt**. 826) Dieſer iſt aber verſchieden, je nachdem ihn Landbau oder Gewerbs= und Kunſt=Fleiß beherrſcht.

---

826) Landrecht Theil 5, Kap. 26, §. 5, Not. —

Digitized by Google

Der Landmann ſezt ſein Getreid auf der Schranne, ſeinen übrigen Gutsertrag im Holz-, Pferd- und Hornvieh- und im Viktualien-Markt ab.[827])

§. 256.

Jeden Samſtag Morgens wiederholt ſich die altherkömmliche Schranne auf dem Thereſienplatz. Verpflichtete Getreidmeſſer meſſen in obrigkeitlich abgeeichten und verwahrten Gefäßen beim Verkauf das Getreid gegen gewiſſe Gebühr. Größer als dieß jezt landesübliche Maaß war das alte Straubinger-Getreidmaaß oder Schaf, welches bei Weizen und Korn 20 Vierling oder Metzen, oder 2 Schäffel, 2 Metzen Münchner-Maaß, bei der Gerſte 22 Vierling oder 2 Schfl. 3 2/5 Metzen Münchner-Maaß, und beim Haber 24 Metzen oder 2 Schäffel 2 4/5 Metzen nach Münchnermaaß hielt.[828])

§. 257.

Ueber 40000 Schäffel Getreid faßt der Schrannenſtand jährlich, und ſie werden faſt zur Hälfte

827) Landrecht Theil 5, Kap. 26, §. 5, Anmerk. 9. Sonſt ſogenannte ungefreyte Märkte. —

828) Weſtenrieders Beſchreibung von München (1783. 8.) Seite 119, 120. — Das „Straubingermaaß" wird ſchon 1598 genannt. Urkunden-Nr. 89 im ſtädtiſchen Archive. —

verkauſt. So kamen 1830/31 20000 Schäffl Waiz, 4500 Schäffl Korn, 16800 Schäffl Gerſte, 3800 Schfl. Haber, zuſammen 47100 Schfl.; 1831/32 20331 Schäffl Waiz, 405 Schäffl Korn, 15900 Schäffl Gerſte, 4000 Schäffl Haber, zuſammen 40636 Schäffl aus Nah und Ferne hieher, und von letztern gingen 16000 Schäffl kaufsweiſe ab. [829]) Eine eigne Schrannen-Ordnung der Stadt vom 10. Dezember 1824 regelt dieſe Art von Markt.

§. 258.

Nach dem Schrannenpreiſe koſtete im Durchſchnitt das Schäffl Waiz 1830/31 12 fl., 1831/32 13 fl., 1832/33 9 1/2 fl., Korn 10 fl., 10 fl. 42 kr., 7 1/2 fl., Gerſte 5 fl. 24 kr., 7 fl., 6 fl., Haber 3 fl. 48 kr., 4 fl. 18 kr. [830]), wogegen es in den Theuerungs-Jahren 1816 und folgenden beim Waiz auf 100 fl., Korn auf 80 fl., Gerſte auf 30 fl., Haber auf 20 fl. ſtieg. Um 1701 galt das Schaf Waiz 22 — 23 fl. (alſo 1 Schäffl 9 fl. 54 kr.), Korn 18 — 19 fl., Gerſte 16 fl., Haber 3 — 9 1/2 fl. [831]), und 1742

829) Magiſtratiſche Verwaltungsberichte im ſtädtiſchen Archive. —

830) Ebendaſelbſt. —

831) Kirchenrechnung von St. Veit v. J. 1701, Fol. 17. —

kam es beim Waiz auf 25 1/2 fl., Korn 23 fl., Gerſte 18 fl., Haber auf 8 fl. zu ſtehn. [832])

§. 259.

Holzmarkt geht Mittwochs und Samſtags Morgens auf beiden Stadtpläzen vor ſich. Eigne verpflichtete Holzmeſſer meſſen auf Verlangen mit eiſernem Klaftermaaß gegen Gebühr das erkaufte Holz, das eine beſtimmte Scheiterlänge von 4 1/2 Schuhen bei 1 Thaler Strafe haben ſoll.

Pferd- und Vieh-Markt findet am Peter- und Pauls-, am Lorenzens-, am Mariä-Geburts-Tag und am Sonntag nach Michaelis, ſowie alle Samſtage der Faſten — für Pferde in der oberen Stadt, für Horn- und andres Vieh vor dem Ludwigs-Thor an der Herrnſtraſſe — ausſchließlich Statt. Doch bringt man Geflügel und andres geringeres Vieh auch auf den wochentlich Samſtags Morgens den Käsmarkt belebenden Viktualien-Markt. [833]) Die jedesmaligen Holz-

832) Städtiſches Archiv, Nro. 155. Specification der Karmeliten vom 23. Auguſt 1742. — Die jährl. Getreid-Durchſchnittspreiſe von 1762 bis 1816/17 ſieh im Straubinger-Wochenblatte 1818, Seite 95, 213, 214. —

833) Dergleichen Wochenmärkte anzuordnen ſteht dem Magiſtrate zu. Landrecht Theil 5, Kap. 26, §. 5,

und Viktualien-Preiſe zeigt beiläufig das Wochen-Blatt an. Auf den Pferd- und Viehmärkten wurden 1830/31 1405 Pferde, werth 35125 fl., 480 Schweine, werth 1920 fl., 1831/32 707 Pferde zu 17675 fl., 340 Schweine zu 1360 fl., und 1832/33 686 Pferde zu 17150 fl., 410 Schweine zu 1640 fl. verkauft.

§. 260.

Gewerbs- und Kunſt-Erzeugniſſe hält man in Jahrmärkten feil, dergleichen hier acht, 4 groſſe oder Hauptmärkte zu 7 Tagen, nämlich 3 Tagen vor und 3 Tagen nach dem Haupttage, [834]) und 4 kleine nur 24 ſtündige von einem Mittag bis zum nächſten, beſtehn.

Die 4 Hauptmärkte fallen auf Peter- und Paul (29. Juni), Lorenz (10. Auguſt), Mariä-Geburt (8. September) oder ehmaliger So-

Anmerk. b. — Hieher kann man auch den täglichen Kräutermarkt im Käsmarkt zählen, wo die hieſigen Gärtner ihre Gartenerzeugniſſe feil haben. — Der durch Regierungs-Entſchließung vom 28. Juni 1826 bewilligte Hopfenmarkt, auf den erſten Samſtag im Jänner beſtimmt, bildete aus Mangel an Zufuhr ſich noch nicht. Straubinger-Wochenblatt 1826 Stück 39, Seite 359. —

834) Sonſt auch gefreite genannt, deren Verleihung dem Landsherrn gebührt. Lbr. Th. 5, K. 26, §. 5, Anm. b. —

Digitized by Google

zauer=Markt, und Sonntag nach Michaelis oder 1. Sonntag im Oktober, ehmaliger Bruckmarkt genannt. [835])

Die 4 kleinern gehn am Montag vor Oſtern (Mitte April), am Montag vor Pfingſten (Anfangs Juni), am letzten Montag im Oktober oder um Simon und Judas, und am Montag vor Weihnachten (Ende Dezember) vor ſich.

§. 261.

Dieſe Jahrmärkte, worunter der Peter= und Paul=Markt der belebteſte, werden auf offenem (unterem) Plaz in 175 hölzernen Buden [836]) oder Ständen gehalten, im Ganzen von etwa 200 auswärtigen Handelsleuten beſucht, und ihr jährlicher Abſaz wird auf ungefähr 37000 fl. geſchätzt. Den Schnittwaaren=Handel beherrſchen die

835) Einer der erſtern zwei wurde 1409 von Herzog Johann verliehn; der andere davon, ſowie leztere beide beſtanden ſchon 1376, und dieſe zwei wurden 1469 in die Stadt herein von Herzog Albrecht 4. verlegt, Sieh Theil 1, Seite 201 und 237, dann 239. —

836) Sie werden bei jedem Markte friſch auf= und abgeſchlagen, was die im Vermögensabſchnitt bemerkte Ausgabe verurſacht. Vor Alters hielt man die Märkte im Rathhaus=Saal und Erdgeſchoß ab. — Sieh Rothes Statutenbuch von c. 1470. —

Digitized by Google

Juden; Wolle wird an den 4 Hauptmärkten etwa zu 60 Zentner verkauft. [837])

Maas und Gewicht iſt das landsgebräuchliche, Elle und Pfund; Viktualien werden auch ſtückweiſe und in Mäßeln verkauft, und die Aufſicht über Maas und Gewicht gebührt dem Magiſtrat.

§. 262.

Das zweite Hilfsmittel des Verkehrs iſt leichter Transport, der theils durch Lohnkutſcher und Fuhrleute, theils durch Boten und K. Poſten geſchieht.

Verpflichtete regelmäßige Boten ſind hier:

1. ein fahrender Münchnerbote, fährt Dienſtags ab, kömmt Sonntags an;
2. ein fahrender Paßauerbote, fährt Dienſtags ab, kehrt Samſtags zurück, die Landkutſche geht Mittwochs ab, kömmt Freitags zurück;
3. ein fahrender Regensburgerbote fährt Montags und Freitags ab, kömmt Mittwochs und Sonntags wieder an;
4. ein fahrender Burghauſerbote, geht alle 14 Tage Donnerſtags ab, kömmt Mittwochs darauf wieder hieher.

---

837) Magiſtratiſche Verwaltungs-Berichte. —

Digitized by Google

Auswärtige Boten fahren hieher:

1. Der Bote von Dingolfing; 2. von Eggenfelden und Reiſpach; 3. von Landau; 4. von Cham.

Nebſtdem kommen an gewiſſen Tagen einige Boten aus der Nachbarſchaft z. B. Mitterfels ꝛc. zu Fuß. [838]

Abgang und Ankunft der K. Poſten ſind öffentlich am Poſthauſe angezeigt.

§. 263.

Auch die Waſſerſtraſſe der Donau dient zu dieſem Zweck. Denn von 3 hieſigen Schiffmeiſtern betreiben zwei ihr Gewerb, handeln mit Holz und Getreid, und verführen es auf ihr. Ferner kömmt wochentlich von Regensburg, Deggendorf (Freitags), und Bogen ein Schiff. Nach Prändl braucht man bei hinlänglicher Waſſerhöhe bis Vilshofen 10 und von dort bis Paßau 3 Stunden zur Fahrt. [839])

§. 264.

Da ſomit das Gemeinwohl ſo weſentlich auf allſeitiger Nahrung beruht, ſo liegt der Verwal-

838) Ebendaſelbſt von 1831, S. 17, Straubings Statiſtik betreffend. —

839) Prändls Arithmet. (Münch. 1810) Seite 28. —

Digitized by Google

tung auch die Sorge für Armuth und Erwerbsloſigkeit ob. Dieſer Verwaltungszweig wird Armenpflege genannt, deren Rath aus beiden Stadtpfarrern, dem Bürgermeiſter, rechtsk. Magiſtrats-Rath, zwey bürgerl. Magiſtrats-Räthen, und weitern 8 Mitgliedern, die jedesmal nach Umfluß von 3 Jahren aus den Einwohnern der verſchiedenen Stände gewählt werden, beſteht. — Der Burgfried umfaßt nur Einen Armenbezirk, und auſſer der Stadtarmen-Kaſſe und Rente der Josephs-Bruderſchaft bietet das Bürger-Spital, Betbruder- und Waiſen-Haus die Mittel zur Steuerung der Noth; doch werden auch die Renten der Probſt Schwaigeriſchen, Baron Zelleriſchen und ehmaligen Blatterhaus-Stiftung, überhaupt aber jährlich gegen 23200 fl. oder nach Abzug der Regie und Verwaltungs-Koſten und ſonſtigen Fundations-Laſten zu 4600 fl. ungefähr noch 18600 fl. zur Armenpflege verwandt. Hieran nahmen 1833/34 394 Familien oder 457 Köpfe nebſt 78 momentan unterſtützten Hausarmen Theil. Von genannten Wohlthätigkeits-Stiftungen und dem Leproſenhauſe waren 18000 fl., aus geſetzlichen Einnahmen der Armenpflege 160 fl., aus freiwilligen Gaben 612 fl., und 3700 fl. aus Zwangsbeiträgen geſchöpft. [840])

840) Magiſtratiſche Berichte ꝛc. —

§. 265.

Armen Beiſaſſen, die außer dem Lohn-Erwerb nichts beſitzen, zwei Drittel der hieſigen vom Lohnerwerb lebenden Beiſitzerzahl — ſteht man durch Beſchäftigung bei Stiftungs- und Kommunal-Bauten, Verſchonung mit direkten Gemeinde-Abgaben z. B. Armen-, Schul- und Wacht-Geld, Verſorgung ihrer Kinder mit Kleidung und Schulbedarf, und durch zeitenweiſe Geldunterſtützung oder ſtändige Aufnahme unter die Almoſenießer bei. [841])

§. 266.

Nur die nöthigſten Lebensmittel — Brod, Fleiſch und Bier — richten ſich nach polizeilich beſtimmtem Gehalt und Saz, welch letztern jedesmal das Wochenblatt zeigt. Außer Haus wird Brod im Brodladen auf Rechnung der Bäcken durch einen Brodhüter, Fleiſch von den hieſigen Metzgern in den Fleiſchbänken, von Landmetzgern in der ſogenannten Freibank verkauft. Aber blos für Maſtochſen- und Kalbfleiſch ſetzt die Behörde den Preis. Das Bier, deſſen Satz ſich hier noch durch einen ſtädtiſchen Bierpfenning erhöht, wird zuweilen durch polizeiliche Bierbeſchau in den Bräuhäuſern geprüft.

841) Ebendaſelbſt. —

Digitized by Google

§. 267.

Außerdem verkaufen die Gewerbe ihre Feilſchaften um beliebigen Preis, und verwalten durch ihre Vorgeher ſich ſelbſt. Doch wohnen die magiſtratiſchen Handwerks-Kommiſſäre bei Verſammlungen den Prüfungen der Geſellen und Meiſterſtücke, den Aufnahmen der ſeit Dezennien gleichförmigen Aufdings-, Freiſagungs- und Meiſter-Prüfungs-Protokolle, der Erhebung der verſchiedenen Gebühren und Vertheilung an ſich, Vorgeher und Mitvorgeher der Lade bei, und führen bei den Jahrtags-Feſten den Zug, welche jedes ſtärker beſetzte Gewerb mit Hochamt und mit Mahl und Tanz in ſeiner Herberge begeht. Alle ſonſtigen Vorkömmniſſe ſchlichtet der Magiſtrat. [842])

§. 268.

Sicherheit, als der andre Grundſtein des Gemeinwohls, ſetzt gleichfalls wieder öffentliche Vermittlung voraus.

Rechts-Sicherheit gewährt wegen Staats-Betheiligung durch K. Gerichte der Staat.

Das K. Appellations-Gericht verwaltet die Juſtiz für den ganzen Unter-Donau-Kreis in Civil-Rechts-Sachen mit wenigen Ausnahmen in

842) Ebendaſelbſt. —

zweiter, entſcheidet Kriminalſachen in erſter und bloſſe Vergehn in erſter und zugleich in zweiter Inſtanz. Es entſtand aus dem ehmaligen Vizdom-Amt, [843]) das 1799 aufgehoben als Regierung fortbeſtand, bis es durch Trennung der Juſtiz von Polizei und Adminiſtration blos die erſtere als Hof- nachher Appellations-Gericht behielt. Die Reihe der vielvermögenden, Landsherrn-Stelle vertretenden Vizdome, der Regierungs-, Hof- und Appellations-Gerichts-Präſidenten läßt beiliegendes Verzeichniß erſehn. [844])

§. 269.

In erſter Inſtanz pflegt das Civil-Recht als ordentliches Gericht für die Stadtbewohner und als bevorzugtes für die Geiſtlichen und Adelichen in der Weſthälfte des Kreiſes das K. Kreis- und Stadtgericht, aus dem frühern Stadt-Ober- und Unterrichter-Amt 1803 und 1805, zulezt 1818, organiſirt. Auch führt es die Unterſuchung über alle ſtrafrechtlichen Vorfälle dahier,

843) Sieh Theil 1, Seite 103. —

844) Quellen: Urkunden und Akten des Stadtarchivs, *Oefel. mon. boica*, Hunds Stammbuch, Lip. Agnes Bernauer, Seite 169 und folgende. Vergleiche Hofgericht für das Unterland Bayern. Beilage Seite 104 — 108, 112 — 116 ꝛc. —

Digitized by Google

doch ohne Entſcheidungsgewalt. Die noch bekannten Stadt-Ober- und Unterrichter und nachherigen Kreis- und Stadtgerichts-Direktoren zählt beigewidmete Ueberſicht auf. [845])

Das K. Landgericht hat hier nur ſeinen Sitz; ſein Gerichts-Sprengel erſtreckt ſich über das außer dem Stadtbezirk ihm ausgezeigte, dieſen rings umgebende Land.

§. 270.

Zur Handhabung der Polizei und Juſtiz, ſo wie zum Schutz gegen Feinde des Staats gehört unumgänglich bewaffnete Macht.

In erſtrer Hinſicht beſteht die K. Gendarmerie, wovon hier nur eine Abtheilung oder Station unter eignem Kommando zu Paßau zum Dienſte des Magiſtrats und K. Landgerichts liegt, und eigener Inſtruktion folgt.

Zum Landſchutze dient das im Lande vertheilte, hier dermal abgängige, K. Militär, und aushilfsweiſe die Landwehre oder National-Garde, die hier wie anderwärts blos Bürger des Ortes begreift.

§. 271.

Vor Alters war ſie das bürgerliche Stadtfähnl

845) Quellen: Urkunden und Akten im ſtädt. Archive. *Oeſel. et monum. boica.* —

Digitized by Google

genannt, das unter einem Stadthauptmann und unter der Oberhauptmannſchaft zu Stadtamhof (1606) ſtand. [846]) Um 1787 zählte es 400 Mann. [847]) Aber 1809 wurde die National-Garde organiſirt, [848]) und bildet jetzt ein von einem Major befehligtes Bataillon zu 568 Mann, in eine Eskadron Kavallerie, eine 1803 errichtete Grenadier-Kompagnie, [849]) 3 Fuſelier-Kompagnieen und eine Kompagnie Artillerie abgetheilt, und mit türkiſcher Muſik beſetzt. Es iſt neu nach Landes-Vorſchrift uniformirt, und gut in Waffen geübt. Zum Gebrauch bei Feſten und im Nothfall bietet das Stadtzeughaus Geſchütz und kleines Gewehr.

§. 272.

Sicherung der Geſundheit rieth Aufſtellung eines ärztlichen Perſonals, das hier außer Gerichts- und Landärzten nebſt Apothekern 2 ſogenannt praktiſche Aerzte begreift. Aufnahme und

---

846) Akt im ſtädtiſchen Archive. —

847) Meidingers Beſchreibung von Straubing Seite 162. —

848) Straubinger-Intelligenzblatt 1809, Seite 439 — 43. Sieh auch Theil 1, Seite 298. —

849) Bürgermeiſters Ecker Aufſatz von den ſtädtiſchen Rechten vom 21ten November 1803 im Stadt-Archive. —

Digitized by Google

Pflege finden mittelloſe Kranke in 3 Anſtalten, im Stadtkranken-, im Leproſen-Hauſe, deren Verwaltung der Magiſtrat, und weibliche Dienſtboten im Kloſter Azlburg, das ſelbſt ſeine Verwaltung führt. Nebſtdem wurde das Stadtgebiet in 3 Armenarztbezirke getheilt, wo der Arme unentgeltliche ärztliche Hilfe, die der Armenfond vergütet, erhält. Den Wöchnerinen insbeſondre ſtehn geprüfte und verpflichtete Hebammen, Armen nach 3 Hebammen-Diſtrikten unentgeltlich zu Dienſt.

§. 273.

Zu ordentlichem Begräbniß, wodurch auch die Geſundheit des Landes gewinnt,[850]) wirkt außer Aerzten und Geiſtlichkeit das Ober- und Unter-Schweſter-Haus mit.

Scheintod und Tödtungen zu entdecken, hat eine Leichenbeſchau-Ordnung und ſeinerzeit ein ſchon 1809 projektirtes Leichenhaus zum Ziel.[851])

§. 274.

Gegen Feuerſchäden ſichert möglichſt Feuer-Ordnung und Brand-Aſſekuranz.

Entſteht im Burgding ein Brand, ſo ſchlägt

850) Landrecht Theil 2, Kap. 1, §. 4, Anmerk. 2. —
851) Magiſtratiſche Verwaltungs-Berichte. —

Digitized by Google

der Stadt-Thurm-Wächter die gellende Feuer-Glocke an, und ſtoßt ins Horn. Mit dieſem zeigt er auch entferntere Feuersbrünſte zur Hilfsleiſtung an. Spritzen und ſonſtiges Löſchgeräth verwahrt das Rathhaus, ein ſogenanntes Pflaſter-geſchirr ſteht immer zum Anſpannen, und Waſſer-Vorrath in Feuereimern auf Schleipfen um die Stadtbrünnen bereit.

§. 275.

Nahrung und Sicherung bahnen der Bildung den Weg, ohne die es dem Gemeinwohl am Schlußſteine fehlt.

Die Geiſtesbildung der Jugend beſorgen außer den Aeltern nach allgemeinen Schulplänen die ſchon bekannten Schulen, deren Lehrer der Schul-Inſpektion oder Schulkommiſſion verantwortlich ſind.

§. 276.

Hinſichtlich der teutſchen Volksſchulen insbeſondre giebt es hier 2 Schulſprengel, die unter Aufſicht von 2 Lokal-Schulinſpektionen und unter Leitung einer Lokal-Schulkommiſſion ſtehn. An dieſen Schulſprengeln nehmen aber auch benachbarte Ortſchaften, Frauenbründl, Ober- und Mitteraſt, Hienthal, Eglſeerhof, Kagers, Landsdorf und Geſtütt, Oeberau und Breitenfeld, Theil.

Digitized by Google

Die Lehrerdienſte vergiebt jetzt die K. Regierung; [852]) vor Alters (c. 1470) beſtellte den Schulmeiſter die Stadt. [853])

§. 277.

Erwachsne wie Jugend finden durch die K. Stadt- und eine Privat-Bibliothek, durch den Unterhaltungs- und Leſeverein der Harmonie, Muſik-Verein, Theater, Schützengeſellſchaft, Landwirthſchafts-Feſt, Pferderennen und andre dergleichen öffentliche Vergnügen Gelegenheit zur Belehrung oder Unterhaltung vor. Denn auch derlei Vergnügen bildet den Geiſt, weil es Empfindungen und Ideen vermehrt, und die Erfindungs-Kraft reitzt. — Unter die muſikaliſchen Beluſtigungen dieſer Art, vielleicht durch Stiftung hergebracht, gehört auch das Anblaſen der Stadt-Trompeter, das jeden Dienſtag, Donnerſtag und Sonntag Abends im Sommer hoch vom Stadtthurm erſchallt.

§. 278.

Was insbeſondre die Geiſtesbildung bezüglich der Gottes-Verehrung betrifft, oder in kirchlicher Hinſicht herrſcht die katholiſche Kirche hier vor.

852) Magiſtratiſche Verwaltungs-Berichte. —

853) Rothes Statutenbuch im ſtädtiſchen Archive. —

Dießfalls enthält Straubing 3 Pfarren, die bisher dem Dekanat Pondorf, fortan aber zunächſt einem eignen biſchöflichen Kommiſſär untergeordnet, und nebſt den 2 Frauenklöſtern unter der Diözeſe Regensburg ſtehn.

Die im Jahre 1806 organiſirte Stadtpfarre begreift nur die Stadt (ohne Spital und Urſuliner-Kloſter), die Filialen Soßau, Aſt und Mitteraſt, Kagers, Oeberau und Hienthal im Landgerichts-Bezirk, mit etwa 5980 Seelen in ſich, erträgt gegen 1500 fl., und wird vom Könige auf Ordinariats-Vorſchlag beſetzt. Der Pfarrer hat 3 vom Konſiſtorium beſtellte, vom Staate beſoldete, Kooperatoren (vor Alters Pfarrgeſellen genannt) zu Gehülfen in ſeinem geiſtlichen Amt. Die ſeit der Stadterbauung noch bekannten Stadt-Pfarrer, die bis 1536 zugleich Augsburger-Domherrn, von 1581 bis 1803 zugleich Chorherrn hieſigen Stifts waren, zählt namentlich nebſt deſſen meiſten Pröbſten und Dechanten beigefügte Ueberſicht auf. [854])

854) Quellen waren beſond. Khamm. Stengel. Staatskalender. Städtiſches Archiv. Gandershofers Notiz. *sub alleg. Andr. Mayer thesaur. nov. jur. eccles. cap. III. pag.* 231 — 234; 355 — 455 ꝛc. —

§. 279.

Ein Theil der pfärrlichen Seelſorge, nämlich das Predigtamt, liegt einem eignen Stadtprediger ob, der, auf Konſiſtorial-Vorſchlag vom König ernannt, ſeinen Gehalt von 700 fl. halb vom Staate als Nachfolger des Stifts, halb von hieſiger Prieſter-Bruderſchaft zieht. Denn es beſtand früher für ihn eine eigne Dotation in 2/3tl Zehent zu Straßkirchen, einem Zehent zu Mengkofen, mehreren Wieſen zu Reiberſtorf und Mozing von reichem Ertrag. So wurde ſie dem Stift einverleibt, das zuerſt ſelbſt die Verpflichtungen erfüllte, ſpäter aber durch Kapuziner gegen Reichniß von jährlichen 300 fl. an ihr Kloſter predigen ließ. [855])

§. 280.

Die Spital-Pfarrei, nur auf die Bewohner des Spitals zu etwa 80 Seelen ausgedehnt, war ſchon vor 3 Jahrhunderten (1430) mit einem eignen Pfarrer, wie noch dermal, beſetzt. [856]) Auch das zuletzt im Jahre 1742 eingegangene heil. Geiſtſpital nebſt Kirche vor dem

---

855) Magiſtratiſche Berichte. —

856) Ebendaſelbſt. Hienach iſt die Angabe und Jahrszahl in §. 56 oben zu berichtigen. —

Digitized by Google

Ludwigs-Thore war ihm inkorporirt, und der Pfarrer glaublich hiefür mit Kaplänen verſehn.[857])

§. 281.

Die St. Peters- oder Altſtadtpfarre erſtreckt ihr Kirchſpiel über die ganze Altſtadt (mit Ausnahme des Eliſabethiner-Kloſters) über die Orte Geſtütt, Hornſtorf und Eglſeerhof, und hält etwa 2368 Seelen in ſich. In neuerer Zeit organiſirte man auch dieſe Pfarrei, wodurch ſie ihr früheres Vermögen von Erbrechts- und Widdums-Gütern und Zehenten mit einer jährlichen Rente von 3 — 4000 fl. verlor. Außer dem Ertrag der bei St. Peter geſtifteten Jahrtage und Meſſen bezieht der Pfarrer vom k. Rentamte jährlich nur 449 fl. zu ſeinem etwa 900 fl. im Ganzen ſtarken Gehalt. Das Präſentations-Recht ſteht abwechſelnd der Staasregierung und dem Stadtmagiſtrat zu. Den Pfarrer unterſtützt in der Seelſorge ein Kaplan mit einem Staatsgehalt von 300 fl. Ein eigner Pfarrhof mit Kaplanhaus und Garten wird von ihnen bewohnt.[858])

---

857) Ebendaſelbſt und §. 155, dann Theil 1, Seite 282. — Wenigſt ward die heil. Geiſtkirche, Gusſterhaus und Freithof in den 2 öſterreichiſchen Kriegen zerſtört. Spital-Saalbuch Fol. 56 — 59. —

858) Magiſtratiſche Berichte. —

§. 282.

Wie übrigens die Altſtadt älter als die Stadt, ſo iſt auch die S. Peterspfarre älter als die S. Jakobs-Pfarrei. Die S. Peterspfarre ward um 1600 durch Vertrag des hieſigen Stifts mit dem Magiſtrat und Ordinariat organiſirt, und dem Stift einverleibt, daher von dort an eigentlich nur mit einem Vikar desſelben beſetzt, der indeß immer den Namen Pfarrer behielt. [859])

§. 283.

Da aber unſre Stadt nicht als ſelbſtſtändiges Ganzes, ſondern nur als Glied des groſſen Staatskörpers erſcheint, ſo hat ſie auch Rechte und Pflichten gegen den Staat, deſſen Gemeinwohl ſich mit dem ihrigen aufs engſte verknüpft. [860]) Daher behauptet ſie unter den Städten des Lands einen gewiſſen Rang, kraft deſſen ſie eine Stadt zweiter Klaſſe, und jetzt die zweite Hauptſtadt des Unterdonau-Kreiſes iſt; daher nimmt ſie an der Landes-Regierung perſönlichen Theil, indem ſie zur Ständeverſammlung gemeinſchaftlich mit Paßau, und zum daſigen Landrathe einen Stadtabgeordneten ſchickt.

---

859) Ebendaſelbſt und Ganderhofers Notizen. —

860) Landrecht Th. 5, Kap. 25, §. 3, Anmerk. 2 ꝛc. —

r und

495. Hunger. 1631.
1503. (Schwedenkrieg 1633 ꝛc.)
02. und Kaſtner auf Maußhaimb u.
ühlhauſen. 1635. 1637. 1642.
r. 1645. 1648. 1649. 1650
2. 1655. († vor 1658.) (ſein
. echt 1708 geadelt.)
09. r von 1637 an 4 Bürgermeiſter.
). 151(Roſenkranz zu Scheibelsgrueb.
vor 15 1638. 1643. 1644. 1648.
1522. ang Limpeckh zu Riekoven.
1646. 1648 — 51. 1657.
ltre. 15 1662.
524. Furtter. 1642. 1661.
. 1667. 1671.
1533. p Jakob Wibmair. 1642. 1661.
1536. . 1671. 1674. († 1675.)
56.) n Höller auf Aiterhofen, Met-
538. 15 Herrnfehlburg. 1651. 1661.
1547. . 1671. 1674. (gead.) († 1675.)
ltius Harter. 1671. 1674.
1555. .
1553. Kaſtner (*vid.* 63). 1671.
. 1674. 1676. 1691. 1695.
54. 15 Reindl. 1673. (1673 abgeſ.)
.
1554. r Redlich. 1674. 1676. 1691.
561.) .
1. r Stainpacher. 1691. 1692.
1564. . († 1703.)
ſtian Sigl. (vor 1694.)
1570. g Regler. 1691. 1692. 1694.
566. 1703.)

Digitized by Google

nn Georg Kayſer. 1794. 1795.

: Weingartner. 1799. 1800.

von Romayer. 1799. 1800.

n 1805 an 1 Bürgermeiſter.)

:. Joſeph Bayer. 1799. 1802.

18 an 1 rechtskundiger Bürgermeiſter.

nas Seiderer. 1819. (abgeſ. .)

ınn Baptiſt Brenner. 1825 — († 1833.)

tfried Kolb, (erwählt im Jahre), dermaliger rechtskundiger Herr ermeiſter.

Beilage zu §. 248.

ız Xaver Eckher, *J. u. Lict.*, Stadt-Syndikus. 1776.

ipp Pracher, *Lict.*, letzter Stadt-Syndikus.

Digitized by Google

tliche Vizd

uer von Thrut Vinzenz zu Wald, Herr von
1352. 1366. *scala*.) († 1490.)
Haybekh. 1357. elfenſtein. 1494. 1495.
fel. II. 315. Urku aupt des Löwlerbunds.) reſign.
r Türlinger. 136 Seite 244.)
erauer v. Haidſte zu der Khuen. 1502. 1503.
Hofer. 1376.
Baldeck. (Vizth enſtein zu Englburg. 1513.
386. *b*. (Urkunden = Nro. 344.)
Satelbogen or des herzgl. Regiments zu
Degenberg. (Urkunden = Nro. 57.)
ch Echter von zum Hag. 1517.
iche noch ungewiß w. 1536.
Satelbogen berg zu Höfingen. 1538.
dgraf zu Leucht on Wernberg. 1560. 1565.
otthaft von W
419. 1420. nppenberg. 1570.
totthafft von Schwarzenberg auf Wün=
tthafft von W
r zu Prennberg. warzenberg, Herr zu Ho=
nzer. 1580. 1581.
Stauff zu Ern r von Sulz. 1599. 1604.
1449. (*mon*. laſy, Freiherr zu neuen Lang=
ybekh von Hay 1606. 1610. 1611. 1617.
tthaft von We Hohenzollern. 1620.
Stauff. 1467. ienzenau auf Paumgarten,
zu Steinach. 149
Pfeffenhauſe lzen. 1621. 1622. 1625.

Digitized by Google

'. Hofgerichts-Präſidenten.

reichsfreiherr von Fraunberg zu
und Rieding. 1799.

ie beck (Vicepräſident).

rr von Reichlin-Meldegg. 1803.

ısgerichts-Präſidenten

eit 1810.

on Lamberg auf Ameraing.

Branka.

tor.

e unnachgewieſenen ſiehe Lipowsky's Agnes
eite 169 und folg.; vergleiche Hofgericht
ant Bayern, Beilage Seite 104 — 108.

ch. 1260.

berg, Marſchall, Vizdom zu Strau-

iningen, Vizdom; doch ungewiß ob

t. et *Khamm.*

Digitized by Google

ewählte

othhaft der Blutbann.)

on Pfeffe r. 1662.

errichter. 1 1.

ulſtorffer

n und O (Sieh die Stadtſyndik.)

1503. (1.

Walprun .)

er zum innerer Rath.) 1738.

Auer. (1749.

Kärgl zu ann= und Stadtober=

77.

er zum T

ldauer rſtl. Stadtober= und

– 1533.

oachim N finger, churfürſtl.

786.

. 1534 ädtiſchen Oberrichteramts

. († 1 ſetzt.)

jüngere urfürſtl. Regierungs=

– 1550. Bannrichter. 1791.

on Perl ßter Stadtoberrichter.

.

von Se

und A arkeit auf.)

nd zu richter, nachher

1574. Direktoren.

h Graf

th. 15 tadtſyndikus dahier,

ʒigers und Bannrichter.)

errichter.

680.)

i.

igsbur

Sieh Theil 1

Mitbegründe

649. 1650. 1662.
)iſtori. 1671. 1691.
Burger und Stadtunterrichter. 1709.
1712.)
712.
ller (auch Stadtprokurator). 1742.
— 1753.
iardi. 1777.
5chönhofer. 1778. 1786 (Ver-
1791.
fer. 1802. (letzter Stadtunterrichter).

J

on Klingenberg. 1485.
ſt. 1489.
1506.
:tter. 1529. 1531.
: die Augsburger-Domſtifts-Gerichtsbarkeit
r Sieh Theil 1, Seite 257.)

Digitized by Google

ſarrer zu S

auſer. 1539. († 156

), Magiſter. 1558.

dler. 1570.

(† 1578.) (Auch

abe. 1580. (Wie

münſter-Chorſtifts hieher i

er. 1597.

lmayer von Münch

1 Biſchof † 1618.)

r. 1616. (Stipendi

ma Khobolt. Vor

aair (*Khlemair.*)

Wampel. 1639.

, *Dr. Theol.* 164

Dr. Theol. 1666.

feder, *Lict. S. Sc*

a Linda und Wolfs

Lict. S. Theol. 17

Stängel, *Lict. Th*

r Armen.)

Federl von Bürkh

1679. † 1734.)

bing bis zu

urg. 1150.

ae Strubingensis

1194.

ge zu §. 278.

. 1734. († 1736.)

heol. 1736. (geb.

r Haybach. 1741.

k. 1742.

1743.

ß. 1745. 1752.

1781. (nachher

St. Peter.)

ch. 1783. 1784.

Zugl. Chorh. d. Pfaffenmünſter-Stifts.

Jahre 1803.)

† 1808).

1821.)

328.

auer. 1829. (Zuvor

eſſor, jetzt Domkapitular

tſteller.)

1833. (Ernannt, trat

833. (Dermaliger Herr

Digitized by Google

t von Klam. († 1703.)

Graf von Rheinſtein und Tatten= († 1712, 26. April.) (War der Probſt dahier.)

on Sigershofen. Infulirt. († 1747. .) (30 Jahre lang Probſt, vorzügli=)

Kajetan Bonaventura Graf von Lam= nfulirt. († 1761, 21. April.)

a Graf v. Preiſing auf Lichtenek ꝛc. 61 — 1774 (*ubi* †).

af von Törring=Jettenbach ꝛc. 82.

Graf von Portia ꝛc. Inful. 1787.

Graf v. Törring=Cronsfeld und . Infulirt. vor 1797.

Wilhelm Reichsfreiherr von Sturm= Infulirt. 1797. 1803.

n die Aufhebung des Stifts.)

mayr, *Theol. Dr.* ꝛc. († 1711 hier).

ger von Linda ꝛc. *s. a.*

, *J. u. Lict.* 1742.

Conſpruck ꝛc. († 1776 hier) lang Dechant.

lois Oeheim, *J. Lict.* († 1779, 8. März.)

Graf von Nyß ꝛc. († 1792, 18. Jän.)

von Erneſti, Reichsedler v. Faulbach ꝛc.

r. † 1814. (letzter Stiftsdechant.)

§. 284.

Umgekehrt regiert die Staatsgewalt durch Staats-Anſtalten und Staatsdienſt in allen nöthigen Fällen die Stadt, erläßt Verordnungen und — gemeinſam mit den Ständen — Geſetze für uns, erleichtert den Nahrungszweig durch Bauinſpektion, Nebenzollamt, Poſtverwaltung, ſichert durch Gerichte, K. Stadtkommiſſariat, untergeordnet durch Gendarmerie, bildet durch Schulen, oder vereint eine Abſicht mit der andern im nämlichen Organ, erhebt die Geld-Mittel zum Zweck durch Rentamt, Malzaufſchlagseinnehmerei, Salzfaktorie, Lottokollekten ꝛc., und handhabt über alles das Oberaufſichts-Recht. Nie vergeſſe Straubing, nie Bayern, daß dieß enge Band der Staats-Geſellſchaft urſprünglich Familienliebe wob!

Digitized by Google

Inhalt.

Zweiter Theil.

Beſchreibung der Stadt Straubing.

Erſtes Hauptſtück. Von der Oertlichkeit der Hauptſtadt Straubing.

Erſter Abſchnitt. Oertlichkeit überhaupt . . . . Seite 1.

Zweiter Abſchnitt. Oertlichkeit der Stadt . . . . » 10.

Dritter Abſchnitt. Oertlichkeit der Altſtadt . . . . » 146.

Vierter Abſchnitt. Oertlichkeit des Burgfrieds . . . » 167.

Digitized by Google

Zweites Hauptſtück. Von der Bewohnerſchaft der Hauptſtadt Straubing.

Erſter Abſchnitt. Perſönlichkeit Seite 178.

Zweiter Abſchnitt. Vermögen » 232.

Dritter Abſchnitt. Verwaltung » 248.

Digitized by Google

Digitized by Google

Berichtigungen.

Theil I.

Seite XXVII Zeile 8 lies: ſo erkannte das Richteramt, ſtatt: ſpricht die Urgicht des ꝛc.

» 12, Z. 2 l: rechts ſtatt: links (in einigen Abdrücken)

» 39, » 20 l: klaſſiſchen ſt: kleinen

» 42, » 4 l: hätte ſt: hat

» 65, » 11, 12 l: von Aſt, eine halbe ſt: des ſogenannten Weindlwirths, eine Viertel-

» 90, » 30 l: nach 11 hinzu: 255

» 96, » 18 l: 308 ſt: 464

» 125, » 1 l: nach verſtiftete] hinzu: oder vermachte

» 160, » 13 l: aus §. 26 bekannt ſtatt: unbekannt

» 173, » 2, 3 l: ſoll nach Einigen ſt: mag — mag

» 183, » 2 l. nach deſſen hinzu: und der Donaubrücke

» 215, » 10, 11 l: vergiften gewollt haben ſollte ſt: vergiftet gewollt haben

» 221, » 2 l. nach Zwecke hinzu: zeug ſtädtiſcher Urkunde aber ſchon 1418 von Hans Ekker

» 233, » 18 l. nach 95 hinzu: (Beide Original-Briefe unter Urkunden-Nr. 224)

Digitized by Google

Seite 236, Zeile 13 lies: Maidtag ſtatt: Montag

» 257, » 15 l: um 15000 fl. nach Andern um 30000 fl. ſt: um 30000 fl.

» 259, » 16 l: Hörwarth ſt: der Warth

» 260, » 13 l: Paraguay ſt: Braſilien

» 263, » 22 l: Vatersbruders ſt: Bruders

» 265, » 24 l. nach 386 hinzu: Er lebte aber 1558 noch. Sieh Thl. 2, §. 201. —

» 274, » 9 l: 12 ſt: 23

» 294, » 16 l. nach 20 hinzu: Februar

» 295, » 28 l. hinzu: Münchner-Intelligenz-Blatt 1795, Seite 158.

» 296, » 24 l. nach 82 hinzu: und Jahr 1782, Seite 277.

Theil II.

Seite 54, Zeile 1 lies: hatte ſie mehrere Kapläne ſtatt: ſtand ſie noch unter einem oberſten Kaplan

» 54, » 2 l: 1430 ſt: 1504

» 169, » 5 l. nach ſtadt hinzu: trennt das ehmalige Panduren-Schlößel von einer Häuſergruppe, einſt Liebhoven genannt,

» 232, » 17 l: Landrecht ſt: Lipowsky Reiſebeſchreibung.

Digitized by Google

Digitized by Google